

QUALITÄT in der Lehre



Ausbildungsleitfaden Garten- und Grünflächengestaltung Schwerpunkt Landschaftsgärtnerei

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber

ibw
Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft
Rainergasse 38, 1050 Wien
www.ibw.at

Redaktionsteam

Simon Breit, Markus Müllner, Stefanie Pavlovic, Birgit Worm, Josef Wallner

Projektmitarbeit

Erika Kronfuß, Rebeka Erdö

Grafik

Alice Gutleiderer, www.designag.at

Fachliche Unterstützung und Fotomaterial

Bundessparte Gewerbe und Handwerk, Wirtschaftskammer Österreich
Bundesinnung für Lebensmittelgewerbe
GPA-djp - Gewerkschaft der Privatangestellten, Druck, Journalismus, Papier, Christian Hofmann MA
Büro der Fachausschüsse der Arbeiterkammer Wien bei der Gewerkschaft der Privatangestellten -
Druck, Journalismus, Papier (GPA-djp)
Meier - Gartengestaltung
Gartenbauschule Langenlois
Gartengestaltung Hertl
Gartenzentrum Josef Edler
Kreitl e.U.
Lorbeer Gartengestaltung
Viellieber Gartengestaltung und Floristik KG
Zauner GmbH & Co KG, Garten- und Landschaftsarchitektur

Coverfotos: shutterstock.com/Sylvie Bouchard, shutterstock.com/Lebid Volodymyr

Wien, November 2020
ISBN 978-3-903310-70-4

Bitte zitieren Sie diese Publikation wie folgt:

ibw – Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Hg.):
Ausbildungsleitfaden Garten- und Grünflächengestaltung Schwerpunkt Landschaftsgärtnerei, Wien 2020



Inhalt

Der Ausbildungsleitfaden	7
Hilfreiche Websites	8
TOOL 1: VORBEREITUNG AUF DIE LEHRLINGSAUSBILDUNG	9
Erstmaliges Ausbilden eines Lehrlings	10
Die Lehrlingssuche	14
Die Lehrlingsauswahl	25
Ihr Betrieb nimmt einen Lehrling auf	27
Ausbildung im Betrieb	36
Ausbildung in der Berufsschule	44
TOOL 2: ERFOLGREICH AUSBILDEN	47
Inhalt Tool 2	48
Lernen und Arbeiten im Lehrbetrieb	50
Pflanzenkunde und -pflege	79
Gartengestaltung	87
Ausbildungsmaterialien	109
TOOL 3: ABSCHLUSS DER LEHRZEIT & DIE LEHRABSCHLUSSPRÜFUNG	115
Inhalte und Ablauf der Lehrabschlussprüfung	116
Anmeldung zum Antritt zur LAP	118
Betriebliche Unterstützung zur LAP	119
Vorbereitung auf die LAP	119
Vorbereitungsunterlagen für die LAP	120
Beurteilung der LAP	123
Belohnungen für gute Leistungen bei der LAP	124
Wiederholung der LAP	124
Verhinderung bei der LAP	125
Weiterbeschäftigungspflicht nach der LAP	125
TOOL 4: KARRIERE	127
Karrierperspektiven nach der Ausbildung	128
Weiterbildung als Garten- und Grünflächengestalter bzw. Garten- und Grünflächengestalterin	130
ANHANG	131
Berufsbild Garten- und Grünflächengestaltung	132



Der Ausbildungsleitfaden

Die praktische Hilfe für die Ausbildung im Lehrbetrieb

Mit dem Ausbildungsleitfaden wollen wir die gesetzlichen Inhalte in einer praxisgerechten, leicht verständlichen Sprache darstellen.

AN WEN RICHTET SICH DIESER AUSBILDUNGSLEITFADEN?

Er richtet sich an alle an der Lehrausbildung beteiligten Personen, wie Ausbilderinnen und Ausbilder, Personalverantwortliche, Betriebsrätinnen und Betriebsräte, Lehrstellenberaterinnen und Lehrstellenberater, Eltern und Lehrlinge.

WIE IST DIESER AUSBILDUNGSLEITFADEN AUFGEBAUT?

Tool 1	Vorbereitung auf die Lehrlingsausbildung <ul style="list-style-type: none">■ Vorgehensweise bei der erstmaligen Aufnahme von Lehrlingen■ Tipps für die Auswahl von Lehrstelleninteressenten
Tool 2	Erfolgreich ausbilden <ul style="list-style-type: none">■ Vorgehensweise bei der Ausbildung von Lehrlingen■ Tipps und Best-Practice-Beispiele von erfahrenen AusbilderInnen
Tool 3	Abschluss der Lehrzeit & die Lehrabschlussprüfung (LAP) <ul style="list-style-type: none">■ Inhalte und Ablauf der LAP■ Tipps für die Vorbereitung auf die LAP
Tool 4	Karriere <ul style="list-style-type: none">■ Karriereperspektiven nach der erfolgreichen LAP■ Weiterbildung

Wir danken allen Unternehmen, die uns praktische Beispiele zur Verfügung gestellt und mit Tipps aus der Ausbildungspraxis dazu beigetragen haben, diese Unterlage zu erstellen.

Hinweis

Die Entwicklung dieses Ausbildungsleitfadens erfolgte mit Unterstützung von Groß-, Mittel- und Kleinbetrieben aus mehreren Bundesländern. Der Ausbildungsleitfaden und die angeführten Best-Practice-Beispiele sollen als Orientierung und Anregung dienen. Diese können je nach betrieblichen Anforderungen individuell angepasst werden.

Hilfreiche Websites

AKTUELLE INFORMATIONEN ZUR LEHRLINGSAUSBILDUNG
FINDEN SIE AUF FOLGENDEN WEBSITES:



Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort

<https://www.bmdw.gv.at/Themen/Lehre-und-Berufsausbildung/Lehrlingsausbildung-Duales-System.html>



Bundessparte Gewerbe und Handwerk

<https://www.wko.at/branchen/gewerbe-handwerk/start.html>



Wirtschaftskammer Österreich

<https://www.wko.at/service/bildung-lehre/start.html>



Produktionsgewerkschaft PRO GE

<https://www.proge.at>



Qualität in der Lehre

<https://www.qualitaet-lehre.at>



Lernunterlagen zur Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung

<https://www.lap.at>



Plattform für AusbilderInnen

<https://www.ausbilder.at>



Dieser Ausbildungsleitfaden steht auch zum Download zur Verfügung:

<https://www.qualitaet-lehre.at/downloads/ausbildungstools/ausbildungsleitfaeden/>

<https://www.ausbildungsleitfaden.at>



Tool 1

Vorbereitung auf die Lehrlingsausbildung

Erstmaliges Ausbilden eines Lehrlings

Möchten Sie erstmalig einen Lehrling ausbilden, dann gehen Sie wie folgt vor:



SCHRITT 1: IHR BETRIEB WIRD ZUM LEHRBETRIEB

Jeder Betrieb, der Lehrlinge ausbilden möchte, muss ein Feststellungsverfahren durchlaufen:



Hinweise

- Das **Formular für den Feststellungsantrag** erhalten Sie bei der Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer Ihres Bundeslandes.
- Der **Feststellungsbescheid** ist nur vor der Aufnahme des ersten Lehrlings im jeweiligen Lehrberuf notwendig. Wird mehr als ein Lehrberuf ausgebildet, ist für jeden Beruf ein Feststellungsbescheid erforderlich (Ausnahme: verwandte Lehrberufe).
- Die **Betriebsgröße** ist für die Lehrlingsausbildung **nicht entscheidend**. Auch ein Einpersonunternehmen kann Lehrlinge ausbilden, wenn sowohl die Betreuung der Lehrlinge als auch die sachgemäße Ausbildung gewährleistet sind.
- Der Feststellungsantrag ist **gebührenfrei**.
- Stellen Sie keinen Lehrling ein, bevor Sie einen **positiven Feststellungsbescheid** erhalten haben.
- Die betriebliche Ausbildung ist für den Lehrberuf Garten- und Grünflächengestaltung in der **Ausbildungsordnung** gesetzlich geregelt. Mehr Informationen zur Ausbildungsordnung finden Sie auf Seite 36.
- Die rechtlichen Grundlagen für die Lehrlingsausbildung sind im **Berufsausbildungsgesetz (BAG)** festgelegt. Für Lehrlinge, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, kommt auch das **Kinder- und Jugendlichenbeschäftigungsgesetz (KJBG)** zur Anwendung. Einen Überblick über die **gesetzlichen Schutzbestimmungen** für Lehrlinge finden Sie auf Seite 29.

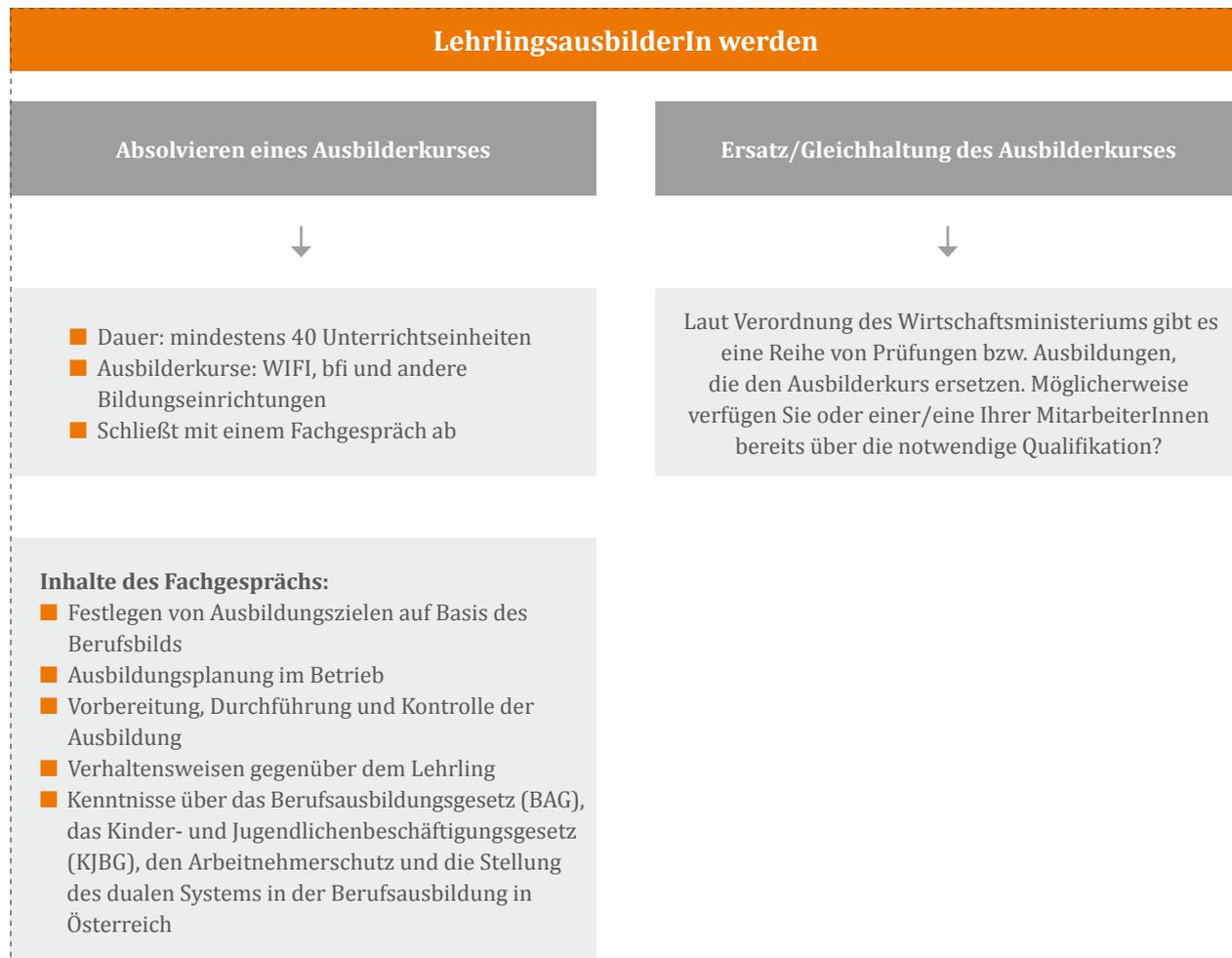
Wenn Sie Fragen haben:

- **Lehrstellenberaterinnen und Lehrstellenberater der Wirtschaftskammern** beraten und unterstützen Betriebe. Vereinbaren Sie einen Besuch bei der Lehrstellenberatung. Kontaktdaten der Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer Ihres Bundeslandes:
<https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Lehrlingsstellen-der-Wirtschaftskammern.html>
- Umfangreiche Informationen finden Sie in der „**Ausbildungsmappe für Lehrbetriebe**“ der **Wirtschaftskammern**: <https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Ausbildungsmappe-fuer-Lehrbetriebe.html>
- Auch der **Online-Ratgeber der Wirtschaftskammer** gibt Antworten: <https://www.lehrling.wkoratgeber.at>

SCHRITT 2: LEHRLINGSAUSBILDERIN ODER LEHRLINGSAUSBILDER WERDEN

Ausbilderin oder Ausbilder kann der Lehrberechtigte (InhaberIn des Gewerbes) oder eine Mitarbeiterin bzw. ein Mitarbeiter sein.

Wie wird man Ausbilderin oder Ausbilder?



Hinweise

- Voraussetzung für die Zulassung zu einem Ausbilderkurs ist die **Vollendung des 18. Lebensjahres**.
- Sie können Lehrlinge aufnehmen, auch wenn Sie oder Ihre Mitarbeiterin bzw. Ihr Mitarbeiter die Ausbilderqualifikation noch nicht besitzen. Dies kann **innen 18 Monaten** ab Rechtskraft des Feststellungsbescheides **nachgeholt** werden.
- Die Ausbilderprüfung ist das **vierte Modul aller Meisterprüfungen**.
- Bei der Einstellung mehrerer Lehrlinge sind **Verhältniszahlen** zu beachten: Im Berufsausbildungsgesetz ODER in der Ausbildungsordnung der Garten- und Grünflächengestaltung ist das Verhältnis zwischen der Anzahl der Lehrlinge und der Anzahl der Ausbilderinnen und Ausbilder genau festgelegt.
- Bei **Fragen** steht Ihnen die **Lehrlingsstelle Ihres Bundeslands** zur Verfügung.

WWW



Informationen zur Ausbilderprüfung:

<https://wko.at/service/bildung-lehre/Ausbilderpruefung1.html>

Folgende Prüfungen ersetzen die Ausbilderprüfung bzw. den Ausbilderkurs (Ausbilderprüfungsersatzverordnung – BMDW):

<https://www.bmdw.gv.at/Themen/Lehre-und-Berufsausbildung/Lehrlingsausbildung-Duales-System/Ausbilderinnen-und-Ausbilder.html>

Gleichhaltungsantrag Ausbilderprüfung (BMDW):

<https://www.bmdw.gv.at/Themen/Lehre-und-Berufsausbildung/Lehrlingsausbildung-Duales-System/Ausbilderinnen-und-Ausbilder.html>

Weiterbildung in der Garten- und Grünflächengestaltung:

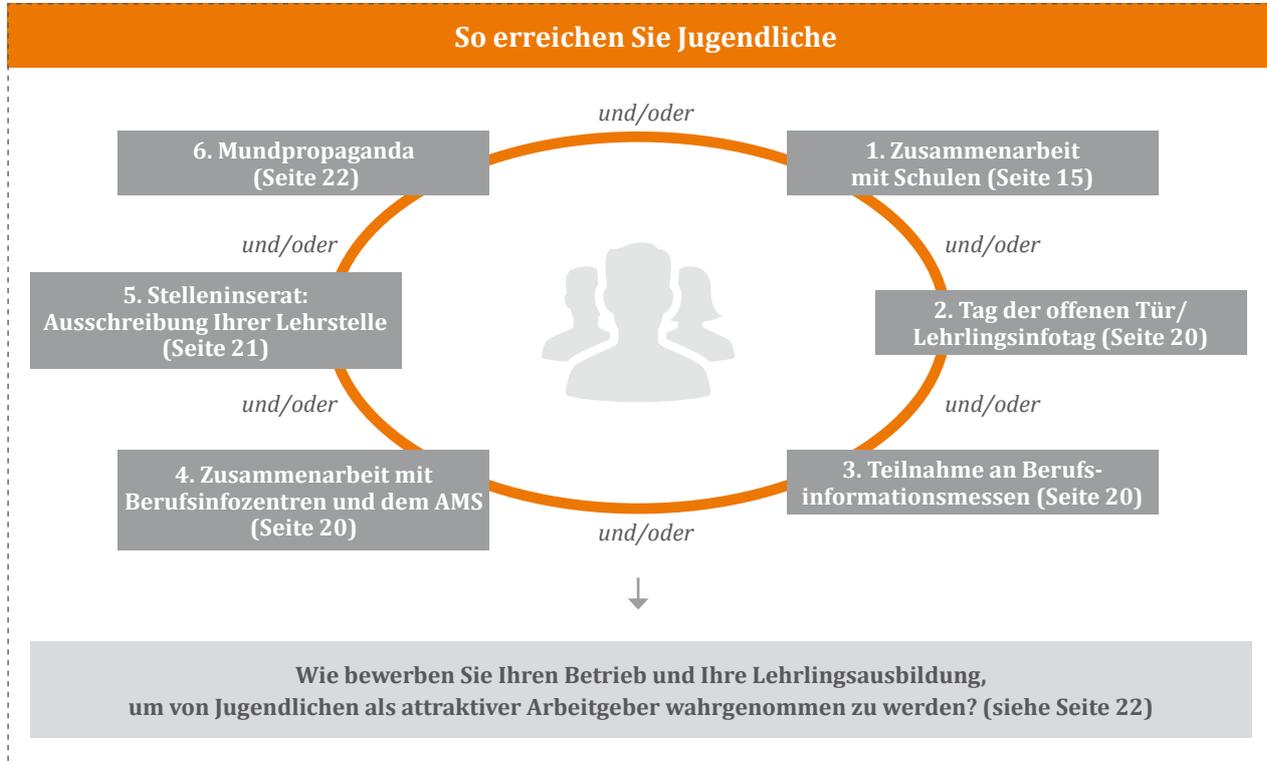
<https://www.wko.at/branchen/gewerbe-handwerk/gaertner-floristen/weiterbildung.html>



© shutterstock.com/Matej Kastelic

Die Lehrlingssuche

Sie haben viele Möglichkeiten, Jugendliche auf Ihren Lehrbetrieb aufmerksam zu machen:



Hinweis

Wenn Sie mehrere der angeführten **Maßnahmen kombinieren**, erhöhen sich Ihre Chancen, den passenden Lehrling für Ihren Betrieb zu finden.

WWW



So finden Sie den richtigen Lehrling:

<https://www.wko.at/service/bildung-lehre/So-finden-Sie-den-richtigen-Lehrling.html>

AUS DER PRAXIS

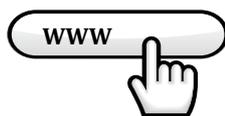
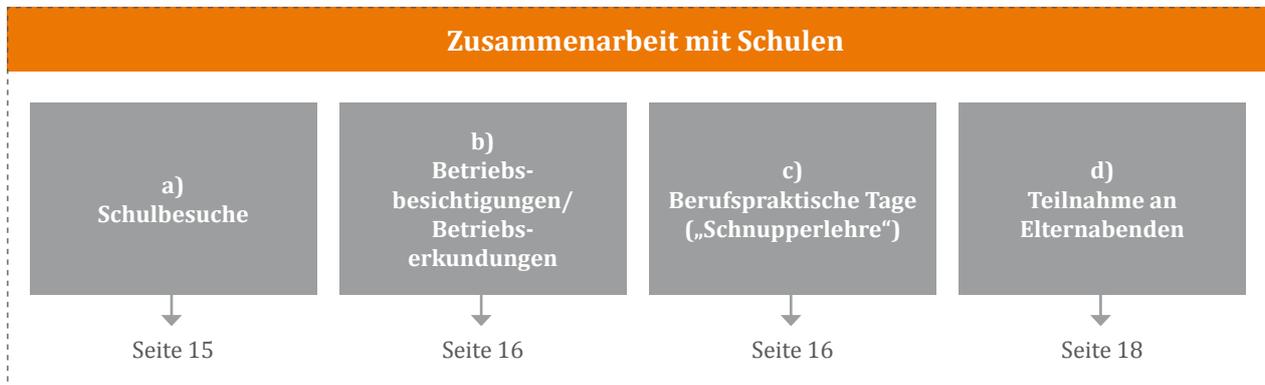
„Warum bewerben sich Jugendliche als Gartengestalter? Diese Frage versuchen wir bei jedem Bewerbungsgespräch zu beantworten. Die Motivation und das Interesse sind für uns die wichtigsten Kriterien für eine Anstellung.“

Robert Sambs, Gartenplaner, Gartengestaltung Viellieber

SO KÖNNEN SIE JUGENDLICHE ERREICHEN, UM SIE AUF IHREN LEHRBETRIEB UND IHRE LEHRLINGSAUSBILDUNG AUFMERKSAM ZU MACHEN

1. Zusammenarbeit mit Schulen

Bauen Sie Kontakte mit Schulen auf, vor allem zu Mittelschulen, Polytechnischen Schulen bzw. AHS (Unterstufe), um auf Ihre Lehrlingsausbildung aufmerksam zu machen. Durch Kontakte zu höheren Schulen können Sie Schulabbrecherinnen und Schulabbrecher erreichen, die Interesse an einer Lehre haben.



Schulen in Österreich:

<https://www.schule.at/schulfuehrer.html>



„Wir bewerben unseren Betrieb vor allem in Gartenbauschulen. Viele Interessenten bewerben sich bei uns, weil sie in der ersten Klasse der Fachschule merken, dass die rein schulische Ausbildung ihrem Potenzial nicht entgegenkommt. Mit gefällt die Kooperation von Fachschulen und Lehrbetrieben, da es Lehrstelleninteressenten die Jobsuche vereinfacht.“

David Hertl, Geschäftsführer, Gartengestaltung Hertl

a) Schulbesuche

Stellen Sie in Schulen Ihren Betrieb, Ihre Lehrlingsausbildung, die Berufschancen und die Weiterbildungsmöglichkeiten vor.



Tipps zur Gestaltung von Schulbesuchen:

<https://www.qualitaet-lehre.at/ausbilden-im-betrieb/lehrlinge-finden/>

b) Betriebsbesichtigungen/Betriebserkundungen

Ermöglichen Sie Schulklassen Ihren Betrieb zu besichtigen. Dadurch lernen die Schülerinnen und Schüler Ihren Betrieb kennen und Sie können erste Kontakte zu potenziellen Lehrlingen knüpfen.

Überlegen Sie auch, ob Sie Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben wollen, Ihren Betrieb zu erkunden. Die Jugendlichen werden dadurch von Zuhörerinnen und Zuhörern zu aktiven Mitgestalterinnen und Mitgestaltern. Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, wie Sie eine Betriebserkundung interessant gestalten können, wie beispielsweise:

- Durchführen von Interviews mit Lehrlingen und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
- Beobachtung von Lehrlingen und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bei deren Arbeit
- Ausprobieren einfacher ungefährlicher Tätigkeiten
- Erfahrungsaustausch



Betriebsbesichtigungen bzw. Betriebserkundungen:

<https://www.qualitaet-lehre.at/ausbilden-im-betrieb/lehrlinge-finden/>



„Wir veranstalten jedes Jahr einen Lehrlingstag. Dabei laden wir Schülerinnen und Schüler der siebten und achten Schulstufe ein, unseren Betrieb zu besichtigen. Am Vormittag gibt es interessante Vorträge von Expertinnen und Experten. Am Nachmittag präsentieren unsere Lehrlinge ihren Arbeitsalltag und führen ein Gewinnspiel mit den Interessenten durch.“

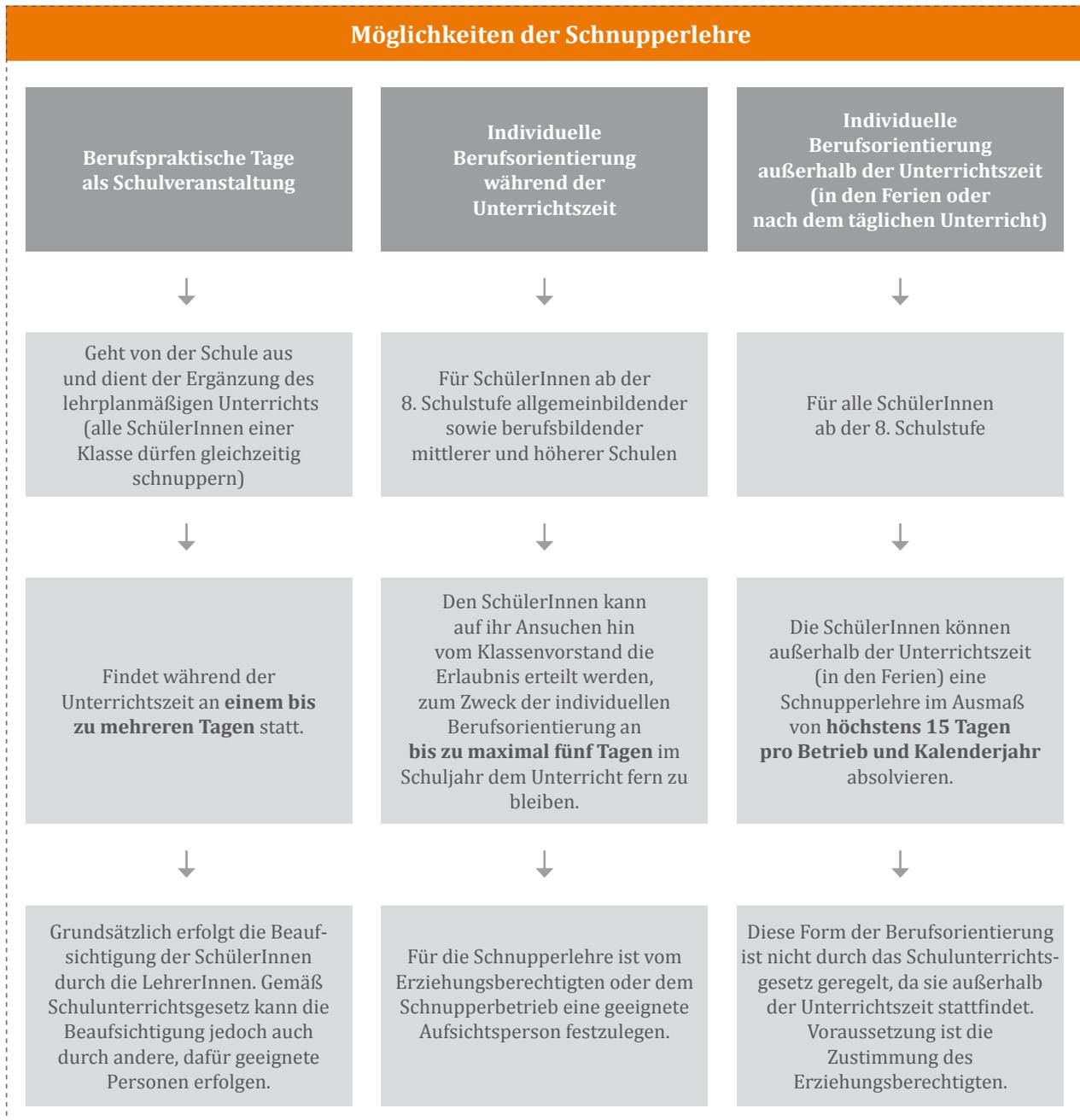
Ing. Johann Zauner, Creative Manager, Zauner GmbH & Co KG

c) Berufspraktische Tage („Schnupperlehre“)

Die berufspraktischen Tage bieten Jugendlichen die Möglichkeit, einen Einblick in die Arbeitswelt zu bekommen. Sie haben dabei die Gelegenheit, einen geeigneten Lehrling zu finden.

Ihre Vorteile	Vorteile der SchülerInnen
<p>Sie können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ potenzielle Lehrlinge besser kennenlernen. ■ deren Eignung für die Ausbildung prüfen. ■ abklären, ob sie in Ihren Betrieb passen würden. 	<p>SchülerInnen können abklären, ob ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ ihre Berufsvorstellungen der Realität entsprechen. ■ der Beruf tatsächlich der Richtige für sie ist. ■ Ihr Betrieb für sie als Ausbildungsbetrieb in Frage kommt.

Es gibt folgende Möglichkeiten, wie berufspraktische Tage durchgeführt werden können:



Hinweise

- Informieren Sie die **Schulen in Ihrer Umgebung** und die **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** Ihres Betriebes, dass Sie Schnupperlehrlinge aufnehmen möchten. Machen Sie auch auf Ihrer **Website, in sozialen Medien, in Infobroschüren, bei Vorträgen in Schulen, Berufsmessen etc.** darauf aufmerksam, dass Jugendliche in Ihrem Unternehmen schnuppern können.
- Schülerinnen und Schüler haben während der Schnupperlehre **keinen Anspruch auf Entgelt**, sie unterliegen **keiner Arbeitspflicht** und **keiner bindenden Arbeitszeit**. Sie sind jedoch **unfallversichert**.
- Schülerinnen und Schüler dürfen im Rahmen der berufspraktischen Tage nicht **in den Arbeitsprozess eingegliedert werden**. Sie dürfen jedoch **einfache ungefährliche Tätigkeiten** selbstständig und unter Aufsicht ausprobieren, um den Beruf kennenzulernen. Überlegen Sie sich daher, was Sie einem Schnupperlehrling zeigen wollen und wie die Jugendlichen am besten den Beruf kennenlernen können.



Schulveranstaltungen als Realbegegnungen zum Beispiel „Berufspraktische Tage/Wochen“:

<https://portal.ibobb.at/realbegegnungen/berufspraktische-tage/>

Berufspraktische Tage (Schnupperlehre):

<https://www.qualitaet-lehre.at/ausbilden-im-betrieb/lehrlinge-finden/berufspraktische-tage/?L=0>

Schnupperlehre: Die erste Begegnung am Arbeitsplatz:

<https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Schnupperlehre.html>

d) Teilnahme an Elternabenden

Eltern sind maßgeblich an der Berufs- und Bildungswahl ihrer Kinder beteiligt. Stellen Sie daher auch Eltern Ihren Betrieb vor. Durch die Mitwirkung an Elternabenden bekommen Sie Zugang zu dieser wichtigen Zielgruppe.

Best Practice

Firmeninterner Beurteilungsbogen – Schnupperlehrling

Name

Geburtsdatum

Tel. Nr.

Schnupperlehrberuf

Name der Betreuerin/des Betreuers

Datum der Schnupperlehre

Bitte Zutreffendes ankreuzen:

Interesse	<input type="checkbox"/> sehr interessiert	<input type="checkbox"/> interessiert	<input type="checkbox"/> mäßig interessiert	<input type="checkbox"/> gleichgültig
Kontaktfreude/Offenheit	<input type="checkbox"/> sehr kontaktfreudig	<input type="checkbox"/> kontaktfreudig	<input type="checkbox"/> eher zurückhaltend	<input type="checkbox"/> verschlossen
Freundlichkeit	<input type="checkbox"/> sehr freundlich	<input type="checkbox"/> freundlich	<input type="checkbox"/> mäßig freundlich	<input type="checkbox"/> eher unfreundlich
Kommunikationsfähigkeit	<input type="checkbox"/> kann sich sehr gut ausdrücken	<input type="checkbox"/> kann sich gut ausdrücken	<input type="checkbox"/> kann sich mäßig ausdrücken	<input type="checkbox"/> sprachliche Mängel
Selbstständigkeit	<input type="checkbox"/> sehr selbstständig	<input type="checkbox"/> selbstständig	<input type="checkbox"/> eher unselbstständig	<input type="checkbox"/> braucht sehr viel Führung
Pünktlichkeit	<input type="checkbox"/> überpünktlich	<input type="checkbox"/> pünktlich	<input type="checkbox"/> manchmal unpünktlich	<input type="checkbox"/> immer unpünktlich
Genauigkeit	<input type="checkbox"/> sehr genau	<input type="checkbox"/> ziemlich genau	<input type="checkbox"/> mäßig genau	<input type="checkbox"/> schlampig
Auffassungsvermögen	<input type="checkbox"/> sehr rasch	<input type="checkbox"/> recht zügig	<input type="checkbox"/> eher langsam	<input type="checkbox"/> sehr langsam
Durchhaltevermögen	<input type="checkbox"/> kann sich sehr gut auf eine Sache konzentrieren und diese zu Ende führen	<input type="checkbox"/> kann sich gut auf eine Sache konzentrieren und diese zu Ende führen	<input type="checkbox"/> lässt sich leicht ablenken	<input type="checkbox"/> kann sich schwer auf eine Sache konzentrieren

Der Schnupperlehrling ist für den erkundeten Beruf

sehr geeignet geeignet eher ungeeignet ungeeignet.

Ich würde den Schnupperlehrling

sehr gerne gerne eher nicht auf keinen Fall
als Lehrling in unserem Betrieb aufnehmen.

Platz für Anmerkungen:

Datum Unterschrift der Betreuerin/des Betreuers

2. Tag der offenen Tür/Lehrlingsinfotag

Beim Tag der offenen Tür können Sie Ihren Betrieb einer breiten Öffentlichkeit vorstellen. Sie können diese Veranstaltung gezielt für die Lehrlingswerbung nutzen. Auch spezielle „Lehrlingsinfotage“ oder „Lehrlingsevents“ ermöglichen Jugendlichen einen Einblick in Ihren Betrieb und die Ausbildung.

Hinweise

- Achten Sie bei der **Terminplanung** darauf, dass sich dieser Tag nicht mit anderen lokalen Ereignissen, Schulferien oder Schulveranstaltungen überschneidet.
- Stimmen Sie den Termin mit der **Berufsorientierungszeit in den Schulen** und mit der Frist für Ihre interne Lehrlingsausschreibung ab.
- Machen Sie auf Ihren Tag der offenen Tür durch die **Nutzung verschiedenster Kanäle** (Website, Facebook, Kunden, MitarbeiterInnen etc.) aufmerksam.

WWW



Tag der offenen Tür/Lehrlingsinfotag im Betrieb:

<https://www.qualitaet-lehre.at/ausbilden-im-betrieb/lehrlinge-finden/>

3. Teilnahme an Berufsinformationstagen

Auf Berufsinformationstagen erreichen Sie viele Jugendliche, die vor der Berufs- und Ausbildungswahl stehen. Nutzen Sie die Möglichkeit, Kontakte zu Lehrerinnen und Lehrern zu knüpfen und mögliche Kooperationen zu besprechen.

WWW



Teilnahme an Berufsinformationstagen:

<https://www.qualitaet-lehre.at/ausbilden-im-betrieb/lehrlinge-finden/>



„Auf Garten- und Lehrlingsmessen ermöglichen wir es interessierten Jugendlichen, unseren Betrieb näher kennenzulernen. Dabei präsentieren wir die interessantesten Herausforderungen des Lehrberufs wie den Umgang mit Baumaschinen und die kreative Gestaltung von Gartenelementen.“

Marcel Kreitl, Geschäftsführer, Kreitl e.U.

4. Zusammenarbeit mit Berufsinfozentren und mit dem AMS

Kontaktieren Sie die Berufsinfozentren der Wirtschaftskammern und WIFIs Österreich oder das AMS. Geben Sie bekannt, dass Sie auf der Suche nach einem Lehrling sind.

Hinweise

- Sprechen Sie auch über mögliche **Kooperationen** (Vorträge, Abhaltung von Branchentagen etc.).
- **Berufsinfozentren der WK und WIFIs:** Die Angebote richten sich sowohl an Jugendliche als auch an Erwachsene. Zielsetzung ist die objektive Information über alle relevanten Bildungswege und Berufsmöglichkeiten. Die Berufs- und Bildungsinformationsstellen der Wirtschaftskammern fungieren auch als Schnittstelle zwischen Menschen im Berufswahlprozess (und Schulen) und Entscheidungsträgern der Wirtschaft.



Berufs- und Bildungsberatung der Wirtschaftskammern und WIFIs:

https://wko.at/service/bildung-lehre/Berufs-_und_Bildungsberatung_der_Wirtschaftskammern_und_WI.html

AMS – Service für Unternehmen:

<https://www.ams.at/unternehmen>

5. Stelleninserat: Ausschreibung Ihrer Lehrstelle



Hinweis

Ihr Stelleninserat ist gleichzeitig auch Werbung für Ihr Unternehmen: Achten Sie darauf, dass es die **Aufmerksamkeit** der Leserinnen und Leser (der Jugendlichen) weckt.



Lehrstellenbörse:

<https://www.ams.at/unternehmen/service-zur-personalsuche/lehrstellenboerse>

Ausschreibung von Lehrstellen:

<https://www.qualitaet-lehre.at/ausbilden-im-betrieb/lehrlinge-finden/>

6. Mundpropaganda

Je mehr Menschen Sie darüber informieren, dass Sie einen Lehrling aufnehmen, desto größer ist Ihre Chance, interessante Bewerberinnen und Bewerber zu finden.

- Informieren Sie Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
- Nutzen Sie Ihr privates und berufliches Netzwerk (Lieferanten, Kunden etc.).
- Bringen Sie Plakate und Informationsschreiben auf Anschlagtafeln oder in Schaufenstern an.
- Legen Sie Folder oder Handzettel im Wartezimmer auf.
- Nutzen Sie Ihre Website oder das Intranet.
- Verschicken Sie ein Rundmail oder nutzen Sie Ihre Informationskanäle wie Newsletter, Firmenzeitung, Social-Media-Kanäle bzw. betriebseigene Kundenzeitung.



Mundpropaganda:

<https://www.qualitaet-lehre.at/ausbilden-im-betrieb/lehrlinge-finden/>

WOMIT SIE IHREN LEHRBETRIEB UND IHRE LEHRLINGSAUSBILDUNG BEWERBEN KÖNNEN

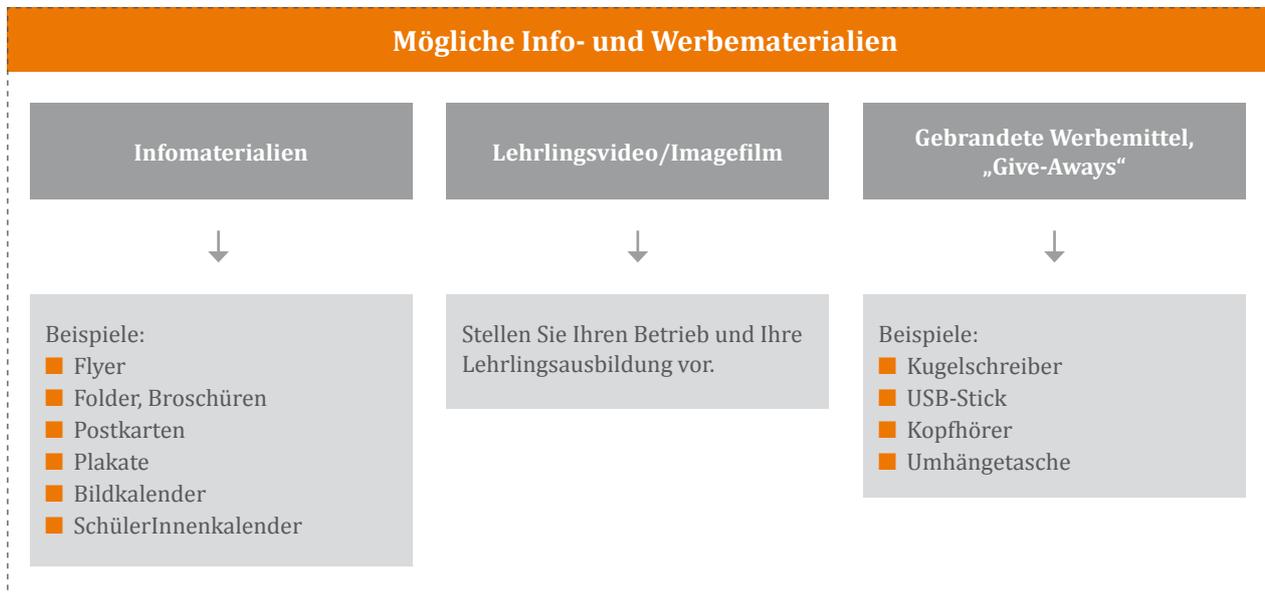


„Wir versuchen Lehrstelleninteressenten gegenüber positiv aufzufallen. Daher bewerben wir unser Unternehmen und unsere Ausbildung auf Social-Media-Kanälen, so können wir die Zielgruppen besser erreichen. Jugendliche können sich sogar über Social Media bei uns bewerben und Fragen zur Ausbildung stellen.“

Ing. Johann Zauner, Creative Manager, Zauner GmbH & Co KG

a) Info- und Werbematerialien

Besonders empfehlenswert für die Suche nach einem passenden Lehrling sind Infomaterialien, die auf Ihr Unternehmen und Ihre Lehrlingsausbildung aufmerksam machen. Diese können bei Ihren Berufsinformationsmaßnahmen (Schulbesuche, Betriebsbesichtigungen/Betriebserkundungen, Berufsinformessen etc.) eingesetzt oder breit gestreut werden.



Info- und Werbematerialien:

<https://www.qualitaet-lehre.at/ausbilden-im-betrieb/lehrlinge-finden/>

b) Lehrlingswebsite und Social-Media-Aktivitäten

Geben Sie Jugendlichen die Möglichkeit, sich auf Ihrer Website über Ihre Lehrlingsausbildung und Ihren Betrieb zu informieren. Sie können auch eine eigene Lehrlingsinfowebsite gestalten. Zeigen Sie, was einem Lehrling in Ihrem Betrieb geboten wird. Führen Sie an, wie sich interessierte Jugendliche für die offene Lehrstelle bewerben können.

Sie können auch Social-Media-Kanäle wie Facebook, YouTube, Instagram etc. für die Bewerbung Ihres Betriebes und Ihrer Lehrlingsausbildung nutzen.



Lehrlingswebsite und Social-Media-Aktivitäten:

<https://www.qualitaet-lehre.at/ausbilden-im-betrieb/lehrlinge-finden/>

c) Positive Medienberichte

Positive Medienberichte steigern den Bekanntheitsgrad Ihres Unternehmens.

Mögliche Medien	Mögliche Themen
<ul style="list-style-type: none"> ■ überregionale und regionale Zeitungen ■ Fachzeitschriften ■ österreichweite sowie lokale Fernsehsender ■ österreichweite sowie lokale Radiosender ■ Nachrichtenagenturen und Presseverteiler ■ soziale Medien ■ digitale Medien, zB YouTube, Blogs 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Lehrlingsausbildung allgemein ■ Ankündigung einer offenen Lehrstelle, Einladung zu Recruiting-Events ■ Berichte über Veranstaltungen, zB Tag der offenen Tür ■ Erfolge bei Lehrlingswettbewerben ■ Auszeichnungen des Unternehmens für die Lehrlingsausbildung, zB Staatspreis „Beste Lehrbetriebe – Fit for Future“, Staatlich ausgezeichnete Lehrbetriebe, Auszeichnungen von AusbilderInnen ■ Erfolgsgeschichten von Lehrlingen: erfolgreiche Karrieren im Unternehmen ■ Abschluss besonderer Lehrlingsprojekte ■ Projekte mit Schulen ■ Berichte über Auslandspraktika ■ besonderes betriebliches Engagement in der Lehrlingsausbildung



Positive Medienberichte:

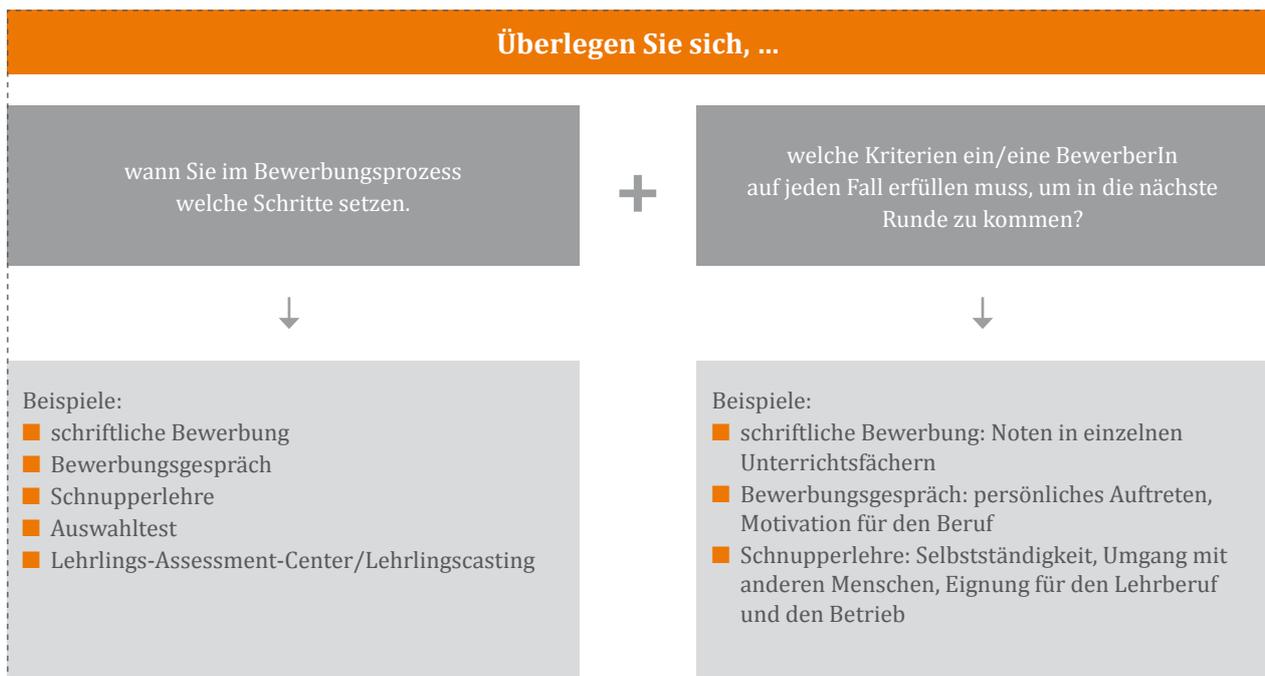
<https://www.qualitaet-lehre.at/ausbilden-im-betrieb/lehrlinge-finden/>



Die Lehrlingsauswahl

Bei der Lehrlingsauswahl geht es darum, zu erkennen, ob die Bewerberinnen und Bewerber den Anforderungen der Lehrlingsausbildung und Ihres Lehrbetriebs entsprechen.

1. Strukturieren Sie Ihren Bewerbungsprozess



„Kriterien wie handwerkliches Geschick, Einsatzfreudigkeit, Kommunikation und soziale Kompetenz stehen bei der Auswahl von Lehrstelleninteressenten im Vordergrund. Ich involviere alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Recruitingprozess und lasse sie Lehrstelleninteressenten hinsichtlich genannter Kriterien beurteilen.“

Ing. Johann Zauner, Creative Manager, Zauner GmbH & Co KG

„Wir achten bei Bewerberinnen und Bewerbern hauptsächlich auf das Interesse am Beruf. Beim Bewerbungsgespräch versuchen wir durch gezielte Fragen zusätzlich herauszufinden, ob ein Grundverständnis der Botanik vorhanden ist und ob sie in unser Team passen.“

Josef Edler, Geschäftsführer, Gartenzentrum Josef Edler

2. Rückmeldung an die Bewerberinnen und Bewerber über die Zu- bzw. Absage zur Lehrstelle

- schriftlich
- telefonisch
- persönlich (zB nach Abschluss der Schnupperlehre oder am Ende des Bewerbungsgesprächs)



Lehrlingsauswahl:

<https://www.qualitaet-lehre.at/ausbilden-im-betrieb/lehrlinge-finden/lehrlinge-auswaehlen/>

Auswahlhilfe für die Lehrlingsauswahl – Der Online-Lehrlingstest:

<https://auswahlhilfe.at>



„Bereits beim Vorstellungsgespräch erklären wir Interessenten, dass bei uns eine Hands-on-Mentalität gefragt ist. Egal ob Vorarbeiter, Geschäftsführer oder Lehrling – wenn eine Aufgabe zu erledigen ist, arbeiten wir im Team zusammen. Durch das direkte Involvement beschleunigen wir die Integration von Lehrlingen in den betrieblichen Alltag.“

Josef Edler, Geschäftsführer, Gartenzentrum Josef Edler

Aus der Praxis

Die überbetriebliche Lehrausbildung (ÜBA)

Jugendliche,

- die die Schulpflicht erfüllt haben,
- beim AMS gemeldet sind und
- keine Lehrstelle in einem Betrieb finden,

haben die Möglichkeit, eine überbetriebliche Lehrausbildung zu absolvieren.

Die Jugendlichen schließen einen Ausbildungsvertrag mit einer überbetrieblichen Ausbildungseinrichtung ab. Zur praktischen Ausbildung hat die Ausbildungseinrichtung mit Unternehmen, im Idealfall mit Ausbildungsbetrieben, zu kooperieren. Zusätzlich besuchen ÜBA-Lehrlinge die Berufsschule.

Einen Lehrling aus einer ÜBA in ein reguläres Lehrverhältnis übernehmen?

- Im Rahmen der praktischen Ausbildung besteht die Möglichkeit, einen ÜBA-Lehrling und seine Arbeitseinstellung über mehrere Wochen hinweg gut kennenzulernen.
- Bei Übernahme in ein reguläres Lehrverhältnis werden Ausbildungszeiten, die in der ÜBA absolviert wurden, angerechnet.
- Die Übernahme von Lehrlingen aus überbetrieblichen Einrichtungen wird gefördert (siehe Seite 34).

Haben Sie Interesse?

Für ausführlichere Informationen kontaktieren Sie bitte das AMS.



„Ich kann jedem Betrieb die Aufnahme von Bewerberinnen und Bewerbern im zweiten Bildungsweg empfehlen. Sie sind überzeugt von ihrer Karrierewahl und motiviert, hervorragende Leistungen als Gartengestalter zu erbringen.“

Christian Kittenberger, Gärtnermeister, Gartenbauschule Langenlois

Ihr Betrieb nimmt einen Lehrling auf

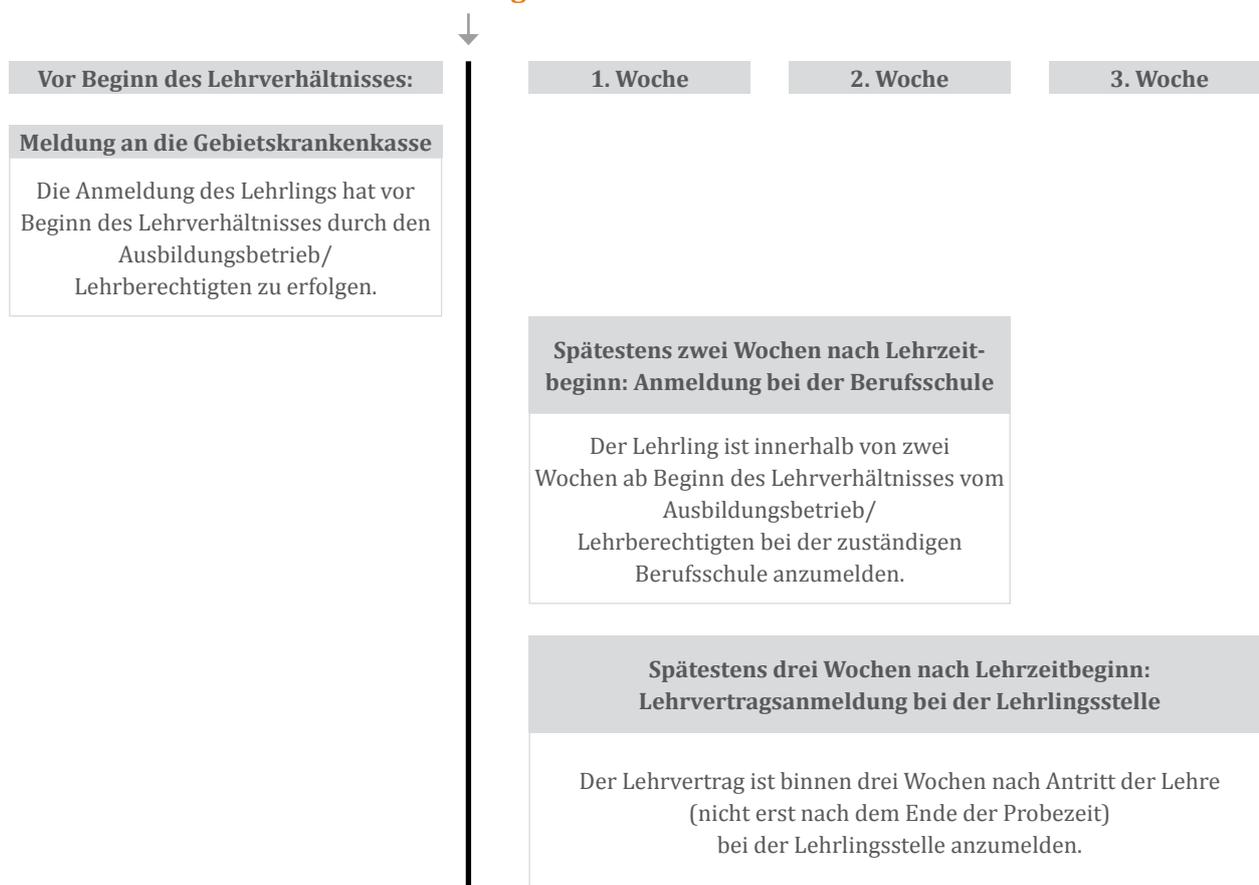
1. Lehrvertrag und Anmeldefristen

Wenn Sie sich entschlossen haben, einen Lehrling in Ihrem Betrieb aufzunehmen, beachten Sie folgende Schritte:

Schließen Sie den **schriftlichen Lehrvertrag** ab.

Beachten Sie folgende Fristen:

Lehrzeitbeginn



Hinweise

- Um einen Jugendlichen als Lehrling beschäftigen zu können, muss er die **allgemeine Schulpflicht** (neun Schuljahre) **erfüllt** haben.
- Bei minderjährigen Lehrlingen muss der **Lehrvertrag** von den **Eltern** bzw. von der gesetzlichen Vertreterin oder vom Vertreter des Lehrlings **unterschrieben** werden.
- Grundsätzlich ist es möglich, Lehrlinge zu beschäftigen, die nicht die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen. Es sind die Bestimmungen des Ausländerbeschäftigungsgesetzes (AuslBG) zu beachten. Ausführliche Informationen finden Sie in der **Ausbildungsmappe für Lehrbetriebe der Wirtschaftskammern**.
- Der Inhalt des Lehrvertrages ist gesetzlich geregelt. **Verwenden** Sie die **Lehrvertragsformulare der Lehrlingsstellen**, da diese den Vorgaben des Berufsausbildungsgesetzes entsprechen.
- **Formulare für die Lehrvertragsanmeldung** erhalten Sie bei der Lehrlingsstelle Ihres Bundeslandes bzw. auf deren Website. Die Lehrvertragsanmeldung kann in den meisten Bundesländern auch online durchgeführt werden.
- Für Jugendliche mit **besonderen Bedürfnissen** besteht die Möglichkeit, die Lehrzeit zu verlängern oder die Ausbildung auf bestimmte **Teile** des Berufsbildes **einzuschränken** (Teilqualifikation). Ansprechpartner sind das AMS, die Berufsausbildungsassistenz bzw. die Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer Ihres Bundeslandes.



Lehrvertrag:

<https://wko.at/service/bildung-lehre/lehrvertrag.html>

Lehrvertragsanmeldung:

<https://wko.at/service/bildung-lehre/lehrvertragsanmeldung-formulare.html>

Online-Lehrvertragsanmeldung:

<https://www.wko.at/service/bildung-lehre/lehrvertragsanmeldung-online-bundeslaender.html>

Kontaktdaten der Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer Ihres Bundeslandes:

<https://wko.at/service/bildung-lehre/Lehrlingsstellen-der-Wirtschaftskammern.html>

Ausbildungsmappe für Lehrbetriebe der Wirtschaftskammern:

<https://wko.at/service/bildung-lehre/ausbildungsmappe-fuer-lehrbetriebe.html>

2. Gesetzliche Schutzbestimmungen für Lehrlinge

Grundsätzlich gelten die gesetzlichen Schutzbestimmungen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Darüber hinaus sind auf Lehrlinge die Bestimmungen des **Kinder- und Jugendlichenbeschäftigungsgesetzes (KJBG)** und die **Verordnung über Beschäftigungsverbote und -beschränkungen für Jugendliche (KJBG-VO)** anzuwenden.



Spezielle Regelungen bei der Beschäftigung von Lehrlingen unter 18 Jahren gibt es beispielsweise in folgenden Bereichen:

- Arbeits- und Ruhezeiten
- Gestaltung der Arbeitsstätte und der Arbeitsbedingungen
- Gefahrenbelehrung
- Beschäftigungsverbote und -beschränkungen
- Beförderung von Geld- und Sachwerten
- Verzeichnis der beschäftigten Jugendlichen

Hinweise

- Für Lehrlinge, die bereits 18 Jahre alt sind, gilt das Arbeitszeitgesetz. Sind die Lehrlinge noch **unter 18 Jahren**, gilt zudem das Kinder- und Jugendlichenbeschäftigungsgesetz mit besonderen Bestimmungen zur Arbeitszeit.
- Beachten Sie die Bestimmungen für Jugendliche und Lehrlinge im **Kollektivvertrag**.
- Ausführlichere Informationen, u. a. zu den Arbeits- und Ruhezeiten, finden Sie in der **Ausbildungsmappe für Lehrbetriebe der Wirtschaftskammern**.

WWW



Gesetzessammlung zum technischen Arbeitnehmerschutz und zum Arbeitszeit- und Verwendungsschutz:

<https://wko.at/service/arbeitsrecht-sozialrecht/aushangpflichtige-gesetze.html>

Kinder- und Jugendlichenbeschäftigungsgesetz (KJBG):

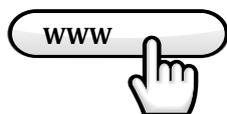
<https://wko.at/service/bildung-lehre/KJBG.html>

Ausbildungsmappe für Lehrbetriebe:

<https://wko.at/service/bildung-lehre/Ausbildungsmappe-fuer-Lehrbetriebe.html>

3. Das Lehrlingseinkommen

Die Höhe der Lehrlingseinkommen ist im Kollektivvertrag für Angestellte sowie Lehrlinge in Gartengestaltungsbetrieben geregelt. Ihre Lehrlinge haben auch Anspruch auf Urlaubs- und Weihnachtsgeld.



Kollektivvertrag Gärtner und Landschaftsgärtner:

<https://www.wko.at/branchen/gewerbe-handwerk/gaertner-floristen/kollektivvertrag-gaertner-landschaftsgaertner.html>

GPA-djp-Informationen zum Kollektivvertrag für Angestellte in der Sparte Handwerk und Gewerbe

<https://www.gpa-djp.at/kv/A03/handwerk-und-gewerbe-ang/rahmenkollektivvertrag/361572?term=Gärtner>

4. Probezeit

Die ersten drei Monate der Lehrzeit gelten als Probezeit.



Wird der Lehrling während der ersten drei Monate in eine lehrgangsmäßige Berufsschule einberufen, so gelten die ersten sechs Wochen der tatsächlichen betrieblichen Ausbildung als Probezeit. Mehr Informationen über die Ausbildung in Betrieb und Schule finden Sie ab Seite 36.

Hinweise

- In der **Probezeit** können sowohl Sie als auch Ihr Lehrling den Lehrvertrag jederzeit ohne Angabe von Gründen lösen.
- Die **Auflösung** des Lehrverhältnisses muss in **schriftlicher Form** erfolgen. Wenn ein minderjähriger Lehrling den Lehrvertrag auflösen möchte, dann ist die Zustimmung der Eltern bzw. der gesetzlichen Vertreterin oder des gesetzlichen Vertreters notwendig.
- Die **Lehrlingsstelle** ist binnen **vier Wochen** über die Auflösung des Lehrverhältnisses zu informieren. Die **Berufsschule** ist **umgehend** zu verständigen.
- **Nach Ablauf der Probezeit** ist eine einseitige Auflösung des Lehrverhältnisses nur mehr aus schwerwiegenden, im Gesetz angeführten Gründen oder zu bestimmten Zeitpunkten möglich. Nutzen Sie daher die Probezeit aktiv für die Feststellung der Berufseignung des Lehrlings.
- Verwenden Sie bei einer vorzeitigen Auflösung von Lehrverhältnissen die Formulare der WKO.



Probezeit in der Lehre:

https://wko.at/service/t/bildung-lehre/Probezeit_in_der_Lehre.html

Informationen zur vorzeitigen Auflösung des Lehrverhältnisses:

https://wko.at/service/bildung-lehre/Vorzeitige_Aufloesung_eines_Lehrverhaeltnisses.html



© shutterstock.com/Swallow Photography

5. Lehre mit Matura: Berufsreifeprüfung

Lehrlinge haben die Möglichkeit, die Berufsreifeprüfung kostenfrei und parallel zur Lehre zu machen. Auch für die Lehrbetriebe fallen keine Kosten an. Es gibt grundsätzlich zwei unterschiedliche Modelle bei Lehre mit Matura.



Hinweise

- Die **Vorbereitungen auf die Berufsreifeprüfung** laufen in den Bundesländern unterschiedlich ab. Jedes Bundesland hat daher eine eigene Koordinationsstelle, die für die Beratung, Anmeldung und Organisation der Vorbereitungskurse zuständig ist.
- Um die **Vorbereitungskurse** und die Prüfungen kostenlos absolvieren zu können, muss zumindest eine Teilprüfung vor Lehrzeitende absolviert werden. Der Einstieg in die Vorbereitungskurse ist in allen Lehrberufen ab dem ersten Lehrjahr möglich.
- Informationen zur **Berufsmatura** erhalten Sie beim Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung und bei der Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer Ihres Bundeslands.



AUS DER
PRAXIS

„Besonders in der Gartenpflege ist eine gute Kundenbeziehung wichtig, dafür bedarf es hoher sozialer Kompetenz meiner MitarbeiterInnen und Mitarbeiter. Wir bieten unseren Lehrlingen die Möglichkeit, die Matura während der Lehrzeit zu absolvieren, wodurch sie ihre soziale Kompetenz steigern können.“

Josef Edler, Geschäftsführer, Gartenzentrum Josef Edler



Informationen des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF):

<https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/bw/bm/faq.html>

Koordinationsstellen – Kontaktdaten:

https://www.wko.at/service/bildung-lehre/lehreundmatura_bundeslaender.html

Der Lehrvertrag bei Lehre mit Matura:

https://www.wko.at/service/bildung-lehre/lehrvertrag_lehreundmatura.html

Unterstützung und Förderungen für den Lehrbetrieb im Modell Lehre und Matura:

https://www.wko.at/service/bildung-lehre/unterstuetzung_und_foerderungen_fuer_den_lehrbetrieb_im_mo.html



6. Förderungen für Lehrbetriebe und Lehrlinge

Es werden eine Vielzahl an Förderinstrumenten angeboten, wie beispielsweise:



Hinweise

- Die angebotenen Förderungen können sich ändern. Schauen Sie daher regelmäßig auf die Website der WKÖ.
- Weitere Fördermöglichkeiten für Lehrstellen finden Sie beim AMS (Arbeitsmarktservice): Es gibt Lehrstellenförderungen, um bestimmten benachteiligten Personengruppen ein Lehrverhältnis zu ermöglichen.

www



Förderungen Lehre – Informationen und Praxistipps:

<https://www.lehrepoedern.at>

Formulare zur Lehrstellenförderung:

<https://wko.at/service/bildung-lehre/Formulare-Lehrstellfoerderung-WKO.html>

AMS – Service für Unternehmen:

<https://www.ams.at/unternehmen/service-zur-personalsuche/foerderungen/foerderung-der-lehrausbildung>

Weitere Bildungsförderungen:

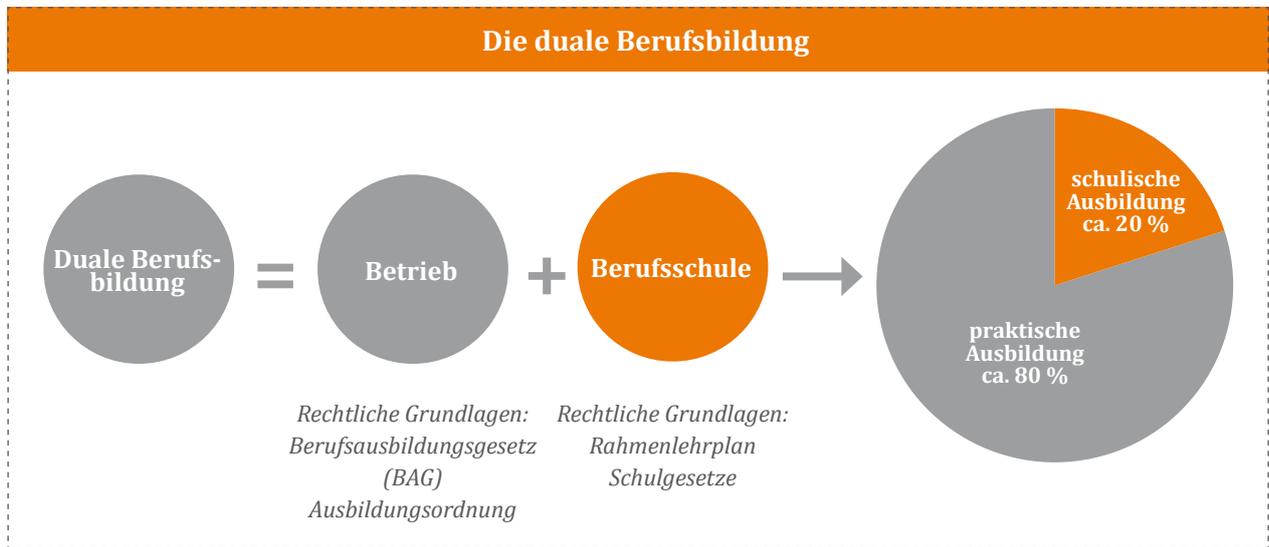
<https://bildungsfoerderung.bic.at/>



Ausbildung im Betrieb

1. Die duale Berufsbildung

Die Ausbildung Ihres Lehrlings erfolgt sowohl in Ihrem Lehrbetrieb als auch in der Berufsschule.



Hinweis

Informationen zur Ausbildung in der Berufsschule finden Sie ab Seite 44.

2. Rechtliche Grundlagen für die betriebliche Ausbildung

Berufsausbildungsgesetz (BAG)	Die rechtlichen Grundlagen sind im Berufsausbildungsgesetz (BAG) festgelegt.
Lehrberufsliste	Sämtliche gesetzlich anerkannten gewerblichen Lehrberufe, so auch der Lehrberuf Garten- und Grünflächengestaltung (mit den unterschiedlichen Schwerpunkten), sind in der Lehrberufsliste festgelegt. In dieser Liste werden auch die Lehrzeitdauer und die Verwandtschaft zu anderen Lehrberufen, samt Anrechnung von Lehrzeiten, geregelt.
Ausbildungsordnung	Für jeden Lehrberuf, wie auch für den Lehrberuf Garten- und Grünflächengestaltung erlässt das Wirtschaftsministerium eine Ausbildungsordnung . Sie ist für die Ausbildung in den Lehrbetrieben verbindlich . Die Ausbildungsordnung enthält die beruflichen Handlungskompetenzen (Berufsprofil), das Berufsbild und die Prüfungsordnung.
Berufsbild	In der Ausbildungsordnung ist das spezifische Berufsbild des Lehrberufs festgelegt. Das Berufsbild ist der „Lehrplan“ für den Lehrbetrieb. Es enthält – nach Lehrjahren gegliedert – die beruflichen Kompetenzen , die dem Lehrling während der betrieblichen Ausbildung vermittelt werden müssen .

Hinweise

- Die Ausbildungsordnung ist ab Seite 132 abgedruckt.
- Es steht Ihnen frei, Lehrlinge **über das Berufsbild hinaus** auszubilden.
Beispiele: Zusätzliche berufsbezogene Ausbildungen, berufsübergreifende Ausbildungen, Persönlichkeitstrainings und Vermittlung von Soft Skills, Förderung der Gesundheit und Fitness, Auslandspraktika sowie die Berufsmatura.



„Für den Lernprozess von Lehrlingen sind Ansprechpartner im Betrieb wesentlich. Ich empfehle Ausbilderinnen und Ausbildern, Personen im Betrieb zu bestimmen, die jederzeit präsent sind und sich um Fragen und Anliegen der Lehrlinge kümmern.“

Ludwig Lorbeer, Geschäftsführer, Lorbeer Gartengestaltung



Lehrberufsliste (inkl. Ausbildungsordnung und Prüfungsordnung):

https://lehrberufsliste.bic.at/index.php?beruf=garten-und-gruenflaechengestaltung-landschafts-gaertnerei_lehrberuf&id=286&cont=G

Ausbildung über das Berufsbild hinaus:

<https://www.qualitaet-lehre.at/ausbilden-im-betrieb/ausbildung-ueber-das-berufsbild-hinaus/?L=0>

Toolbox



Auf ausbilder.at finden Sie Anregungen rund um das Thema „digital lernen und ausbilden“.
Die Toolbox enthält Links zu Online-Lernplattformen, Lernapps, Tools für Distance Learning, Tipps zur Erstellung von Videos uvm.

Wir freuen uns auf Ihren Linktipp aus der Ausbilderpraxis.
Kontaktieren Sie uns dazu auf ausbilder@ibw.at

www.ausbilder.at

3. Bevor Sie mit der Ausbildung Ihres Lehrlings beginnen ...



Ausbildungsplan erstellen

Ihr Ausbildungsplan soll Ihnen Antworten auf folgende Fragen liefern: Wann muss dem Lehrling was vermittelt werden? Wie kann der Ausbildungsfortschritt dokumentiert werden?

Basierend auf dem gesetzlichen Berufsbild wurde dieser **Ausbildungsleitfaden** entwickelt. Hier finden Sie alle vorgegebenen Inhalte für alle Lehrjahre inkl. praktischer Beispiele und Statements von erfahrenen Ausbilderinnen und Ausbildern.

Eine weitere Möglichkeit den Ausbildungsfortschritt zu dokumentieren ist die **Ausbildungsdokumentation**. Dort finden Sie die Berufsbildpositionen nach Lehrjahren in der Kurzfassung. In dieser Unterlage können Sie abhaken, was Ihr Lehrling bereits gelernt hat: elektronisch direkt im pdf-Dokument oder ausgedruckt auf Papier.

Ausbildungstipps

Welche Ausbildungsmethoden können Sie einsetzen?

- Erklären und zeigen Sie Tätigkeiten vor und lassen Sie Ihren Lehrling diese nachmachen und üben.
- Übergeben Sie dem Lehrling Arbeiten/Aufgaben, die er selbstständig durchführen kann.
- Binden Sie den Lehrling in betriebliche Abläufe ein.
- Lassen Sie Lehrlinge voneinander lernen.
- Setzen Sie andere Ausbildungsmethoden ein, zum Beispiel Lehrlingsprojekte.

Lehrlingsmappe gestalten

Durch eine Lehrlingsmappe hat Ihr Lehrling alle notwendigen Informationen auf einem Blick. Mögliche Inhalte:

- Informationen über den Lehrbetrieb
- Ansprechpersonen: Wer ist meine Ausbilderin bzw. mein Ausbilder?
Wer ist meine Ansprechpartnerin bzw. mein Ansprechpartner?
- Informationen zum Ablauf der Ausbildung (inkl. Ausbildungsplan und Rotationsplan)
- Arbeitszeiten und Pausenregelungen
- Informationen über die Berufsschule und den Berufsschulbesuch
- Überblick über geplante Lehrlingsseminare
- Informationen zu den betrieblichen Leistungen, wie zB Gesundheitsförderung, Lehrlingsausflüge
- Rechte und Pflichten des Lehrlings
- Sicherheitsanweisungen
- Regeln für den richtigen Umgang miteinander
- Protokolle von Feedbackgesprächen
- Ausbildungsdokumentation
- Fachbegriffe der Branche
- Erläuterungen zu betrieblichen Regelungen, wie zB Ablagesystem, Freigabeprozesse
- Zeugnisse etc.

Die Lehrlingsmappe können Sie dem Lehrling bereits vor seinem Lehrantritt oder aber auch am ersten Lehrtag überreichen.

4. Vorbereitung auf den ersten Lehrtag

Überlegen Sie sich vor dem ersten Lehrtag, wie Sie Ihrem Lehrling einen optimalen Start in die Ausbildung ermöglichen:

Der optimale Start in die Ausbildung	
Willkommenstreffen für den Lehrling und dessen Eltern	Vor dem ersten Lehrtag oder in der ersten Ausbildungswoche
+	
Ablaufplan/Checkliste für die Durchführung des ersten Lehrtages	Mögliche Überlegungen: <ul style="list-style-type: none">- Wer ist am ersten Tag für den Lehrling verantwortlich?- Was soll dem Lehrling gezeigt bzw. übergeben werden?- Welche Aufgaben/Übungen zur Arbeitseinführung bekommt der Lehrling am ersten Tag?
+	
Lehrlingsunterlagen („Lehrlingsmappe“)	Überreichen Sie Ihrem Lehrling zu Beginn der Ausbildung eine Lehrlingsmappe, die alle relevanten Informationen rund um das Unternehmen und die Lehrlingsausbildung enthält. Die Mappe bietet sowohl Ihrem Lehrling als auch seinen Eltern einen guten Überblick und sollte als Begleiter durch die Lehre dienen. Mögliche Inhalte der Lehrlingsmappe finden Sie auf Seite 38.

Hinweis

Durch den Lehrvertragsabschluss übernehmen sowohl der Lehrberechtigte als auch der Lehrling gewisse **Rechte und Pflichten**, die im Berufsausbildungsgesetz (BAG) festgelegt sind. Eine Übersicht über die wichtigsten Pflichten des Lehrlings und des Lehrberechtigten finden Sie in der Ausbildungsmappe für Lehrbetriebe der WKÖ (siehe Linktipp). Ein Infoblatt für Lehrlinge finden Sie in Tool 2 auf Seite 110.

WWW



Rechte und Pflichten von Lehrlingen:

https://www.arbeiterkammer.at/beratung/arbeitsrecht/Lehre/Rechte_und_Pflichten.html

AUS DER PRAXIS

„Aller Anfang ist schwer. Uns ist es wichtig, dass Lehrlinge schnell in das Team integriert werden. Ein Lehrling im dritten Lehrjahr begleitet den Neuankömmling für das erste halbe Jahr in Form einer Lehrlingspatenschaft. Das Erlernen von Routinearbeiten und der Unternehmenskultur fällt dadurch leichter.“

Ing. Johann Zauner, Creative Manager, Zauner GmbH & Co KG

„Zu Beginn der Lehre wechseln Lehrlinge regelmäßig das Team, um alle Facetten des Berufs kennenzulernen. In jedem Team gibt es eine Ansprechperson, die sich darum kümmert, dass Lehrlinge ihre Aufgaben erledigen und so viel wie möglich lernen.“

Robert Sambs, Gartenplaner, Gartengestaltung Viellieber



Optimaler Start in die Ausbildung:

<https://www.qualitaet-lehre.at/ausbilden-im-betrieb/optimaler-start-in-die-ausbildung/>

Ausbildung gestalten:

<https://www.qualitaet-lehre.at/ausbilden-im-betrieb/ausbildung-gestalten/>

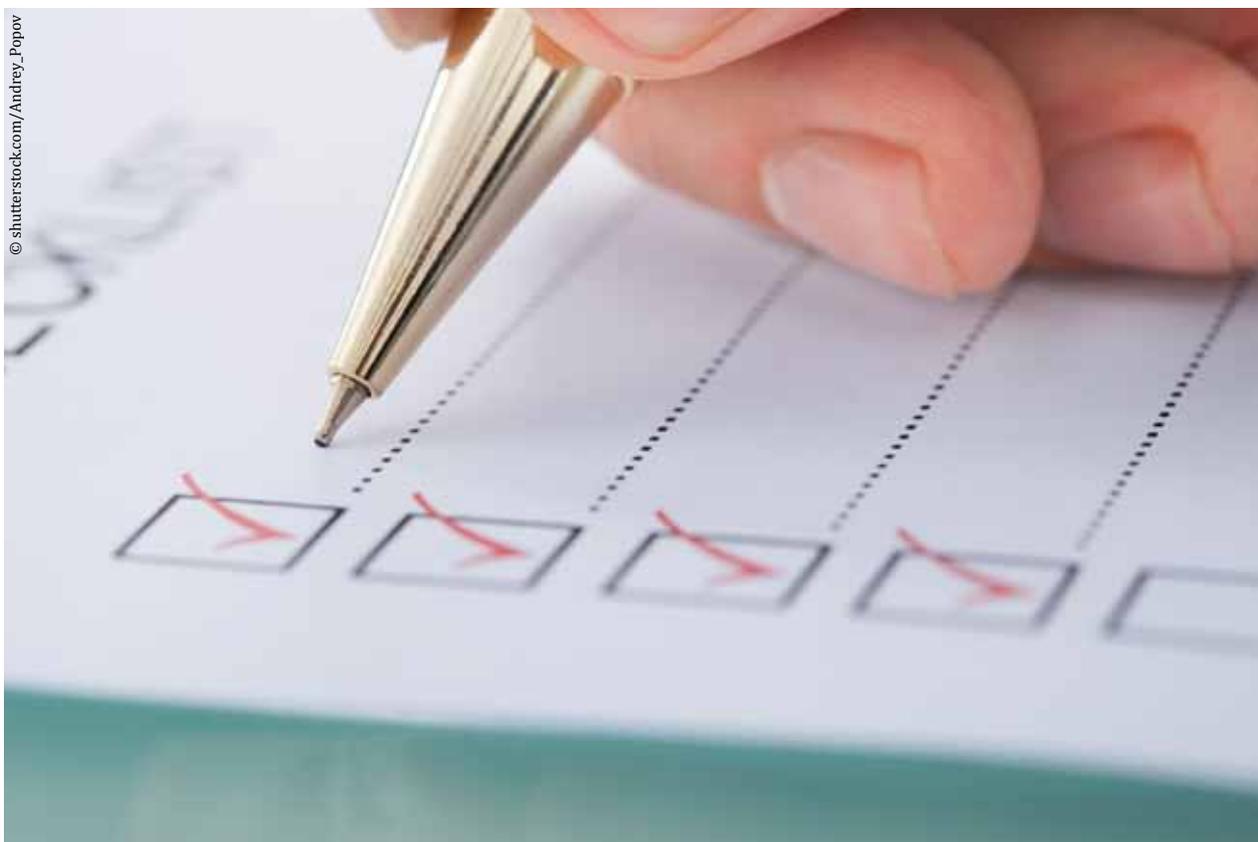
Ausbildungsmappe für Lehrbetriebe:

<https://wko.at/service/bildung-lehre/Ausbildungsmappe-fuer-Lehrbetriebe.html>



„Eine erfolgreiche Ausbildung erfordert System. Wir planen die Ausbildung unserer Lehrlinge wöchentlich, verteilen Verantwortungen detailliert und gestalten den Ausbildungsprozess transparent. Der Ausbildungsleitfaden kann Betriebe dabei unterstützen, die Lehre besser zu strukturieren.“

Ing. Johann Zauner, Creative Manager, Zauner GmbH & Co KG



Best Practice

Checkliste: Erster Lehrtag

VOR LEHRBEGINN (VORBEREITUNG)		
	Notizen	✓
Sind alle Vorgesetzten sowie MitarbeiterInnen über den Eintritt des Lehrlings informiert?		<input type="radio"/>
Ist festgelegt, wer der/die verantwortliche AusbilderIn des Lehrlings sein wird?		<input type="radio"/>
Sind für den Lehrling Arbeitsplatz, Garderobe, Unterlagen etc. vorbereitet? <i>zB Lehlingsmappe, Berufsbekleidung, Namensschild</i>		<input type="radio"/>
Sind Programm und Ablauf für den ersten Lehrtag geplant?		<input type="radio"/>
Ist festgelegt, welche Personen für den Lehrling am ersten Lehrtag zuständig sind? <i>zB Wer nimmt den Lehrling in Empfang? Wer zeigt ihm seinen Arbeitsplatz?</i>		<input type="radio"/>
Ist der/die AnsprechpartnerIn bzw. der/die AusbilderIn am ersten Lehrtag im Dienst?		<input type="radio"/>

AM ERSTEN LEHRTAG		
	Notizen	✓
Begrüßung des Lehrlings Nehmen Sie sich Zeit, um den Lehrling in Empfang zu nehmen. Bedenken Sie, dass er wahrscheinlich nervös sein wird. Versuchen Sie, die Situation durch ein persönliches Gespräch aufzulockern.		<input type="radio"/>
Betriebsführung/Räumlichkeiten zeigen Machen Sie einen Rundgang, damit Ihr Lehrling einen ersten Eindruck vom Lehrbetrieb bekommt. Zeigen Sie ihm auch die Toiletten. Eventuell ist Ihr Lehrling in den ersten Tagen noch schüchtern und die Frage danach ist ihm peinlich.		<input type="radio"/>
Vorstellen im Team Stellen Sie dem Lehrling alle für ihn wichtigen MitarbeiterInnen vor. Stellen Sie sicher, dass der Lehrling weiß, wer seine AnsprechpartnerInnen sind.		<input type="radio"/>
Einführung in die Lehrlingsausbildung Besprechen Sie den Ablauf der Lehrlingsausbildung und die wichtigsten Punkte der betriebsinternen Regelungen (Hausordnung, Pausen, Mittagessen etc.).		<input type="radio"/>
Einführung in den Arbeitsplatz und erste berufliche Tätigkeiten Übergeben Sie dem Lehrling alles, was er für die Ausbildung im Betrieb braucht (Arbeitskleidung etc.). Zeigen Sie dem Lehrling seinen Arbeitsplatz und führen Sie eine Sicherheitsunterweisung durch. Binden Sie den Lehrling in erste interessante, aber auch bewältigbare berufliche Aufgaben ein.		<input type="radio"/>
Abschluss: Nachbesprechung und Ausblick Lassen Sie den Tag noch einmal Revue passieren. Beantworten Sie Fragen. Geben Sie einen Einblick, was den Lehrling in den kommenden Tagen erwartet. Stellen Sie sicher, dass der Lehrling Ihr Unternehmen mit einem positiven Gefühl verlässt.		<input type="radio"/>

Best Practice

Rätselrallye: Erkunde deinen Lehrbetrieb

AUFGABE

Mach dich mit diesem Blatt auf den Weg und erkunde deinen Lehrbetrieb!

■ Was macht dein Lehrbetrieb? (Welche Produkte und/oder welche Dienstleistungen werden angeboten?)

■ Zu welcher Branche gehört dein Lehrbetrieb?

■ Welche Bereiche gibt es in deinem Lehrbetrieb?

■ Wie heißt die Geschäftsführerin bzw. der Geschäftsführer deines Lehrbetriebs?

■ Wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat dein Lehrbetrieb?

■ Werden in deinem Lehrbetrieb noch andere Lehrlinge ausgebildet? Wenn ja, wie viele?

■ Welche Lehrberufe werden in deinem Lehrbetrieb ausgebildet?

■ Wie heißt deine Ausbilderin oder dein Ausbilder?

■ Was tust du, wenn du morgens aufwachst und merkst, dass du krank bist?

■ Beschreibe die wichtigsten Tätigkeiten deines Lehrberufs:

Mögliche Themen für weitere Fragen:

- Wann wurde das Unternehmen gegründet?
- Welche weiteren Standorte bzw. Filialen hat dein Lehrbetrieb?
- Fragen zum Unternehmensnamen: Wofür steht der Unternehmensname? Warum heißt das Unternehmen ...?
- Wie lautet unsere allgemeine E-Mail-Adresse?
- Wie lautet unser aktueller Werbeslogan?

Ausbildung in der Berufsschule

1. Organisation des Berufsschulunterrichts



Hinweise

- Der Besuch der Berufsschule ist für alle Lehrlinge **verpflichtend**.
- Welche Berufsschule Ihr Lehrling besuchen wird, richtet sich nach dem Standort Ihres Lehrbetriebs.

2. Arbeitszeitregelungen in Verbindung mit der Berufsschule

Ihrem Lehrling ist zur Erfüllung der Berufsschulpflicht die erforderliche Zeit freizugeben. Die Unterrichtszeit in der Berufsschule ist auf die Dauer der wöchentlichen Arbeitszeit anzurechnen.

Regelungen beim Besuch einer ganzjährigen Berufsschule:	
Unterrichtsdauer an einem Berufsschultag	Regelung (Grundlage: KJBG)
Mindestens acht Stunden (das sind in der Regel neun Unterrichtsstunden)	Eine Beschäftigung des Lehrlings im Betrieb ist danach nicht mehr zulässig.
Weniger als acht Stunden	Der Lehrling hat nach der Schule zu arbeiten, wenn es ihm auf Grund des Verhältnisses der Wegzeit zur Arbeitszeit zumutbar ist und die gesetzlich zulässige (tägliche und wöchentliche) Arbeitszeit dadurch nicht überschritten wird.
Entfallen eine oder mehrere Unterrichtsstunden	Der Lehrling muss nur dann im Betrieb arbeiten, wenn es ihm zumutbar ist, den Betrieb aufzusuchen. Ist die Anreizezeit gleich lang oder länger als die noch zu verbringende Arbeitszeit im Betrieb, dann kann die Rückkehr in den Betrieb nicht verlangt werden.

Regelungen beim Besuch einer lehrgangsmäßigen Berufsschule:

Unterrichtszeit	Regelung (Grundlage: KJBG)
Generell gilt	Während des Besuches der Lehrgangsbetriebsschule dürfen Lehrlinge nicht im Betrieb beschäftigt werden.
Unterricht entfällt an bis zu zwei aufeinander folgenden Werktagen	Die Arbeitsverpflichtung hängt davon ab, ob es dem Lehrling in Bezug auf die Wegzeit zumutbar ist, den Betrieb aufzusuchen. Das ist zB nicht der Fall, wenn nur ein Unterrichtstag entfällt und der Lehrling eine Berufsschule außerhalb seines Bundeslandes besucht. Bei drei oder mehreren aufeinander folgenden unterrichtsfreien Tagen besteht Arbeitspflicht.
Mehr als 40 Stunden Unterricht pro Woche	Der Lehrling hat dem Betrieb gegenüber keinen Anspruch auf Freizeitausgleich.

3. Schwerpunkte der Berufsschule

Die Schwerpunkte der Berufsschule setzen sich überblicksartig wie folgt zusammen (Details finden Sie im Rahmenlehrplan der Berufsschule):



Hinweise

- Ihr Lehrling ist spätestens **zwei Wochen** nach **Lehrzeitbeginn** in der Berufsschule anzumelden. Hier wird geklärt, ab welchem Zeitpunkt und in welcher Form Ihr Lehrling die Berufsschule besucht.
- Für die Zeit des Berufsschulbesuchs ist das **Lehrlingseinkommen weiterzuzahlen**.
- Sollten durch den Berufsschulbesuch **Kosten für die Unterbringung der Lehrlinge in einem Lehrlingshaus oder Internat** entstehen, hat diese der **Lehrbetrieb** zu begleichen. Der **Ersatz** dieser Kosten kann **bei der Lehrlingsstelle beantragt** werden.

AUS DER PRAXIS

„Die Berufsschule ist ein zentraler Bestandteil der Ausbildung. Ich kann empfehlen, Lehrlinge vor Eintritt in die Berufsschule inhaltlich, zum Beispiel in der Pflanzenkunde, vorzubereiten. Durch Vorkenntnisse können sich Lehrlinge auszeichnen und die Erfahrung Berufsschule startet mit positiven Erlebnissen.“

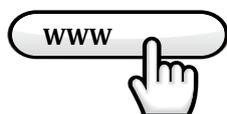
Christian Kittenberger, Gärtnermeister, Gartenbauschule Langenlois

4. Kontakt zur Berufsschule

Die Zusammenarbeit zwischen Lehrbetrieb und Berufsschule sichert die Qualität der Lehrlingsausbildung.

Kontaktmöglichkeiten zwischen Ihnen und der Berufsschule:

- Kontaktieren Sie die Berufsschule (DirektorIn, Klassenvorstand bzw. BerufsschullehrerIn) und erkundigen Sie sich über die Leistungen Ihres Lehrlings.
Sprechen Sie sich zB über Fördermaßnahmen bei lernschwachen Lehrlingen bzw. höhere Anforderungen bei leistungsstarken Lehrlingen ab.
- Vereinbaren Sie, dass die Berufsschule bei schulischen Problemen mit Ihnen Kontakt aufnimmt.
zB bei starkem Leistungsabfall sowie der Gefahr eines „Nicht genügend“
- Ermöglichen Sie Exkursionen von Berufsschulklassen in Ihren Lehrbetrieb.
- Laden Sie Berufsschullehrerinnen und Berufsschullehrer in Ihren Betrieb ein.
zB für fachlichen Austausch, Einblicke in Ihre betriebliche Praxis, Vorstellen neuer Arbeitsmethoden, Produkte
- Führen Sie gemeinsam Projekte durch.
zB Auslandspraktika, gemeinsame Organisation oder Unterstützung von Lehrlingswettbewerben



Informationen zur Berufsschule:

<https://wko.at/service/bildung-lehre/Berufsschule.html>

Informationen zum Ersatz der Unterbringungskosten:

<https://www.wko.at/service/bildung-lehre/kostenersatz-internats-unterbringungskosten-lehr-linge.html>

Lehrplan der Berufsschule:

<https://www.abc.berufsbildendeschulen.at/downloads/?kategorie=7>

Ausbildungspartner Berufsschule:

<https://www.qualitaet-lehre.at/ausbilden-im-betrieb/kooperationen/ausbildungspartner-berufsschule/>



„Zu Beginn der Lehre dokumentieren die Lehrlinge den erforderlichen Zeitaufwand für bestimmte Tätigkeiten. Nach einem Lehrjahr vergleichen wir die Veränderungen und besprechen, welche Tätigkeiten schon geübt sind und daher schneller und routinierter ablaufen. Für die Lehrlinge und auch für mich ist es wichtig, Lernfortschritte sichtbar zu machen.“

Marcel Kreitl, Geschäftsführer, Kreitl e.U.



Tool 2

Erfolgreich Ausbilden

Inhalt Tool 2

Aufbau und Handhabung Tool 2

49

1 Lernen und Arbeiten im Lehrbetrieb	
<input type="checkbox"/> Der Lehrbetrieb	52
<input type="checkbox"/> Leistungsspektrum des Lehrbetriebs	55
<input type="checkbox"/> Branche des Lehrbetriebs	58
<input type="checkbox"/> Kaufmännische Tätigkeiten	59
<input type="checkbox"/> Sicherheit und Nachhaltigkeit am Arbeitsplatz	62
<input type="checkbox"/> Zielgruppenorientierte Kommunikation	64
<input type="checkbox"/> Rechte und Pflichten	65
<input type="checkbox"/> EDV und digitales Arbeiten	67
<input type="checkbox"/> Best Practice-Beispiel	70

2 Pflanzenkunde und -pflege	
<input type="checkbox"/> Pflanzenkunde	80
<input type="checkbox"/> Pflanzenpflege	82
<input type="checkbox"/> Bodenkunde	84
<input type="checkbox"/> Best Practice-Beispiel	86

3 Gartengestaltung	
<input type="checkbox"/> Werkzeuge und Maschinen	89
<input type="checkbox"/> Ware und Sortiment	91
<input type="checkbox"/> Gartenpflege	92
<input type="checkbox"/> Sportplatzbau	93
<input type="checkbox"/> Regenwassermanagement	94
<input type="checkbox"/> Wasseranlagen	95
<input type="checkbox"/> Objektbegrünung	96
<input type="checkbox"/> Gärtnerischer Hangverbau	97
<input type="checkbox"/> Gärtnerischer Mauerbau	98
<input type="checkbox"/> Gehölzschnitte und Baumpflege	99
<input type="checkbox"/> Gärtnerischer Weg-, Platz-, Stufen- und Terrassenbau	101
<input type="checkbox"/> Entwerfen und Gestalten	102
<input type="checkbox"/> Gartenplanung	103
<input type="checkbox"/> Vermessung	104
<input type="checkbox"/> Best Practice-Beispiel	105

AUSBILDUNGSMATERIALIEN UND CHECKLISTE:

Rechte und Pflichten eines Lehrlings	110
Checkliste Qualität in der Lehrlingsausbildung	111
Ausbildungsordnung Garten- und Grünflächengestaltung	132

Tool 2 dieses Ausbildungsleitfadens gliedert sich in drei Ausbildungsbereiche:

1 Lernen und Arbeiten im Lehrbetrieb	Seite 50
2 Pflanzenkunde und -pflege	Seite 79
3 Gartengestaltung	Seite 87

Jeder **Ausbildungsbereich** beginnt mit einer **Übersichtstabelle der Ausbildungsziele**, die Sie gemeinsam mit Ihren Lehrlingen erreichen sollen. In den weiteren Tabellen werden die einzelnen Ausbildungsziele genauer beschrieben. Gliederung und Wording des Ausbildungsleitfadens sind anders als im Berufsbild. Selbstverständlich finden sich aber alle Ausbildungsinhalte des Berufsbildes im Ausbildungsleitfaden wieder. Die Gliederung wurde auf Basis zahlreicher Gespräche mit Ausbilderinnen und Ausbildern sowie diverser Betriebsbesuche entwickelt.

Beispiel für ein Ausbildungsziel und Ausbildungsinhalte:		
Gartenpflege		
1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
Ihr Lehrling kann ...		
Bepflanzungsflächen, Pflanz- und Pflegearbeiten vorbereiten. zB – den Zustand (zB pH-Wert) des Bodens ermitteln und anpassen – homogene Pflanzenarten beachten – nährstoffarmen Erdboden anreichern – entstandene Schäden an Rasen und Pflanzen fachgerecht beheben		
	den Pflanzenbestand und den Boden auf Baustellen schützen. zB – Anwuchs- und Entwicklungspflege durchführen – Lageransprüche für Pflanzen beachten (Feuchtigkeit, Temperatur etc.)	
	Kronen- und Wurzelräume schützen. zB – Wurzelräume absperren – Wurzelräume mit einer Humus- bzw. Schotterschicht schützen – Schadstoffe und Hitze im Kronenraum vermeiden – Kronen- und Wurzelräumen ausreichend Platz verschaffen	

→ **Ausbildungsziel**

→ **Ausbildungsinhalt:** Erstreckt sich ein Ausbildungsinhalt über mehrere Lehrjahre, ist die Ausbildung im ersten angeführten Lehrjahr zu beginnen und im letzten angeführten Lehrjahr abzuschließen.

→ **Beispiele:** Jeder Lehrbetrieb ist anders. Der Ausbildungsleitfaden und die angeführten Beispiele sollen als Orientierung und Anregung dienen, die je nach Tätigkeitsfeld und betrieblichen Anforderungen individuell angepasst werden können.

Dieses Ausbildungsziel bezieht sich auf folgende allgemeine Berufsbildpositionen: 12

→ **Berufsbildpositionen:** Die Berufsbildpositionen verweisen auf die Ausbildungsordnung.

Lernen und Arbeiten im Lehrbetrieb

Übersicht: Das sollen Sie mit Ihrem Lehrling in der Ausbildung gemeinsam erreichen:			
	1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
	Der Lehrbetrieb		
→ Seite 52	Sich im Lehrbetrieb zurechtfinden		
	Die wichtigsten AnsprechpartnerInnen nennen		
	Aufgaben des Lehrbetriebs erklären		
		Zusammenhänge der Betriebsbereiche darstellen	
	Betriebs- und Rechtsform des Lehrbetriebs darstellen		
	Daten und Fakten zum Lehrbetrieb darstellen		
	Leistungsspektrum und Eckdaten des Lehrbetriebs		
→ Seite 55	Das betriebliche Leistungsangebot beschreiben		
	Struktur des Lehrbetriebs beschreiben		
		Faktoren der betrieblichen Leistung erklären	
	Branche des Lehrbetriebs		
→ Seite 58	Überblick über die Branche geben		
	Position des Lehrbetriebs in der Branche darstellen		
	Kaufmännische Tätigkeiten		
→ Seite 59	Erklären, warum Kunden für den Lehrbetrieb im Mittelpunkt stehen		
		Kunden- und betriebsorientierte Lösungen finden	
		Auf Sicherheitsbedürfnisse von Kunden eingehen	
		Den Kundenbedarf feststellen	
		Kunden beraten und betreuen	
		Qualität und Preis von Dienstleistungen argumentieren	
	Sicherheit und Nachhaltigkeit am Arbeitsplatz		
→ Seite 62	Erste-Hilfe-Maßnahmen und Vorschriften zum Schutz des Lebens und der Gesundheit umsetzen		
	Bei Arbeitsunfällen und gesundheitlichen Beschwerden richtig reagieren		
	Vorschriften zum Schutz der Umwelt umsetzen		
	Abfälle trennen, verwerten und entsorgen		
	Die Bedeutung des Umweltschutzes für den Lehrbetrieb darstellen		
	Energie- und ressourcensparend arbeiten		

	1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
→ Seite 64	Zielgruppenorientierte Kommunikation		
	Mit verschiedenen Zielgruppen kommunizieren und sich dabei betriebsadäquat verhalten		
	Anliegen verständlich vorbringen und der Situation angemessen auftreten		
→ Seite 65	Rechte und Pflichten		
	Auswirkungen von Normen auf das eigene Handeln darstellen		
	Sich aus dem Lehrvertrag ergebende Verpflichtungen erklären		
	Sogenannte aushangpflichtige Vorschriften aufzählen		
→ Seite 67	EDV und digitales Arbeiten		
	EDV-Programme im Garten- und Landschaftsbau einsetzen		
	Kommunikationsformen verwenden		



Der Lehrbetrieb

1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
Ihr Lehrling kann ...		
<p>sich im Lehrbetrieb zurechtfinden.</p> <p>zB</p> <ul style="list-style-type: none"> – Zeigen Sie den Lehrlingen die Räumlichkeiten, Maschinen etc. – Machen Sie Lehrlinge mit der Unternehmenskultur vertraut (Umgangsformen untereinander, Pünktlichkeit etc.). – Erklären Sie den Lehrlingen die Pausenregelung. 		
<p>die wichtigsten AnsprechpartnerInnen im Lehrbetrieb und deren wesentlichen Aufgaben nennen.</p> <p>zB</p> <ul style="list-style-type: none"> – einen Überblick über wichtige Verantwortungsträger (AusbilderIn, GeschäftsführerIn etc.) im Lehrbetrieb geben – einschätzen, welche Aufgaben die Unterstützung von Vorgesetzten benötigen 		
<p>die wesentlichen Aufgaben der verschiedenen Bereiche des Lehrbetriebs erklären.</p> <p>Achten Sie dabei u. a. auf Folgendes:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Überfordern Sie Lehrlinge nicht mit zu vielen Informationen. – Besprechen Sie mit Lehrlingen jene Aufgaben, die sich besonders für den Einstieg in den Berufeignen (Gartenpflege, Rasenpflege etc.). 		
die Zusammenhänge der einzelnen Betriebsbereiche sowie der betrieblichen Prozesse darstellen.		
<p>zB</p> <ul style="list-style-type: none"> – abteilungsübergreifende Prozessorganisation (Zusammenspiel zwischen effizientem Lagermanagement, der Projektabwicklung und dem Bestellwesen darstellen etc.) – Nutzen der effizienten Zusammenarbeit von Betriebsbereichen (reibungsloser Informationsfluss, Verminderung von Prozesszeiten und -kosten etc.) 		
<p>die Betriebs- und Rechtsform des Lehrbetriebs darstellen.</p> <p>Achten Sie dabei u. a. auf Folgendes:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erklären Sie Ihren Lehrlingen die Charakteristika der Rechtsform des Lehrbetriebs und die Unterschiede bzw. Vorteile zu anderen Rechtsformen. – Lehrlinge sollen verstehen, warum die Rechtsform gewählt wurde. 		

Der Lehrbetrieb

1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
Ihr Lehrling kann ...		
wichtige Daten und Fakten zum Lehrbetrieb darstellen.		
<i>zB</i> – Mitarbeiterzahl – Standorte – Stellung des Lehrbetriebs in der Branche – Alleinstellungsmerkmale		

Dieses Ausbildungsziel bezieht sich auf folgende Berufsbildposition des Schwerpunkts Landschaftsgärtnerei: 43

Ausbildungstipps

- Erklären Sie Ihren Lehrlingen, wann und über welche Kanäle sie ihre Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner erreichen können.
- Besprechen Sie mit Ihren Lehrlingen auch, wer im Falle von Urlaub oder Krankheit der Ausbilderin bzw. des Ausbilders zur Verfügung steht.



Ausbildungstipps

- Nehmen Sie sich ausreichend **Zeit für neue Lehrlinge**: Führen Sie diese durch den Betrieb, stellen Sie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor, erklären Sie den Ablauf der Lehrlingsausbildung und wichtige Regeln. Das hilft den Lehrlingen, sich im neuen Umfeld zurechtzufinden.
- Übergeben Sie Ihren Lehrlingen eine **Lehrlingsmappe** mit allen wichtigen Informationen über den Lehrbetrieb und die Ausbildung. Mehr dazu finden Sie auf Seite 38.
- **Überfordern** Sie Ihre Lehrlinge in der Einführungsphase **nicht**. Kein Mensch kann sich gleich am Anfang alles merken. Wiederholen Sie einzelne Schritte/Themen und betonen Sie, dass Sie jederzeit für Fragen zur Verfügung stehen.
- Je klarer Sie **Regeln** aussprechen, desto besser können sich Ihre Lehrlinge daran halten. Gehen Sie mit Ihren Lehrlingen zu Beginn der Ausbildung Verhaltensregeln, wie das Verhalten im Krankheitsfall oder bei Zuspätkommen, durch. Besprechen Sie auch Punkte, die Ihnen wichtig sind, wie zB den Umgang mit dem Handy während der Dienstzeit.
- Weisen Sie Ihre Lehrlinge darauf hin, dass keine betriebsinternen Angelegenheiten nach außen getragen oder im Internet veröffentlicht werden dürfen. Das gilt auch für Facebook und Co. Machen Sie die Konsequenzen von Fehlverhalten deutlich (zB Schaden für den Betrieb, Verwarnung).
- Geben Sie Lehrlingen im zweiten oder dritten Lehrjahr die Aufgabe, **neue Lehrlinge durch den Betrieb zu führen**. Auch bei Betriebsbesuchen von Schulklassen, bei Schnupperlehrlingen oder einem Tag der offenen Tür können Lehrlinge Betriebsführungen übernehmen.
- **Dokumentieren** Sie gemeinsam mit Ihren Lehrlingen regelmäßig, was bereits gelernt wurde, beispielsweise mit Hilfe folgender Ausbildungsdokumentation:

Ein Ausschnitt aus der Ausbildungsdokumentation:

Ausbildungsdokumentation

für den Lehrberuf Garten- und Grünflächengestaltung

Pflanzenkunde			
Ihr Lehrling kann ...	✓	✓	✓
handelsübliche Pflanzen (Stauden, Gehölze usw.) und deren Eigenschaften beschreiben.			
ökologische Zusammenhänge in der Natur darstellen und erklären.			
die Kultur der Pflanzen (Stauden, Gehölze usw.) verstehen.			
Pflanzen (Stauden, Gehölze usw.) vermehren.			

WWW



Hilfreiche Dokumente und Tipps für die Lehrlingssuche, die Ausbildung, den richtigen Umgang mit Lehrlingen und die Ausbildungsdokumentation Garten- und Grünflächengestaltung: <https://www.qualitaet-lehre.at>

AUS DER PRAXIS

„In der ersten Woche lernen unsere Lehrlinge den Betrieb kennen. Anschließend begleiten sie jeden Tag ein anderes Team auf eine Baustelle. So erhalten sie einen Überblick über das betriebliche Leistungsspektrum und können Beziehungen zu ihren Kolleginnen und Kollegen aufbauen.“

Marcel Kreitl, Geschäftsführer, Kreitl e.U.

Leistungsspektrum des Lehrbetriebs		
1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
Ihr Lehrling kann ...		
das betriebliche Leistungsangebot beschreiben. <i>zB</i> – den Zusammenhang der regionalen Nachfrage und des Leistungsangebots verstehen – nachvollziehen, warum bestimmte Leistungen nicht angeboten werden können (Sportplatzbau bei Kleinunternehmen etc.)		
die Struktur des Lehrbetriebs beschreiben. <i>zB</i> – Größenordnung – Tätigkeitsfelder – Abteilungen bzw. Organisationsstruktur (Sekretariat, Design, Gartengestaltung etc.) – Kundensegmente (Privatkunden, Firmenkunden etc.)		
	Faktoren erklären, welche die betriebliche Leistung beeinflussen. <i>zB</i> – Zielgruppen – Kundenstruktur (B2B, B2C etc.) – Qualitätsgrundsätze – Preisgestaltung – Alleinstellungsmerkmale – Rechtsvorschriften	

Dieses Ausbildungsziel bezieht sich auf folgende Berufsbildposition des Schwerpunkts Landschaftsgärtnerei: 43



Ausbildungstipps

■ Entwicklung von Qualitätsstandards:

- **Binden** Sie Ihre Lehrlinge in das **betriebliche Qualitätsmanagement ein**. Machen Sie sie mit dem Grundgedanken des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses vertraut und lassen Sie Ihre Lehrlinge an betrieblichen Qualitätszirkeln teilnehmen.
- Fragen Sie Ihre Lehrlinge nach **Ideen und Verbesserungsvorschlägen**, zB in den Bereichen Lehrlingsausbildung, Umweltschutz, Qualität oder Arbeitsplatzgestaltung. Dafür eignen sich beispielsweise Ideen- und Verbesserungskarten, auf denen sie Vorschläge und Anregungen notieren können.

- Besprechen Sie mit Ihren Lehrlingen, was zu tun ist, **wenn bei der Arbeit einmal etwas schief geht**. Vermitteln Sie ihnen: Jedem kann einmal ein Fehler passieren. Wichtig ist jedoch, den Fehler sofort zu melden – so kann der Schaden begrenzt bzw. eine Lösung gefunden werden. Erklären Sie die Konsequenzen, die durch das Geheimhalten eines Fehlers entstehen können.

AUS DER PRAXIS

„Transparenz unserer betrieblichen Leistungen ist mir sehr wichtig. Ich erstelle zum Beispiel eine Projektplanung für eine komplette Gartengestaltung inklusive Materialbedarfsrechnung, Stundenplanung und Kostenrechnung, die Lehrlinge anschließend vor unserem Team präsentieren. Dadurch lernen sie, wie ein Projekt geplant und kalkuliert wird.“

Marcel Kreitl, Geschäftsführer, Kreitl e.U.

Best Practice

Jobrotation

Die Jobrotation ist ein wichtiger Baustein der Lehrlingsausbildung. Bei einer Jobrotation wechseln Lehrlinge in regelmäßigen Abständen die Abteilungen bzw. Aufgabenbereiche. Dadurch erwerben sie umfassende fachliche Kompetenzen und lernen den Lehrbetrieb als Ganzes kennen. Durch den Einblick in die verschiedenen Abteilungen/Bereiche können Lehrlinge Zusammenhänge leichter verstehen.

Tipps und Anleitung für die Umsetzung in Ihrem Betrieb

Rotationsplan erstellen:

- Welche Arbeitsbereiche muss mein Lehrling kennenlernen und welche sollte er zusätzlich kennenlernen?
- Welche Reihenfolge und Dauer ist für die Rotation günstig?
- Wer ist für die Ausbildung des Lehrlings im jeweiligen Bereich zuständig?

Vor- und Nachbereitung der Rotation:

- Ausbildungsziele formulieren bzw. Ausbildungsplan erstellen
- Arbeitsplatz für Lehrling vorbereiten und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die Rotation informieren
- Nach der Rotation ein Feedbackgespräch führen: Was wurde gelernt? Wie hat es dem Lehrling gefallen?



Der Betrieb und die Lehrlinge profitieren davon, wenn sie auch Bereiche kennenlernen, die über das Berufsbild hinausgehen. Das Interesse an weiteren Gebieten wird geweckt und den Lehrlingen werden neue berufliche Perspektiven eröffnet.

Branche des Lehrbetriebs

1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
Ihr Lehrling kann ...		
einen Überblick über die Branche des Lehrbetriebs geben. <i>Erklären Sie Ihren Lehrlingen: zB</i> – Branchentrends – die Organisation der Branche (Fachverbände etc.) – Innovationen der Branche		
die Position des Lehrbetriebs in der Branche darstellen. <i>zB</i> – die eigenen Preise mit den Preisen von Mitbewerbern vergleichen – das eigene Angebot mit dem Angebot der Mitbewerber vergleichen – Kooperationen mit anderen Unternehmen darstellen		

Dieses Ausbildungsziel bezieht sich auf folgende Berufsbildposition des Schwerpunkts Landschaftsgärtnerei: 43

Ausbildungstipps

- Nutzen Sie **digitale Medien**, um Ihre Lehrlinge am Laufenden zu halten. Senden Sie den Lehrlingen aktuelle **Nachrichten (zB Newsletter) aus Ihrer Branche** und führen Sie am nächsten Tag ein Gespräch über die Inhalte der Nachrichten. So können Sie das Interesse von Lehrlingen fördern und ihnen Hintergründe von Geschehnissen in der Branche erklären.
- Lassen Sie Ihre Lehrlinge **Marketingaktivitäten** Ihres Betriebs und eines Mitbewerbers **recherchieren**. Welche Werbemaßnahmen finden Ihre Lehrlinge ansprechend bzw. überzeugend und warum?

Methodenkompetenzen und Selbstständigkeit fördern

Tätigkeiten erklären, vorzeigen, nachmachen und üben lassen, ist bislang zentrale Lernmethode in der Lehrlingsausbildung. Eine zielführende Möglichkeit ist, den Lehrlingen eine **Arbeitsaufgabe zur selbstständigen Bearbeitung** zu überlassen. Dadurch werden wichtige Kompetenzen gefördert: sich Informationen selbstständig beschaffen, Arbeitsschritte planen, Lösungsstrategien entwickeln, sich die Zeit einteilen, Arbeitsergebnisse beurteilen etc.

Wichtig:

- Die Aufgabe soll die Lehrlinge herausfordern, aber nicht überfordern.
- Die Lehrlinge sollen die Arbeitsaufgabe selbstständig planen, durchführen und kontrollieren können.
- Die Aufgabenstellung muss klar definiert sein.
- Geben Sie einen zeitlichen Rahmen vor.
- Geben Sie Ihren Lehrlingen die Möglichkeit, ihre Leistungen selbst einzuschätzen.

Auf den Lehrling und seine Stärken und Schwächen eingehen:

- Wie bist du vorgegangen?
- Würdest du nächstes Mal etwas anders machen?
- Was hast du gelernt?

Kaufmännische Tätigkeiten

1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
Ihr Lehrling kann ...		
erklären, warum Kunden für den Lehrbetrieb im Mittelpunkt stehen.		
<p>Erklären Sie Ihren Lehrlingen, dass:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Kunden den Umsatz für das Unternehmen bringen – Kunden Arbeitsplätze garantieren – ein positives Image bei Kunden ein entscheidender Faktor für weitere Aufträge ist 		
kunden- und betrieboptimierte Lösungen finden.		
<p>zB</p> <ul style="list-style-type: none"> – auf spezifische Kundenwünsche eingehen – Kundenbeschwerden dokumentieren und beantworten 		
auf Sicherheitsbedürfnisse von Kunden eingehen.		
<p>zB</p> <ul style="list-style-type: none"> – Kunden befragen, welche sicherheitstechnischen Bedenken sie haben – auf giftige Inhaltsstoffe von Pflanzen, Pflege- und Düngemittel hinweisen – Kunden über den Umgang mit Pflanzen in der Nähe von Gefahrengruppen (Kinder, Haustiere etc.) beraten 		
den Kundenbedarf feststellen.		
<p>zB</p> <ul style="list-style-type: none"> – zielgerichtete Fragen an Kunden über Wünsche, Farben, Budget etc. stellen – Kundenvorstellungen mithilfe von Beispielbildern visualisieren 		
Kunden beraten und betreuen.		
<p>zB</p> <ul style="list-style-type: none"> – Kunden über die Gartenpflege beraten – Kunden über ökologische Zusammenhänge beraten – Kunden über Natur- und Artenschutz informieren (zB Baumschutzgesetz) 		
die Qualität und den Preis von Dienstleistungen argumentieren.		
<p>zB</p> <ul style="list-style-type: none"> – Qualitätsunterschiede und deren Auswirkungen auf den Preis erklären – die Vorteile von gärtnerischen Dienstleistungen erklären 		

Dieses Ausbildungsziel bezieht sich auf folgende Berufsbildposition des Schwerpunkts Landschaftsgärtnerei: 43



AUS DER PRAXIS

„Ich binde Lehrlinge aktiv in die Entwicklung von Lösungsvorschlägen mit ein. Hat ein Lehrling eine Gestaltungsidee, besprechen wir diese zuerst unter vier Augen und präsentieren die Idee anschließend gemeinsam dem Kunden. Ich weise meine Lehrlinge darauf hin, dass es keine schlechten Ideen gibt und sie ihre Vorschläge jederzeit einbringen können.“

Marcel Kreitl, Geschäftsführer, Kreitl e.U.

„Lehrlinge sollen wirtschaftliche Auswirkungen von Aufträgen verstehen. Zum Beispiel erkläre ich ihnen, dass die Gartenpflege nicht nur den Umsatz einbringt, den wir dem Kunden verrechnen, sondern auch für zukünftige Aufträge förderlich ist. Durch den erhöhten Kontakt zum Kunden steigt die Wahrscheinlichkeit für weitere Aufträge.“

David Hertl, Geschäftsführer, Gartengestaltung Hertl



AUS DER
PRAXIS

„Tiefes Verständnis und Wissen über die Aufzucht von Pflanzen ist Voraussetzung für das erfolgreiche Argumentieren im Kundengespräch. Zum Beispiel können Lehrlinge den Preis eines Baumes im Kundengespräch viel besser begründen, wenn sie wissen, dass dieser Baum bereits zehn Jahre in der Baumschule aufgezogen wurde.“

Marcel Kreitl, Geschäftsführer, Kreitl e.U.

Ausbildungstipps

- Manche Jugendliche sind schüchtern. Sie beherrschen auch grundlegende Höflichkeitsformen wie Blickkontakt aufnehmen, Lächeln oder den Kunden Hilfe anbieten, nicht. Besprechen und üben Sie mit Ihren Lehrlingen den Umgang mit Kunden Schritt für Schritt.
- Machen Sie Ihren Lehrlingen bewusst, dass sie das **Unternehmen nach außen vertreten**. Besprechen Sie beispielsweise: Warum sind saubere Arbeitskleidung/Schuhe wichtig? Wie wirkt ein chaotischer Arbeitsplatz bzw. Arbeitsbereich auf den Kunden?



AUS DER
PRAXIS

„Wir bereiten unsere Lehrlinge intern auf Kundengespräche vor. Pro Jahr halten sie jeweils zwei Präsentationen, in denen sie vor dem gesamten Team ein selbst gewähltes Projekt präsentieren und versuchen, das Projekt bestmöglich zu verkaufen. Das Präsentieren fördert die Rhetorik und das Selbstvertrauen der Lehrlinge.“

Ing. Johann Zauner, Creative Manager, Zauner GmbH & Co KG

„Rollenspiele eignen sich gut, um Kundengespräche zu üben. Ich kann empfehlen, Drittpersonen in den Betrieb einzuladen, um Rollenspiele mit Lehrlingen durchzuführen. Das Gespräch mit fremden Personen spiegelt am ehesten die Realität wider und Lehrlinge sammeln dadurch wertvolle Erfahrungen.“

Christian Kittenberger, Gärtnermeister, Gartenbauschule Langenlois

Ausbildungstipps

- Lernen durch Beobachten und Nachahmen des Verhaltens der Ausbilderinnen und Ausbilder ist eines der wichtigsten Lernprinzipien in der Lehrlingsausbildung. Lassen Sie Ihre Lehrlinge bei Kundenterminen als „stille Beobachter“ dabei sein. Geben Sie vorab Anregungen, worauf sie besonders achten sollen. Fragen Sie Ihre Lehrlinge im Anschluss nach den Beobachtungen. Besprechen Sie gemeinsam die wichtigsten Umgangs- und Höflichkeitsformen.
- Stellen Sie Ihren Lehrlingen die Aufgabe, als Kunden in einem Unternehmen **Informationen einzuholen**: zB Zimmerpreis in einem Hotel, Tarife bei einem Telefonanbieter. Besprechen Sie mit Ihren Lehrlingen, wie sie sich als Kunde gefühlt haben. Wurden sie freundlich beraten? Haben sie die gewünschten Auskünfte erhalten? Was hätten sie sich als Kunde gewünscht?
- Ein Auslandspraktikum ermöglicht, die sprachlichen, fachlichen und interkulturellen Kompetenzen von Lehrlingen zu erweitern. Unternehmen, die ihren Lehrlingen während der betrieblichen Ausbildungszeit ein Auslandspraktikum ermöglichen, können für die Praktikumszeit einen Ersatz der Lehrlingseinkommen beantragen. Einrichtungen wie **IFA – Internationaler Fachkräfteaustausch** helfen Unternehmen und Lehrlingen bei der Organisation der Auslandsaufenthalte.



IFA – Internationaler Fachkräfteaustausch:
<https://ifa.or.at/>



„Wir schicken unsere Lehrlinge auf ein Auslandspraktikum nach Deutschland bzw. Südtirol. Dort erfahren sie, wie in anderen Ländern bzw. Unternehmen gearbeitet wird und können reflektieren, ob es Abläufe oder Inhalte gibt, die sie bei uns in der Ausbildung vermissen. So profitieren nicht nur die Lehrlinge von dem Praktikum, sondern auch unser Betrieb.“

Ing. Johann Zauner, Creative Manager, Zauner GmbH & Co KG

Sicherheit und Nachhaltigkeit am Arbeitsplatz

1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
Ihr Lehrling kann ...		
Erste-Hilfe-Maßnahmen sowie einschlägige Sicherheitsvorschriften und sonstige Vorschriften zum Schutz des Lebens und der Gesundheit umsetzen.		
zB <ul style="list-style-type: none"> - Gefahren beim Baumschnitt (Herunterfallen von Ästen, Abstürze etc.) berücksichtigen - Maschinen und Geräte (Heckenschere etc.) fachgerecht bedienen und warten - Schutzausrüstung (Helm, schnittsichere Arbeitskleidung etc.) fachgerecht handhaben 		
bei Arbeitsunfällen und akut auftretenden gesundheitlichen Beschwerden richtig reagieren.		
zB <ul style="list-style-type: none"> - Notrufe tätigen - den Standort des Erste-Hilfe-Kastens kennen - grundlegende Erstversorgung bei Arbeitsunfällen leisten 		
für den Beruf relevante Vorschriften zum Schutz der Umwelt sowie der Vermeidung, umweltgerechten Trennung und Entsorgung von im Betrieb anfallenden Abfall- und Reststoffen umsetzen.		
zB <ul style="list-style-type: none"> - gesetzliche Vorschriften bzgl. Umweltschutz (Baumschutzgesetz, Vorschriften bei Borkenkäferbefall etc.) erklären - die ökologischen Vorteile von Hochgraswiesen (Artenvielfalt etc.) bzw. Dach- und Fassadenbegrünungen (Staubfilter etc.) erklären - umweltschonende Dünge- und Pflanzenschutzmittel nachhaltig verwenden 		
Abfälle trennen, verwerten und entsorgen.		
zB <ul style="list-style-type: none"> - Pflanzenabfälle dem Kompost bzw. Bio-Abfall zuführen - Problemstoffe trennen 		
die Bedeutung des Umweltschutzes für den Lehrbetrieb darstellen.		
zB <ul style="list-style-type: none"> - einen Überblick über Umweltschutzmaßnahmen (Recycling etc.) geben - Auswirkungen auf die Umwelt und Ressourcen bei Nichtbeachten der Umweltschutzmaßnahmen erklären 		
energiesparend arbeiten und Ressourcen sparsam einsetzen.		
Achten Sie dabei u.a. auf Folgendes: <ul style="list-style-type: none"> - Setzen Sie Energie (Strom etc.) angemessen ein. - Gehen Sie sparsam mit Wasser um. - Leben Sie den Lehrlingen eine nachhaltige Arbeitsweise vor. 		

Dieses Ausbildungsziel bezieht sich auf folgende allgemeine Berufsbildpositionen: 34, 35

Ausbildungstipps

- Erklären Sie Ihren Lehrlingen, wie **umweltfreundliches und wirtschaftliches Handeln** zusammenhängen. Beispiel: Ein sparsamer Umgang mit Ressourcen (Energie, Verpackungsmaterial) senkt die Kosten für den Betrieb.
- Führen Sie mit Ihren Lehrlingen Projekte zum Thema Umweltschutz durch: Geben Sie ihnen beispielsweise die Aufgabe, Verschwendungen im Betrieb zu dokumentieren und Verbesserungsvorschläge zu machen. **Vergeben Sie Prämien für die besten Ideen.** Sensibilisieren Sie die Lehrlinge mit Projekten wie zB „Fahr Rad zur Arbeit“ oder „Abfallwirtschaft – Verbesserung der innerbetrieblichen Mülltrennung“ für das Thema Umweltschutz.



„Wir versuchen als Betrieb möglichst nachhaltig und umweltschonend zu arbeiten, diese Einstellung leben auch unsere Lehrlinge. Ganz ohne Pestizide geht es jedoch nicht. Daher erkläre ich meinen Lehrlingen genau, wie, wo und in welcher Dosis Pestizide angewendet werden dürfen.“

David Hertl, Geschäftsführer, Gartengestaltung Hertl

Ausbildungstipps

- Der **Sicherheitsrundgang**: Geben Sie Ihren Lehrlingen die Aufgabe, bei einem Rundgang durch den Lehrbetrieb/die Abteilung auf Gefahrenquellen zu achten. Lassen Sie sich die Beobachtungen erzählen und besprechen Sie gemeinsam mögliche Maßnahmen zur Vermeidung von Unfällen bzw. zur Verbesserung von Arbeitsbedingungen.
- **Betriebliche Sicherheitsvorschriften**:
 - Klären Sie Ihre Lehrlinge über **mögliche Arbeitsunfälle** auf. Sprechen Sie darüber, wie sich Unfälle auswirken können. Dadurch wird den Lehrlingen erst richtig bewusst, welche schwerwiegenden Folgen es haben kann, wenn Sicherheitsvorschriften nicht eingehalten werden. Vermitteln Sie Ihren Lehrlingen: **Sicheres Arbeiten lohnt sich! Gehen Sie mit gutem Beispiel voran.** Halten Sie auch die Kolleginnen und Kollegen an, für die Lehrlinge ein Vorbild in puncto Sicherheit zu sein.
 - Die AUVA bietet verschiedene **Broschüren und Folder** an, in denen sicheres Arbeiten anschaulich erklärt wird. Nutzen Sie diese Unterlagen für die Unterweisung Ihrer Lehrlinge. Wiederholen Sie die für Ihren Betrieb relevanten Inhalte ruhig öfter im Laufe der Ausbildung.
 - Die **Checkliste „Sichere Lehrzeit“** gibt Ihnen einen Überblick über sicherheitsrelevante Maßnahmen von Beginn bis zum Ende der Lehrzeit Ihrer Lehrlinge.



Checkliste „Sichere Lehrzeit“:

<https://www.qualitaet-lehre.at/downloads/ausbildungstools/infoblaetter-checklisten-und-vorlagen/>



„Auf einer Baustelle sind Situationen teilweise zu unübersichtlich, um Lehrlingen eine fachgerechte Sicherheitseinweisung zu geben. Daher schule ich meine Lehrlinge regelmäßig im Betrieb und demonstriere ihnen potenzielle Sicherheitsrisiken. Ich achte dabei auch auf Kleinigkeiten, zB dass eine Stehleiter nicht angelehnt werden darf.“

Josef Edler, Geschäftsführer, Gartenzentrum Josef Edler

„Unsere Vorarbeiterinnen und Vorarbeiter halten bei unserer jährlichen Sicherheitseinweisung einen kurzen Vortrag. Inhalt des Vortrags sind Sicherheitsbestimmungen, inwiefern wir mit dem Produkt bzw. dem Material arbeiten und welche Innovationen es im vergangenen Jahr gab. Durch die Vorträge frisken wir das Wissen unserer Fachkräfte auf, schulen unsere Lehrlinge und stärken den Zusammenhalt im Team.“

Ing. Johann Zauner, Creative Manager, Zauner GmbH & Co KG

„Im Umgang mit Maschinen und Werkzeugen ist die sichere Handhabung und Funktionsüberprüfung essenziell. Ich sensibilisiere meine Lehrlinge dafür, indem ich ihnen Beispiele zeige, wie folgenschwer der leichtsinnige Umgang mit Maschinen und Werkzeugen enden kann.“

Marcel Kreitl, Geschäftsführer, Kreitl e.U.



Prävention von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten:

<https://www.auva.at/cdscontent/?contentid=10007.670875&viewmode=content>

Zielgruppenorientierte Kommunikation

1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
Ihr Lehrling kann ...		
mit verschiedenen Zielgruppen kommunizieren und sich dabei betriebsadäquat verhalten.		
Achten Sie dabei u.a. auf Folgendes: – Nehmen Sie als Führungskraft eine kommunikative Rolle ein, um den Lehrlingen als Vorbild zu dienen. – Motivieren Sie Ihre Lehrlinge aktiv zu kommunizieren und geben Sie sowohl positives als auch negatives Feedback.		
seine Anliegen verständlich vorbringen und der jeweiligen Situation angemessen auftreten.		
zB – angemessen begrüßen und verabschieden – Auskunft verständlich geben – angemessene Kleidung wählen		
englische Fachausdrücke kennen und anwenden.		
zB – Kunden verwendete englische Fachausdrücke erklären – die Fachausdrücke im richtigen Kontext verwenden		

Dieses Ausbildungsziel bezieht sich auf folgende allgemeine Berufsbildpositionen: 31, 32

Ausbildungstipps

- Üben Sie mit Ihren Lehrlingen, wie sie sich richtig bei Geschäftspartnern vorstellen.
- Erklären Sie Ihren Lehrlingen die „Du-“ und „Sie“-Thematik: Wer bietet wem das „Du“ an? Wie spricht man Personen an, die man nicht kennt?



AUS DER PRAXIS

„Der routinierteste Lehrling übernimmt bei uns die Position des „Lehrlingsverantwortlichen“. Sie bzw. er ist verantwortlich für Lehrlingsaufgaben, zum Beispiel das regelmäßige Versorgen von Pflanzen. Sie bzw. er stellt sicher, dass alle Aufgaben erfüllt werden, Zuständigkeiten rotiert werden und alle Lehrlinge mit ihren Aufgaben zufrieden sind. So bereiten wir Lehrlinge auf Führungsaufgaben vor.“

Ing. Johann Zauner, Creative Manager, Zauner GmbH & Co KG

„Lehrlinge sollen botanische Fachausdrücke verwenden und deren Bedeutung kennen. Jedoch legen wir ihnen nahe, sich so auszudrücken, dass sie mit Kunden verständlich kommunizieren können. Zum Beispiel übersetzen wir Kunden die botanische Bezeichnung einer Pflanze immer auf Deutsch.“

Robert Sambs, Gartenplaner, Gartengestaltung Viellieber

„Lehrlinge absolvieren bei uns einmal pro Jahr einen Workshop zum Thema Soziale Kompetenz. Themen wie Team-Building oder Konfliktmanagement werden in diesen Workshops behandelt. Mir ist wichtig, dass Lehrlinge nicht nur im Gartenbau, sondern auch themenübergreifend gebildet aus der Lehre hervorgehen.“

Ing. Johann Zauner, Creative Manager, Zauner GmbH & Co KG

„Rollenspiele eignen sich gut, um Kundengespräche zu üben. Ich kann empfehlen, Drittpersonen in den Betrieb einzuladen, um Rollenspiele mit Lehrlingen durchzuführen. Das Gespräch mit fremden Personen spiegelt am ehesten die Realität wider und Lehrlinge sammeln dadurch wertvolle Erfahrungen.“

Christian Kittenberger, Gärtnermeister, Gartenbauschule Langenlois

Rechte und Pflichten		
1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
Ihr Lehrling kann ...		
einschlägige Normen aufzählen und deren Auswirkungen auf das eigene Handeln darstellen. <i>zB Normen bzgl.:</i> – Mauerbau – Naturschutz		
sich aus dem Lehrvertrag ergebende Verpflichtungen erklären. <i>Dazu zählen lt. Berufsbild §§ 9 und 10 des Berufsausbildungsgesetzes</i> <i>Weitere Verpflichtungen, wie zB:</i> – Schulpflicht – Wahrung der Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse		
sogenannte aushangpflichtigen arbeitsrechtlichen Vorschriften aufzählen. <i>Erklären Sie Ihren Lehrlingen wo die Vorschriften aufliegen (am Arbeitsplatz, an einem elektronischen Speicherort etc.).</i> <i>Besprechen Sie wesentliche Inhalte der Vorschriften wie zB</i> – Einhaltung der Arbeitszeiten (Zeitdokumentation, Urlaubs- und Krankheitsmeldungen etc.) – Einhaltung der Aufzeichnungs- und Dokumentationspflichten		

Dieses Ausbildungsziel bezieht sich auf folgende allgemeine Berufsbildpositionen: 36, 37

Ausbildungstipps

- Eine Übersicht der Rechte und Pflichten für Lehrlinge und Lehrberechtigte finden Sie auf Seite 110.
- Lassen Sie sich von Ihrem Lehrling den Gehaltszettel erklären.



Rechte und Pflichten von Lehrlingen, Lehr- und Erziehungsberechtigten:

http://www.jugend.gpa-djp.at/cms/A01/A01_3.1/lehrlinge-junge-arbeitnehmerinnen/rechte-und-pflichten

Rechte und Pflichten von Lehrlingen (mit Video):

https://www.arbeiterkammer.at/beratung/arbeitsrecht/Lehre/Rechte_und_Pflichten.html



„Wir schulen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jährlich zum Thema Sicherheit und Arbeitnehmerschutz. Wichtig ist, dass Lehrlinge hinterfragen und verstehen, warum Vorschriften eingehalten werden müssen und wie sich die Nichteinhaltung langfristig auswirkt.“

Marcel Kreitl, Geschäftsführer, Kreitl e.U.

WWW



Kollektivvertrag für Gärtner und Landschaftsgärtner

<https://www.wko.at/branchen/gewerbe-handwerk/gaertner-floristen/kollektivvertrag-gaertner-landschaftsgaertner.html>

Grundlagen, Bedeutung und Aufgaben des Kollektivvertrags:

https://www.jugend.gpa-djp.at/cms/A01/A01_3/lehrlinge-junge-arbeitnehmerinnen

Umfassende Informationen zur Lehre für Lehrlinge und Lehrberechtigte:

<https://www.arbeiterkammer.at/beratung/arbeitsrecht/Lehre/index.html>

Ausbildungstipps

- Gehen Sie mit Ihren neuen Lehrlingen die **Ziele und Schwerpunkte der Ausbildung** durch. Nehmen Sie den Ausbildungsleitfaden zur Hand und zeigen Sie Ihren Lehrlingen die wichtigsten Ausbildungsinhalte.
- Besprechen Sie die **Rechte und Pflichten** eines Lehrlings zu Beginn der Ausbildung. Diese finden Sie auf Seite 110.
- Bei Lehrlingen mit Lernschwierigkeiten können Förderungen für Nachhilfekurse auf Pflichtschul-niveau oder zusätzliche Fördereinheiten in der Berufsschule beantragt werden. Weitere Informationen über Förderungen für Lehrbetriebe und Lehrlinge finden Sie in Tool 1 auf Seite 34.

WWW



Kontaktdaten der Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer Ihres Bundeslands:

<https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Lehrlingsstellen-der-Wirtschaftskammern.html>

Förderungen für Lehrlinge mit Lernschwierigkeiten:

https://www.wko.at/service/bildung-lehre/merkblatt_-_massnahmen_fuer_lehrlinge_mit_lernschwierigkeit.html

Vorbereitungskurse für die Lehrabschlussprüfung:

<https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Lehrlingsfoerderung-Vorbereitungskurs-Lehrabschlusspruefung.html>

Ablauf der Lehrabschlussprüfung:

http://www.jugend.gpa-djp.at/cms/A01/A01_3.1.a/1342555601259/lehrlinge-junge-arbeitnehmerinnen/rechte-und-pflichten/infos-zur-lehrabschlusspruefung-lap

Coaching für Lehrlinge: <https://www.lehre-statt-leere.at/>

Ausbildungstipps

- Für Lehrlinge werden zahlreiche **fachliche und persönlichkeitsbildende Zusatzausbildungen** (zB wirtschaftliches Denken, Umgangsformen für Lehrlinge) angeboten.
- Sprechen Sie mit Ihren Lehrlingen über **Weiterbildungsmöglichkeiten** während der Lehre (zB Lehre mit Matura) und **Karrieremöglichkeiten** im Anschluss an die Lehrlingsausbildung. Zeigen Sie anhand von Beispielen aus Ihrem Betrieb, welche beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten es nach der Lehre gibt. Mehr dazu finden Sie in Tool 4 des Ausbildungsleitfadens ab Seite 128.
- Führen Sie mit Ihren Lehrlingen regelmäßig **Feedbackgespräche** über den Stand der Ausbildung: Was haben Ihre Lehrlinge schon gelernt? Wo brauchen sie noch Unterstützung?

WWW



Leitfaden für Feedbackgespräche:

<https://www.qualitaet-lehre.at/downloads/ausbildungstools/infoblaetter-checklisten-und-vorlagen/>

Digitales Arbeiten

1. Lehrjahr

2. Lehrjahr

3. Lehrjahr

Ihr Lehrling kann ...

EDV-Programme im Garten- und Landschaftsbau einsetzen.

zB mithilfe von Garten- und Landschaftsbau-Programmen

- Pläne und Skizzen zeichnen
- Gelände vermessen

ein breites Spektrum an Kommunikationsformen verwenden.

zB

- E-Mails verfassen, mit Anhängen versehen und versenden
- telefonieren und übersichtliche Notizen machen
- Video-Meetings abhalten

Dieses Ausbildungsziel bezieht sich auf folgende allgemeine Berufsbildposition: 26

Ausbildungstipps

- Versuchen Sie von den **digitalen Fähigkeiten** Ihrer Lehrlinge zu profitieren, zB
 - können Lehrlinge die Social-Media-Kanäle ihres Betriebs betreuen
 - können Lehrlinge Ideen in die Gestaltung der betrieblichen Website einfließen lassen
- **Software-Innovationen** im Kommunikationsbereich entwickeln sich rasant. Nutzen Sie die digitalen Kenntnisse ihrer Lehrlinge und bitten Sie sie um ihren Input, welche Software im Unternehmen nicht mehr aktuell ist bzw. ob es alternative Lösungen gibt.

AUS DER PRAXIS

„In sozialen Medien können Lehrlinge ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Zum Beispiel können sie auf dem Social Media-Account des Betriebs wöchentlich Bilder von Gartengestaltungen mit Kunden teilen. Der Betrieb erhält dadurch mehr Reichweite und den Lehrlingen macht die Tätigkeit Spaß.“

Christian Kittenberger, Gärtnermeister, Gartenbauschule Langenlois

„Wir benützen zur Dokumentation unserer Projekte eine Gartengestaltungssoftware, in der alle Arbeitsschritte, Verträge und Fotos dokumentiert werden. Unsere Lehrlinge werden in diesen Prozess miteingebunden, indem sie Fotos von Gärten vor, während und nach der Gestaltung machen und diese in das Programm hochladen. Dadurch bekommen sie einen Überblick über das gesamte Projektmanagement.“

David Hertl, Geschäftsführer, Gartengestaltung Hertl

Wie gehe ich mit Lehrlingen richtig um?

Durch den richtigen Umgang mit Ihren Lehrlingen stärken Sie deren Selbstvertrauen und fördern die Sozialkompetenz.

AusbilderIn = Vorbild

- Vorbild für die Lehrlinge sein: das erwartete Verhalten selbst vorleben
- Lehrlinge so behandeln, wie man selbst gerne behandelt werden möchte
- Vertrauen schaffen und das persönliche Gespräch suchen: Lehrlingen das Gefühl geben, dass sie bei Schwierigkeiten und Unklarheiten um Rat fragen können
- Sich Zeit für die Fragen der Lehrlinge nehmen

Auf den Lehrling und seine Stärken und Schwächen eingehen

- Auf das Lerntempo, das Alter und die Lebenserfahrung der Jugendlichen Rücksicht nehmen
- Spielraum für Entwicklung geben
- Lehrlingen etwas zutrauen und mit der Zeit immer mehr Verantwortung übergeben – immer so viel, wie sie übernehmen können
- Fragen stellen und Lehrlinge zum Mitdenken ermutigen und auffordern
- Die Stärken der Jugendlichen nutzen und weiterentwickeln
- Unterstützung und Lernhilfen anbieten, wo Lehrlinge Schwächen aufweisen

Motivieren durch Feedback

- Mehr positives Feedback: Nicht nur zu Fehlern Feedback geben, sondern auch anerkennen, was Lehrlinge gut können
- Positives Feedback fördert das Selbstbewusstsein: Es kann ruhig auch einmal vor anderen ausgesprochen werden
- Nachhaltig und richtig Feedback geben: Begründung gehört dazu, damit Feedback einen Wert bekommt
- Regelmäßig Feedback zur Arbeitsleistung und vor allem auch zu den Lernfortschritten geben
- Fehler als Lernchancen zulassen: Auch aus Fehlern lernen Lehrlinge
- Bei Fehlern richtig Feedback geben: Kritik im Vier-Augen-Gespräch anbringen. Nicht persönlich werden, sondern sachlich bleiben. Besprechen, wie es besser umgesetzt werden kann.
- Feedback der Lehrlinge zur Ausbildung einholen und ernst nehmen



Tipps zum richtigen Umgang mit Lehrlingen:

<https://www.qualitaet-lehre.at/ausbilden-im-betrieb/ausbildung-gestalten/richtiger-umgang-mit-dem-lehrling/?L=0>

LEHRE STATT LEERE.

LEHRLINGS + LEHRBETRIEBS COACHING

DER WEG ZUM ATTRAKTIVEN LEHRBETRIEB

Das Lehrbetriebscoaching berät und begleitet Sie bei Herausforderungen rund um die Lehrlingsausbildung.

Gern unterstützen wir Sie auf Ihrem Weg zu einem attraktiven Ausbildungsbetrieb – vom Recruiting bis hin zur Führung und Entwicklung von Lehrlingen.

Die Coaches stehen Ihnen kostenlos mit Rat und Tat zur Seite – wobei Sie Ort, Zeitpunkt und Dauer des Coachings bestimmen.

Detaillierte Informationen finden Sie auf
www.lehre-statt-leere.at



Eine Initiative von

 Bundesministerium
Digitalisierung und
Wirtschaftsstandort

 Bundesministerium
Arbeit, Soziales, Gesundheit
und Konsumentenschutz

www.LEHRE-STATT-LEERE.AT

Best Practice

Tages-/Wochenbericht

Der Wochenbericht hat sich beim Unternehmen **Kreitl Gartengestaltung** als wichtiges Instrument zur Dokumentation des Lernfortschritts bewährt. In einem Wochenbericht tragen Lehrlinge täglich stichwortartig ein, an welchen Projekten sie beteiligt waren.

Anhand des Berichts erhalten Ausbilderinnen und Ausbilder einen Überblick über den Fortschritt der Ausbildung und den Bedarf an fachlicher sowie sozialer Bildung.

Lehrlinge können anhand des Berichts rückblickend auf ihre gesammelten Erfahrungen zurückgreifen.

TAGES-/WOCHEBERICHT			
FÜR DIE		<input type="text"/>	Kalenderwoche vom _____ bis _____
TAG	DATUM	STD. VON BIS	ART DER TÄTIGKEIT
MONTAG			
			Besonderheiten
DIENTAG			

Besonders wichtig ist, dass Lehrlinge auch festhalten, mit welchen Herausforderungen sie konfrontiert wurden. Die reflektierte Darstellung von Tätigkeiten in einem Arbeitsbericht erleichtert es Lehrlingen, eigene Leistungen objektiver zu bewerten.

Jeden Tag können Lehrlinge bewerten, wie ihnen die durchgeführten Tätigkeiten gefallen haben, indem sie einen Emoji neben die Art der Tätigkeit zeichnen:

 bedeutet, die Aufgabe hat sehr viel Spaß gemacht

 bedeutet, die Aufgabe hat keinen Spaß gemacht

Nicht alle Tätigkeiten müssen bewertet werden.

Tipps zur Umsetzung in Ihrem Betrieb:

- Besprechen Sie die Tages-/Wochenberichte regelmäßig mit Ihren Lehrlingen
- Geben Sie Lehrlingen Feedback zu den Einträgen
- Achten Sie darauf, dass Lehrlinge keine Erlebnisberichte verfassen, sondern ausbildungsrelevante Inhalte festhalten
- Suchen Sie das Gespräch zu Lehrlingen, die ihre Tätigkeiten wiederholt negativ bewerten

Best Practice

Betriebsübergreifende Seminare

Das **Gartenzentrum Edler** setzt einen hohen Stellenwert auf die Weiterbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Gemeinsam mit Branchenpartnern organisiert Geschäftsführer Josef Edler Fachseminare für Lehrlinge.

Auch Lehrlinge anderer Betriebe aus der Gartenbranche nehmen an den Seminaren teil. Neben dem Zeichnen von Plänen und Führen von Kundengesprächen üben sie auch praktische Tätigkeiten wie Klettern oder die Verwendung von Stauden und Gehölzen.



Das vernetzte Wissen von Ausbildern und Lehrlingen aus verschiedenen Betrieben regt zu inhaltlichen Diskussionen über Erfahrungen und Arbeitstechniken an.

Wie profitiert der Arbeitgeber von den Seminaren? Durch die Kooperation mit Branchenpartnern können Kosten gespart und ein Netzwerk zu anderen Gartengestaltern und Gartengestalterinnen aufgebaut werden.

Wie profitieren die Lehrlinge von den Seminaren? Durch den workshop-orientierten Aufbau erhalten sie eine abwechslungsreichere Ausbildung und können sich mit Lehrlingen aus anderen Betrieben abseits der Berufsschule austauschen.

Best Practice

Selbsteinschätzung zur Beurteilung und Dokumentation der persönlichen und sozialen Belastung des Lehrlings

Wie geht es Ihrem Lehrling wirklich? Soziale Aspekte spielen in der Lehrlingsausbildung eine wichtige Rolle. Das persönliche Wohlbefinden des Lehrlings und seine Akzeptanz im Team sind das Fundament einer gelungenen betrieblichen Ausbildung.

Wie können Sie Ihren Lehrling bestmöglich unterstützen? Im abgebildeten Fragebogen kann sich Ihr **Lehrling selbst einschätzen**. Anschließend können Sie die Ergebnisse mit dem Lehrling – wenn von ihm gewünscht – besprechen und gegebenenfalls gemeinsam Maßnahmen erarbeiten.

Hinweis: Das Ausfüllen und die Besprechung der Selbsteinschätzung erfolgt immer auf freiwilliger Basis. Erklären Sie dem Lehrling, dass Sie durch diese Maßnahme die Möglichkeit bekommen, besser auf seine Wünsche, Ängste oder Vorstellungen einzugehen.

Tipps:

- Bei tiefergehenden Themen kann die Anbindung des Jugendlichen an eine externe Beratung sinnvoll sein:
 - Die Coaches von www.lehre-statt-leere.at stehen dafür ebenso zur Verfügung wie
 - facheinschlägige (meist kostenlose) Beratungsstellen, zu finden unter www.beratungsstellen.at.
- Der Fragebogen kann vom Jugendlichen selbstständig ausgefüllt und auch ausgewertet werden. Eine Anleitung zur Auswertung für den Jugendlichen ist enthalten.
- Wenn Ihr Lehrling den Fragebogen mehrfach ausfüllt, zB am Beginn und Ende jedes Ausbildungsjahres, können auch Veränderungen im Befinden des Lehrlings sichtbar gemacht werden.
- Der Fragebogen steht auch digital unter www.qualitaet-lehre.at/downloads/ausbildungstools/ausbildungsleitfaeden/ zur Verfügung und ermöglicht eine automatische Auswertung per Knopfdruck.





Wie geht's mir eigentlich?

Manchmal kann man diese Frage gar nicht so einfach beantworten...

Um einen herum tut sich viel: Arbeit, Schule, Familie, Freunde – unterschiedliche Personen, Aufgaben und Situationen.

Dieser Fragebogen soll dir dabei helfen, ein Bild davon zu bekommen, wie es dir aktuell geht. Das soll dich und deine Ausbilderin bzw. deinen Ausbilder dabei unterstützen, Stolpersteine für deine Lehrlingsausbildung so weit wie möglich aus dem Weg zu räumen. Wenn du zB überhaupt nicht gern in die Berufsschule gehst, gibt es bestimmt einen oder mehrere Gründe dafür, warum das so ist. Um gemeinsam eine Lösung zu finden, kannst du mit deiner Ausbilderin bzw. deinem Ausbilder darüber sprechen. Sie oder er unterstützt dich dabei oder findet mit dir jemanden, der das kann. Wahlweise stehen auch die Lehrlingscoaches von www.lehre-statt-leere.at für dich bereit, wenn du möchtest (eine Terminvereinbarung funktioniert für dich am einfachsten online).

Wichtig: Ob und mit wem du über deine Antworten sprichst, entscheidest du ganz allein.

Beantworte den Fragebogen ehrlich und aus dem Bauch heraus, es gibt hier keine richtigen und falschen Antworten. Die einzige Person, die du belügen würdest, bist du selbst.

Du kannst deine Antworten auch selbst auswerten – die Anleitung dazu findest du im Anschluss an den Fragebogen.

Nr.	Wie geht's mir eigentlich?	So stark treffen die Aussagen auf mich zu:				Mögliche Gesprächsthemen
		überhaupt nicht	eher nicht	eher schon	ganz sicher	
1	Ich gehe gerne zur Arbeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	Im Team fühle ich mich wohl.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	In der Arbeit fühle ich mich überfordert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	Ich bin oft müde und unausgeschlafen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	Auf meine KollegInnen kann ich mich verlassen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6	Mit meinen KollegInnen habe ich häufig Streit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7	Mein/e AusbilderIn und ich haben genügend Zeit, um Wichtiges zu besprechen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8	Ich bekomme in der Arbeit Anerkennung für das, was ich leiste.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9	In der Arbeit bekomme ich hilfreiche Rückmeldungen, wie ich etwas noch besser machen kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10	Was ich lerne, empfinde ich als sinnvoll.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11	Meine Arbeit langweilt mich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12	Mit meiner Lehrberufswahl bin ich unzufrieden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13	Mit meinem Ausbildungsbetrieb bin ich im Großen und Ganzen zufrieden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14	Ich habe vor, meine Lehrlingsausbildung bis zum Schluss komplett zu absolvieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15	Ich überlege, meinen Lehrberuf zu ändern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16	Ich überlege, meine Lehrlingsausbildung abzubrechen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17	Was ich in meiner Ausbildung lerne, interessiert mich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18	Ich gehe gerne in die Berufsschule.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19	Mit meinen KlassenkollegInnen in der Berufsschule verstehe ich mich gut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20	Mit meinen LehrerInnen in der Berufsschule komme ich gut zurecht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
21	In bestimmten Bereichen meiner Ausbildung wünsche ich mir mehr Unterstützung, damit ich meine Aufgaben besser verstehe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22	Zu bestimmten Themen habe ich in meiner Ausbildung noch zu wenig erfahren. Ich möchte dazu gerne noch mehr lernen und zusätzliche Kurse besuchen. (Beispiele: eine weitere Sprache lernen, ein PC-Programm, spezielle Tipps zur Kommunikation mit Kunden, wie man ein Projekt managt oder Ähnliches).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23	Für die Lehrlingsausbildung allgemein fühle ich mich noch nicht wirklich bereit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24	Wenn ich noch einmal die Wahl hätte, würde ich mich für eine andere Ausbildung entscheiden (zB für einen anderen Lehrberuf oder eine andere Schule).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
25	Meine Lehrlingsausbildung ist mir wichtig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
26	Meine Lehrlingsausbildung ist für jemanden in meiner Familie wichtig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
27	Jemand in meiner Familie unterstützt mich bei Problemen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
28	Mit jemandem in meiner Familie (mit einer/mehreren Personen) habe ich Ärger.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
29	Ich fühle mich zu Hause wohl.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
30	Ich kann mich gut erholen, wenn ich Freizeit habe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
31	Ich habe zu wenig Freizeit, um mich genügend zu erholen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
32	Mein Freundeskreis hilft mir bei der Erholung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
33	Mit jemandem in meinem Freundes- oder Bekanntenkreis habe ich Ärger.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
34	Ich habe allgemein Stress in meinem Leben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
35	Um ein oder mehrere Themen mache ich mir Sorgen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
36	Geld ist bei mir ein Problemthema.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
37	Ich habe Fragen zur Gesundheit, die ich gerne mit jemandem besprechen möchte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
38	Mit meiner Laune geht es drunter und drüber. Das ist für mich anstrengend.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
39	Im Großen und Ganzen bin ich mit mir zufrieden und finde mich okay, so wie ich bin.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
40	Ich wünsche mir ein vertrauliches Gespräch mit einem Erwachsenen, um Persönliches zu besprechen. (Ich entscheide selbst, mit wem ich sprechen möchte.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Anleitung zur Auswertung:

Nr.

Hilfstabelle
für die Auswertung

■ Vergleiche deine angekreuzten Antworten mit der **Hilfstabelle** →

■ Die farbigen Felder in der **Hilfstabelle** zeigen dir, welche Nummer du mit einem Erwachsenen deiner Wahl besprechen solltest (zB mit deiner Ausbilderin bzw. deinem Ausbilder oder einem Lehrlingscoach von www.lehre-statt-leere.at). Wenn du bei einer bestimmten Nummer im Fragebogen ein Antwortfeld angekreuzt hast, das in der Hilfstabelle farbig ist, kann sich daraus ein Gesprächsthema ergeben.

Beispiel:

Fragebogen: Nummer 18: „Ich gehe gerne in die Berufsschule.“
angekreuztes Antwortfeld zB: „überhaupt nicht“

Hilfstabelle: Nummer 18: farbig sind hier die Antwortfelder
„überhaupt nicht“ und „eher nicht“. Daher solltest du
dieses Thema mit jemandem besprechen.

■ Vergleiche nun im Fragebogen für jede Nummer dein angekreuztes Antwortfeld mit den farbigen Feldern in der **Hilfstabelle** bei der gleichen Nummer. Wenn ein Feld in beiden Tabellen markiert ist, kannst du die Nummer im Fragebogen in der Spalte ganz rechts markieren. Wenn du alle Nummern fertig verglichen hast, ergibt sich so für dich eine Übersicht, worüber du mit einem Erwachsenen sprechen solltest.

Wichtig: Ob du ein bestimmtes Thema mit jemandem besprechen möchtest, entscheidest du ganz allein. Du musst nicht über alle markierten Aussagen in deinem Fragebogen sprechen.

1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
21	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
25	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
26	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
27	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
28	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
29	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
30	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
31	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
32	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
33	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
34	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
35	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
36	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
37	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
38	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
39	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
40	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Best Practice

Umgang mit Konflikten

Wo mehrere Menschen zusammenkommen, können Konflikte entstehen. Das ist für niemanden angenehm. In allen in allen Fällen ist es hilfreich, einen kühlen Kopf zu bewahren und sachlich zu bleiben. Mit den folgenden beiden Tools kann das gut gelingen. Sie können diese anwenden, wenn

- Sie selbst am Konflikt beteiligt sind oder wenn
- Sie zur Schlichtung zwischen anderen Personen beitragen möchten.

Vorbereitung der Konfliktlösung

Bereiten Sie wichtige Gespräche immer vor. Das unterstützt Sie dabei, sich während des Gesprächs ganz auf die Konfliktlösung zu konzentrieren:

Wann?	Planen Sie das Gespräch zu einer Zeit, die für alle Beteiligten gut möglich ist. Führen Sie ein Gespräch nicht im Affekt, sondern erst nachdem die Emotionen abgekühlt sind. Erst dann ist ein konstruktives Gespräch möglich.
Wo?	Suchen Sie einen möglichst neutralen Ort aus, an dem sich alle wohlfühlen, zB einen Aufenthaltsraum.
Wer?	Vermeiden Sie „Showkämpfe“ vor anderen Personen. Am Gespräch sollten nur die Beteiligten teilnehmen. Kündigen Sie den Gesprächspartnerinnen bzw. den Gesprächspartnern das Gespräch davor an und sagen Sie auch, über welches Thema Sie sprechen möchten. Das ermöglicht eine faire Vorbereitung für alle.
Was?	Überlegen Sie vor dem Gespräch, welche Inhalte für Sie die wichtigsten sind (Notizen können hilfreich sein. Auf den folgenden Seiten finden Sie einen Leitfaden dazu). Beschränken Sie sich auf maximal zwei unterschiedliche Themen. Das vermeidet eine Überforderung der Gesprächspartnerinnen bzw. der Gesprächspartner und erhöht die Chance auf Veränderung.
Wie?	Schützen Sie Raum und Zeit des Gesprächs: Verhindern Sie Störungen , zB durch ein Türschild. Ich-Botschaften können Konfrontationen entschärfen: Wenn Sie über Ihren eigenen persönlichen Eindruck sprechen, ohne Urteil oder Bewertung, verhindern Sie damit verletzende Kritik an der anderen Person im Vergleich zu einer Du-Botschaft. <ul style="list-style-type: none">■ Beispiel für eine Du-Botschaft: „Du erzählst Blödsinn!“■ Beispiel für die ersetzende Ich-Botschaft: „Ich verstehe nicht, was du damit meinst.“ Ich-Botschaften können in Konfliktsituationen Wertvolles beitragen: <ul style="list-style-type: none">■ Der Empfänger erfährt etwas über die tatsächlichen Bedürfnisse und Gefühle des Senders.■ Der Empfänger muss sich nicht verteidigen, weil er nicht angegriffen wird.■ Eine Diskussion darüber, wer Recht hat, wird vermieden.
Warum?	Ziehen Sie auch in Erwägung, dass es für das Verhalten der Gesprächspartnerinnen bzw. der Gesprächspartner, das Sie ärgert, eine unerwartete Erklärung gibt. Fragen Sie neutral nach.



Als Ausbilderin bzw. Ausbilder müssen und können Sie nicht alle Probleme der Lehrlinge lösen!

Bieten Sie bei Bedarf den Jugendlichen professionelle Beratung an. Die **Lehrlingscoaches** von www.lehre-statt-leere.at können sowohl für Sie als auch für die Jugendlichen eine wertvolle Hilfe sein.

Weitere **Beratungsstellen in Österreich (vorwiegend kostenlos)** zu sehr vielen Themen finden Sie unter www.beratungsstellen.at.

Themenauszug: *Armut – Ernährung – Extremismus (politisch/religiös) – Familie – Frauenthemen – Gender/Diversity – Gewalt – Kinder und Jugendliche (allgemein) – Lernen, Leistung und Konzentration – Männerthemen – Recht – Schulden (Finanzen) – Schwangerschaft – Sucht etc.*

Als Tipp für den weiteren Gesprächsverlauf finden Sie im Folgenden einen konkreten Leitfaden zum konfliktfreien Gespräch. Dieser ist sowohl für Sie als Ausbilderin bzw. Ausbilder als auch für Jugendliche geeignet.

Leitfaden zum konfliktfreien Gespräch

1. Schritt: Faktencheck

Was genau hat stattgefunden? Beschreiben Sie die konkrete Situation.

Tipp:

- Beschreiben Sie nur das **konkrete Verhalten**, das Sie beobachtet haben.
- Bleiben Sie nur bei **einer** Situation – machen Sie keine Generalisierungen (wie zB „immer“, „nie“, „typisch für dich“).
- Beurteilen Sie in diesem Schritt nicht und weisen Sie keine Schuld zu.
- Beschreiben Sie hier noch keine Folge (zB Gefühle) Ihrer Beobachtung.

Beispiel: „Wir haben vereinbart, dass wir heute um 14 Uhr Wichtiges besprechen. Wir haben uns aber erst kurz vor 14 Uhr 30 gesehen.“

2. Schritt: Resultat

Was war/ist die Folge? Beschreiben Sie genau, was sich durch die beobachtete Situation ergeben hat. Hier passt auch die Nennung von Gefühlen.

Tipp:

- Ihre Information über die konkrete Konsequenz ist besonders wertvoll.
- Weisen Sie weiterhin keine Schuld zu.
- Wenn es um Gefühle geht: Überlegen Sie vorher, um welche genau es geht und nennen Sie diese auch.

Beispiel: „Diese halbe Stunde war für dich reserviert. Durch deine Verspätung wären uns davon nur fünf Minuten geblieben. Jetzt müssen wir uns einen weiteren Termin ausmachen. Das ärgert mich und auch, dass du nicht Bescheid gegeben hast, dass du erst später kommen kannst.“

3. Schritt: Notwendigkeit/Wunsch

Was ist Ihnen wichtig und warum? Warum genau soll die Situation anders sein? Hier passt auch die Nennung von persönlichen Wünschen.

Tipp: Erklären Sie ernsthaft und informativ, ohne Sarkasmus oder Rüge (ungünstig ist zB „Du machst das, weil ich's sage!“). Dies kann der entscheidende Punkt sein für eine reibungslose Kooperation in Zukunft.

Beispiel: „Ich möchte uns beiden genügend Zeit für jede Besprechung geben, damit wir auch alle Fragen klären können. Fünf Minuten sind dafür zu kurz. Außerdem möchte ich mich darauf verlassen können, dass du vereinbarte Termine einhältst oder Bescheid gibst, wenn das einmal nicht geht.“

Arbeitsblatt zum konfliktfreien Gespräch

<h2>5.</h2>	<h3>Follow-up</h3>		<p>Beispiel für den 5. Schritt: <i>„Im letzten Monat warst du meistens pünktlich, das freut mich! Wie hast du das geschafft? Was hat sich dadurch allgemein für dich verändert?“</i></p>		
<h2>4.</h2>	<h3>Lösung in Zukunft</h3>		<p>Beispiel für den 4. Schritt: <i>„Bitte versuche in Zukunft, pünktlich zu sein. Wenn es einmal nicht klappt, gib bitte Bescheid, wann du kommst. Was sagst du dazu? Könnte noch etwas anderes helfen?“</i></p>		
<h2>3.</h2>	<h3>Notwendigkeit/ Wunsch</h3>		<p>Beispiel für den 3. Schritt: <i>„Mir ist wichtig, dass ich weiß, ob du noch kommst und wann, damit ich den Tag planen kann. Am liebsten ist mir, wenn wir alle pünktlich sind, damit niemand warten muss. Hier ist, jeder von uns wichtig.“</i></p>		
<h2>2.</h2>	<h3>Resultat</h3>		<p>Beispiel für den 2. Schritt: <i>„Ich habe nicht gewusst, wann du kommst und musste daher unseren heutigen Plan umstellen. Das hat mich zuerst nervös gemacht und dann wütend, weil es schon zweimal passiert ist.“</i></p>		
<h2>1.</h2>	<h3>Faktencheck</h3>		<p>Beispiel für den 1. Schritt: <i>„Heute bist du zum dritten Mal diese Woche zu spät gekommen.“</i></p>		

Pflanzenkunde und -pflege

Übersicht: Das sollen Sie mit Ihrem Lehrling in der Ausbildung gemeinsam erreichen:			
	1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
→ Seite 80	Pflanzenkunde		
	Handelsübliche Pflanzen beschreiben		
	Ökologische Zusammenhänge in der Natur darstellen und erklären		
	Die Kultur der Pflanzen verstehen		
→ Seite 82	Pflanzenpflege		
		Krankheiten und Schädlinge erkennen	
		Krankheiten und Schädlinge bekämpfen	
	Pflanzenschutz- und Düngemittelvorschriften befolgen		
	Sicherheitsdatenblätter und Gebrauchsanweisungen handhaben		
		Pflanzenschutz-, Schädlingsbekämpfungs- und Düngemaßnahmen durchführen	
	Pflanzen behandeln		
	Pflanzen pflegen, bewässern und düngen		
	Pflanzen lagern		
→ Seite 84	Bodenkunde		
	Händische und maschinelle Bodenbearbeitung durchführen		
	Gebiete der Bodenkunde darstellen und erklären		
		Bei der Bodenverbesserung und Düngung mitarbeiten	
	Bei Rasenanbau und -pflege mitarbeiten		Bodenabtragungen und -auftragungen durchführen
			Rasenanbau und -pflege durchführen

Pflanzenkunde

1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
Ihr Lehrling kann ...		
handelsübliche Pflanzen (Stauden, Gehölze usw.) und deren Eigenschaften beschreiben.		
<p>Dazu zählen lt. Berufsbild:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ihre botanischen Namen - ihre Lebensbedingungen und Lebensfunktion - ihre Pflege und Verwendung insbesondere unter Berücksichtigung der heimischen Vegetation <p>Weitere Kenntnisse über Pflanzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Trends und Neuzüchtungen - Lagerbedingungen der Pflanzen auf der Baustelle - fachgerechte Einpflanzung 		
ökologische Zusammenhänge in der Natur darstellen und erklären.		
<p>Dazu zählen lt. Berufsbild:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Artenschutz - Pflanzenfamilien - naturnahe Pflege - Biotop - naturnahe Anlagen 		
die Kultur der Pflanzen (Stauden, Gehölze usw.) verstehen.		
<p>zB</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bedingungen/Voraussetzungen für ein gesundes Pflanzenwachstum - Blütezeit der Pflanzen 		
	Pflanzen (Stauden, Gehölze usw.) vermehren.	
	<p>zB</p> <ul style="list-style-type: none"> - vegetative Vermehrung (Stecklinge, Ableger, Pflanzenteilung etc.) - generative Vermehrung (durch Aussaat) 	

Dieses Ausbildungsziel bezieht sich auf folgende allgemeine Berufsbildpositionen: 31, 32

Ausbildungstipps

- Stellen Sie Lehrlingen einmal pro Woche die Aufgabe, Informationen über Zusammenhänge in der Natur zu recherchieren und zu dokumentieren. Zum Beispiel warum Kakteen ihren Stamm bzw. ihre Blätter umgebildet haben oder warum so viele Pflanzen Trüfelspitzen an ihren Blättern haben.
- Geben Sie Lehrlingen Ableger von Pflanzen mit nach Hause. Durch die selbständige Zucht von Pflanzen wächst das Interesse und die Motivation der Lehrlinge.

AUS DER PRAXIS

„Unser Schaugarten dient zur Präsentation für Kunden und als Pflanzenarchiv. Wenn wir neue Pflanzen in unser Sortiment aufnehmen, wird ein Exemplar in den Schaugarten gepflanzt. Ich gehe wöchentlich mit unseren Lehrlingen eine Runde durch den Schaugarten und wir besprechen neue Pflanzen, deren Eigenschaften und Ansprüche.“

David Hertl, Geschäftsführer, Gartengestaltung Hertl

„Wir wollen unsere Lehrlinge für die Pflanzenwelt begeistern. Ich empfehle ihnen, Soziale Medien zur Recherche von exotischen Pflanzen zu verwenden. Auf Instagram und ähnlichen Plattformen gibt es viele Accounts, die sich mit der Vielfalt an Pflanzen beschäftigen.“

Josef Edler, Geschäftsführer, Gartenzentrum Josef Edler

„Wir arbeiten mit einer hohen Vielfalt an Pflanzen. Wenn Lehrlinge eine Pflanze noch nicht kennen, notieren sie sich selbstständig Pflegehinweise und Standortansprüche der Pflanze. Dadurch entsteht Schritt für Schritt ein persönliches Nachschlagewerk.“

Marcel Kreitl, Geschäftsführer, Kreitl e.U.



© shutterstock.com/Sehni Bobyk

Pflanzenpflege

1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
Ihr Lehrling kann ...		
	einschlägige Krankheiten und Schädlinge kennen und erkennen. <i>zB Schadbilder erkennen und daraus auf tierische Schädlinge (Blattlaus, Dickmaulrüssler, Engerling etc.) und Pilze (Mehltau, Rostpilze etc.) schließen</i> <i>Achten Sie dabei u.a. auf Folgendes: Zeigen Sie Ihren Lehrlingen anhand von praktischen Beispielen, wie Krankheiten und Schädlinge erkannt werden können.</i>	
	Krankheiten und Schädlinge unter Berücksichtigung ökologischer Erfordernisse einschließlich des integrierten Pflanzenschutzes bekämpfen. <i>zB durch den Einsatz von</i> – <i>physikalischen Maßnahmen (mechanisch & thermisch)</i> – <i>biotechnischen Maßnahmen (Tierfallen, Lockstofffallen etc.)</i> – <i>Nützlingen (Milben, Wanzen etc.)</i> – <i>Pflanzenschutzmitteln (Insektizide & Fungizide)</i>	
Pflanzenschutz- und Düngemittelvorschriften befolgen. <i>zB</i> – <i>betriebliche und gesetzliche Vorschriften einhalten</i> – <i>die Auswirkungen von Missachtung der Pflanzenschutz- und Düngemittelvorschriften verstehen</i> – <i>bei Fragen zu Pflanzenschutz- und Düngemittelvorschriften KollegInnen fragen</i>		
Sicherheitsdatenblätter und Gebrauchsanweisungen handhaben. <i>zB</i> – <i>wissen, wo bzw. welche Informationen auf dem Sicherheitsdatenblatt zu finden sind</i> – <i>Kunden Sicherheitsdatenblätter und Gebrauchsanweisungen erklären</i>		
	Pflanzenschutz-, Schädlingsbekämpfungs- und Düngemaßnahmen unter Beachtung der besonderen Schutzausrüstungen durchführen. <i>zB</i> – <i>Vorbeugungsmaßnahmen anwenden</i> – <i>biotechnische, biologische und chemische Pflanzenschutzmittel fachgerecht anwenden</i> – <i>Schutzausrüstung (zB Atem-, Augen- und Gesichtsschutz) fachgerecht verwenden und reinigen</i>	
Pflanzen (Stauden, Gehölze usw.) behandeln. <i>zB</i> – <i>Pflanzen zusammenschneiden</i> – <i>Pflanzen umsetzen</i> – <i>Pflanzenschutzmittel anwenden</i>		
Pflanzen (Stauden, Gehölze, Blumen usw.) pflegen, bewässern und düngen. <i>zB</i> – <i>für passende Raumtemperatur sorgen</i> – <i>Wasser auswechseln</i> – <i>Düngeintervalle einhalten</i>		
Pflanzen (Stauden, Gehölze, Blumen usw.) lagern. <i>zB</i> – <i>Lagerbedingungen berücksichtigen (Temperatur, Sonneneinstrahlung etc.)</i> – <i>Lagerung nach Pflanzengruppen und Lagerungsdauer organisieren</i>		

Dieses Ausbildungsziel bezieht sich auf folgende allgemeine Berufsbildpositionen: 5, 7, 8, 9

„Ich erkläre Lehrlingen die Inhaltsstoffe von Düngemitteln. Es erleichtert ihnen das Kundengespräch, wenn sie zum Beispiel erklären können, dass ein hoher Stickstoffanteil das Größenwachstum einer Pflanze fördert. So können Lehrlinge im Kundengespräch von ihrem Fachwissen profitieren und ihr Selbstvertrauen steigern.“

Ludwig Lorbeer, Geschäftsführer, Lorbeer Gartengestaltung

„Bei Projektbeschreibungen planen unsere Lehrlinge den Ablauf eines Auftrages, den Zeit-, Material- und Mitarbeiterbedarf sowie die erforderlichen Pflegemaßnahmen für Pflanzen. Anschließend besprechen wir die Projektbeschreibung und ich zeige Verbesserungspotentiale auf. Wichtig ist mir, die Lehrlinge einerseits zu besseren Leistungen zu motivieren und sie andererseits aber auch für Erfolge zu loben.“

Marcel Kreitl, Geschäftsführer, Kreitl e.U.



Bodenkunde		
1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
Ihr Lehrling kann ...		
händische und maschinelle Bodenbearbeitung durchführen.		
zB – verschiedene Bodenbearbeitungsverfahren, angepasst an den Jahresverlauf, anwenden (zB Boden lockern, Boden fräsen) – den Zustand (zB pH-Wert) des Bodens ermitteln und anpassen – erklären, welche Bodenbearbeitungsverfahren in welchen Situationen anzuwenden sind		
Gebiete der Bodenkunde darstellen und erklären.		
zB – Bodentypen und deren Eigenschaften – Humusarten – Bodenstruktur		
	bei der Bodenverbesserung und Düngung mitarbeiten.	
	zB – Boden lockern – Dünger einarbeiten – Unkraut hacken	
		Bodenabtragungen und -auftragungen (Schutz des Mutterbodens) durchführen.
		zB – Mutterböden klassifizieren – verschiedene Bodenverbesserungsmaßnahmen durchführen (zB Sand und Kompost beifügen)
beim Rasenanbau, Auftragen von Rasentragschichten, Verlegen von Fertigrasen und der Rasenpflege mitarbeiten.		
zB – Boden lockern und planieren – Boden absetzen und rückverdichten – Saatbeete vorbereiten		
		Rasenanbau und -pflege im Garten- und Landschaftsanbau durchführen.
		zB – richtige Bewässerungsart wählen – Ansaat durchführen – entstandene Schäden an Rasen und Pflanzen erkennen und beheben

Dieses Ausbildungsziel bezieht sich auf folgende allgemeine Berufsbildpositionen: 10, 11, 13 sowie auf den Schwerpunkt Landschaftsgärtnerei: 39



„Pflanzenexperimente sind bei Lehrlingen beliebt. Meine Lehrlinge setzen gleichzeitig zwei Tomatenpflanzen nebeneinander ein. Eine Pflanze wird in frische, gedüngte Erde und eine in alte, nährstofflose Erde gesetzt. Sie verfolgen die Entwicklung der Pflanzen und stellen so fest, wie wichtig ein gesunder Boden für eine Pflanze ist.“

Ludwig Lorbeer, Geschäftsführer, Lorbeer Gartengestaltung



Ausbildungstipps

Lösungen für aktuell auftretende Problemstellungen entwickeln:

Die **Verantwortung** für eine erfolgreiche Ausbildung liegt nicht nur bei der Ausbilderin oder beim Ausbilder, sondern auch beim Lehrling. Dem Lehrling kann sein Teil der Verantwortung bewusst gemacht werden, indem man ihn immer wieder nach seiner Selbsteinschätzung fragt:

- Was kannst du schon?
- Wo bist du dir noch unsicher?
- Was musst du noch üben?
- Was willst du noch lernen?

AUS DER PRAXIS

„Mir ist wichtig, dass Lehrlinge Herausforderungen selbstständig lösen können. Finden Lehrlinge zum Beispiel einen unbekannten Schädling auf einer Pflanze, dokumentieren sie diesen mit ihrem Smartphone. Anschließend recherchieren sie selbstständig, um welchen Schädling es sich handelt und wie er bekämpft werden kann. Ich bespreche die Recherche mit den Lehrlingen und zeige ihnen bei Gelegenheit alternative Lösungsansätze.“

David Hertl, Geschäftsführer, Gartengestaltung Hert



Best Practice

Wöchentlicher Lehrlingsunterricht

Bei der **Zauner GmbH & Co KG** wird wöchentlich Lehrlingsunterricht abgehalten. Dabei werden vegetationstechnische und bautechnische Inhalte geschult.



Der Fokus des Lehrlingsunterrichts liegt auf Pflanzen und jahreszeitlichen Schwerpunkten. Das Wissen über Pflanzen ist in der Branche essenziell. Die Pflanzenerkennung und -verarbeitung wird im Unterricht besprochen und jede Woche werden die Pflanzen der Vorwoche im Schnelldurchlauf wiederholt. Durch den direkten Kontakt mit Exemplaren von Pflanzen, können sich Lehrlinge Namen und Details gut einprägen.

Lehrlinge bekommen zusätzlich regelmäßig Hausübungen. Zum Beispiel soll jeder Lehrling fünf Pflanzen einer Kategorie recherchieren, bestimmen und in Form einer Präsentation aufbereiten.

Vorgesetzte begutachten die Ausarbeitung, geben inhaltliches Feedback und schicken die Präsentation an alle Lehrlinge aus. Nach einer Woche sollen alle Lehrlinge die Pflanzen wiedererkennen können – so wird das Pflanzenwissen der Lehrlinge gefördert.



Gartengestaltung

Übersicht: Das sollen Sie mit Ihrem Lehrling in der Ausbildung gemeinsam erreichen:			
	1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
→ Seite 89	Werkzeuge und Maschinen		
	Werkzeuge, Maschinen, Geräte, Vorrichtungen und Arbeitsbehelfe handhaben		
			Werkzeuge, Maschinen, Geräte, Vorrichtungen und Arbeitsbehelfe instand halten
	Eigenschaften von Werk- und Hilfsstoffen darstellen		
		Arbeitsmaschinen lenken	
		Eine praxisorientierte, verkehrssichere, wirtschaftliche, umweltbewusste und rücksichtsvolle Fahrweise anwenden	
		Sich im Straßenverkehr richtig verhalten sowie Erste Hilfe leisten Pannen und Schäden am Fahrzeug erkennen und beurteilen	
→ Seite 91	Ware und Sortiment		
	Waren annehmen		
		Waren bestellen und einkaufen Auswirkungen eines unzureichenden Warenmanagements beschreiben	
→ Seite 92	Gartenpflege		
	Bepflanzungsflächen, Pflanz- und Pflegearbeiten vorbereiten		
		Den Pflanzenbestand und den Boden auf Baustellen schützen Kronen- und Wurzelräume schützen	
→ Seite 93	Sportplatzbau		
	Beim Sportplatzbau mitarbeiten		
		Tragschichten aufbauen Sportplätze pflegen	
→ Seite 94	Regenwassermanagement		
	Grundlagen des Regenwassermanagements darstellen		
		Bewässerungen durchführen Entwässerungen durchführen	
→ Seite 95	Wasseranlagen		
	Bei der Erstellung von Wasseranlagen mitarbeiten		Wasseranlagen erstellen
→ Seite 96	Objektbegrünung		
	Bei der Objektbegrünung mitarbeiten		Objektbegrünungen durchführen

	1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
→ Seite 97	Gärtnerischer Hangverbau		
	Beim gärtnerischem Hangverbau und der gärtnerischen Hangsicherung mitarbeiten		Gärtnerischen Hangverbau und gärtnerische Hangsicherung durchführen
→ Seite 98	Gärtnerischer Mauerbau		
	Beim gärtnerischen Mauerbau mitarbeiten		Gärtnerischen Mauerbau durchführen
→ Seite 99	Gehölzschnitte und Baumpflege		
	Beim Gehölzschnitt und bei der Baumpflege mitarbeiten		Gehölzschnitt und Baumpflege durchführen
→ Seite 101	Gärtnerischer Weg-, Platz-, Stufen- und Terrassenbau		
	Beim gärtnerischen Weg-, Platz-, Stufen- und Terrassenbau mitarbeiten		Gärtnerischen Weg-, Platz-, Stufen- und Terrassenbau durchführen
→ Seite 102	Entwerfen und Gestalten		
	Einen Nutzgarten errichten und pflegen		
	Nichtpflanzliche Materialien und dekorative Elemente verarbeiten		
	Abläufe im Entwerfen und Gestalten darstellen		Stilkunde, Geschmacksbildung, Harmonie von Pflanzen und Formen berücksichtigen
→ Seite 103	Gartenplanung		
	Einfache Zeichnungen lesen und anfertigen		
		Bestand aufnehmen und einfache Bestandspläne anfertigen	
		Skizzen und Pläne anfertigen	
→ Seite 104	Vermessung		
	Einfache Vermessungsarbeiten durchführen		
		Flächen vermessen, nivellieren und fluchten	
			Im Gelände vermessen und einmessen
			Massenermittlungen durchführen
		Flächen- und Volumsberechnungen durchführen	

Werkzeuge und Maschinen		
1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
Ihr Lehrling kann ...		
im Garten- und Landschaftsbau zu verwendende Werkzeuge, Maschinen, Geräte, Vorrichtungen und Arbeitsbehelfe handhaben. <i>Achten Sie dabei u.a. auf Folgendes:</i> – Ihr Lehrling soll Geräte und Maschinen selbstständig und entsprechend der Aufgabe auswählen können. – Bevor Lehrlinge Geräte und Maschinen bedienen, ist eine Sicherheitsunterweisung empfehlenswert.		
		im Garten- und Landschaftsbau zu verwendende Werkzeuge, Maschinen, Geräte, Vorrichtungen und Arbeitsbehelfe instand halten. <i>zB</i> – Wartungsanleitungen und Schmierpläne von Geräten berücksichtigen – Gartenwerkzeug regelmäßig reinigen – Werkzeug entrostet – Gartenmaschinen ölen – Klingen schärfen – Werkzeuge, Maschinen, Geräte, Vorrichtungen und Arbeitsbehelfe richtig lagern
die Eigenschaften sowie Verwendungs- und Verarbeitungsmöglichkeiten von Werk- und Hilfsstoffen darstellen. <i>zB</i> – witterungsbedingte Unterschiede bei Werk- und Hilfsstoffen darstellen – die nachhaltige Verwendung von Werk- und Hilfsstoffen verstehen – Unterschiede bei der Verarbeitung von Werkstoffen berücksichtigen		
	Arbeitsmaschinen lenken. <i>Dazu zählen lt. Berufsbild:</i> – Zugmaschinen mit Anhängern, – Motorkarren mit Anhängern, – selbstfahrende landwirtschaftliche Arbeitsmaschinen mit einer Bauartgeschwindigkeit von nicht mehr als 50 km/h sowie – Einachszugmaschinen, die mit einem anderen Fahrzeug oder Gerät so verbunden sind, dass sie mit diesem ein einziges Kraftfahrzeug bilden, das nach seiner Eigenmasse und seiner Bauartgeschwindigkeit einer Zugmaschine mit einer Bauartgeschwindigkeit von nicht mehr als 25 km/h entspricht.	
	eine praxisorientierte, verkehrssichere, wirtschaftliche, umweltbewusste und rücksichtsvolle Fahrweise anwenden. <i>zB</i> – beim Rasenmähen auf herumliegende Gegenstände achten – den Ressourcenverbrauch optimieren – auf die Infrastruktur der Kunden achten	
	sich bei Verkehrsunfällen, sonstigen Zwischenfällen und außergewöhnlichen Situationen im Straßenverkehr richtig verhalten sowie Erste Hilfe leisten. <i>zB</i> – Polizei verständigen – Unfallstelle absichern – Unfallbericht ausfüllen	

Werkzeuge und Maschinen

1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
Ihr Lehrling kann ...		
	sich im Fahrdienst ankündigende oder auftretende Pannen bzw. Schäden am Fahrzeug erkennen und beurteilen. <i>zB</i> – beschädigte Reifen vor der Inbetriebnahme erkennen – augenscheinliche Schäden am Gerät vor der Inbetriebnahme erkennen – Überhitzung von Maschinen rechtzeitig erkennen und Maßnahmen ergreifen	

Dieses Ausbildungsziel bezieht sich auf folgende allgemeine Berufsbildpositionen: 1, 2, 27, 28, 29, 30 sowie auf den Schwerpunkt Landschaftsgärtnerei: 38

Hinweis: Wenn Lehrlinge mit Arbeitsmaschinen öffentliche Straßen befahren, wird dafür eine entsprechende **Lenkerberechtigung** benötigt. Der Lehrling ist jedoch nicht verpflichtet, diese Ausbildung zur Lenkerberechtigung zu absolvieren bzw. zu finanzieren.



AUS DER PRAXIS

„Ich empfehle Ausbilderinnen und Ausbildern den Umgang mit Werkzeugen zu reflektieren und zu hinterfragen, worin Herausforderungen für Lehrlinge liegen. Tätigkeiten, die Expertinnen und Experten selbstverständlich erscheinen, sind für Jugendliche oft neues Terrain. Ich erkläre Lehrlingen zum Beispiel den optimalen Winkel, in dem ein Planierrechen zu halten ist.“

Ludwig Lorbeer, Geschäftsführer, Lorbeer Gartengestaltung

„Beim erstmaligen Bedienen von schweren Maschinen müssen die Rahmenbedingungen stimmen. Ich übe daher gemeinsam mit den Lehrlingen an Regentagen, an denen ich mir genug Zeit nehmen kann. Durch die reduzierte Stresssituation fällt Lehrlingen der Lernprozess leichter.“

David Hertl, Geschäftsführer, Gartengestaltung Hertl

„Die Einhaltung der von den Herstellern vorgeschriebenen Kontrollstandards an Maschinen ist eine verantwortungsvolle Aufgabe. Daher erstellen wir für unsere Lehrlinge Checklisten, wie Maschinen überprüft werden müssen, bevor sie verwendet werden dürfen. Besteht eine Maschine den Test nicht, so müssen Lehrlinge sich an Vorgesetzte wenden.“

Marcel Kreitl, Geschäftsführer, Kreitl e.U.

Ware und Sortiment		
1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
Ihr Lehrling kann ...		
Waren annehmen. zB – Qualität und Quantität von Waren überprüfen – Waren den betriebsüblichen Standards bzw. den Ansprüchen von Pflanzen entsprechend einlagern		
	Waren bestellen und einkaufen. zB – den passenden Bestellzeitpunkt ermitteln – die Lieferbedingungen kennen und interpretieren – mit Lieferanten kommunizieren	
	die Auswirkungen eines unzureichenden Warenmanagements beschreiben. zB – hohe Lagerkosten bei zu großen Bestellungen – Gefahr des Verderbs von Pflanzen bei zu großen Bestellungen – Nachteil von nicht genutzten Mengenrabatten darstellen	

Dieses Ausbildungsziel bezieht sich auf folgende Berufsbildposition des Schwerpunkts Landschaftsgärtnerei: 42

Ausbildungstipp

Lehrlinge sollten **wissen, warum sie etwas tun**. Stellen Sie Fragen bei der Wareneinlagerung (zB warum Sicherheitsvorkehrungen bei dieser Ware notwendig sind, wo es zu Schwierigkeiten kommen kann) um zu sehen, ob Ihre Lehrlinge Sinn und Zweck der Vorschriften wirklich verstanden haben.



„Bestellte Pflanzen werden meist unsortiert und unbeschriftet in unseren Betrieb geliefert. Lehrlinge ordnen die Ware den geplanten Projekten zu und erstellen Kärtchen mit detaillierten Informationen über die Pflanzen. Im Laufe der Zeit lernen Lehrlinge so die Namen und Eigenschaften unseres gesamten Pflanzensortiments.“

David Hertl, Geschäftsführer, Gartengestaltung Hertl

Gartenpflege

1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
Ihr Lehrling kann ...		
Bepflanzungsflächen, Pflanz- und Pflegearbeiten vorbereiten.		
zB – homogene Pflanzenarten beachten – nährstoffarmen Erdboden anreichern – entstandene Schäden an Rasen und Pflanzen fachgerecht beheben		
	den Pflanzenbestand und den Boden auf Baustellen schützen.	
	zB – Anwuchs- und Entwicklungspflege durchführen – Lageransprüche für Pflanzen beachten (Feuchtigkeit, Temperatur etc.)	
	Kronen- und Wurzelräume schützen.	
	zB – Wurzelräume absperren – Wurzelräume mit einer Humus- bzw. Schotter-schicht schützen – Schadstoffe und Hitze im Kronenraum vermeiden – Kronen- und Wurzelräumen ausreichend Platz verschaffen	

Dieses Ausbildungsziel bezieht sich auf folgende allgemeine Berufsbildposition: 12



**AUS DER
PRAXIS**

Die Gartenpflege eignet sich als guter Einstieg in betriebliche Routineaufgaben. Dabei sammeln Lehrlinge praktische Erfahrungen und kommen gleichzeitig mit vielen verschiedenen Pflanzen, Düngern und Unkräutern in Kontakt. Wir involvieren unsere Lehrlinge jedoch von Beginn an auch in Projekte wie Weg- oder Mauerbau, um ihnen alle Facetten des Berufs zu zeigen.“

Marcel Kreitl, Geschäftsführer, Kreitl e.U.

„Ich kann empfehlen, Lehrlingen zwei kleine Stücke Rasenfläche mähen zu lassen. Einmal mit perfekt eingestellter Schnitthöhe und einmal um zwei Centimeter zu kurz. Innerhalb weniger Tage erkennen Lehrlinge, dass sich der Rasen davon nicht erholt und dass sie bei der Einstellung der Klingen vorsichtig sein müssen.“

Ludwig Lorbeer, Geschäftsführer, Lorbeer Gartengestaltung

Sportplatzbau

1. Lehrjahr

2. Lehrjahr

3. Lehrjahr

Ihr Lehrling kann ...

bei der Durchführung des Sportplatzbaus mitarbeiten.

zB

- Werkstoffe und Hilfsstoffe bereitstellen
- rechtliche Grundlagen (zB einschlägige Normen) recherchieren
- Angebote einholen und Lieferzeiten recherchieren

Tragschichten aufbauen.

zB

- Bodenaufbauarbeiten durchführen (Drainageschicht, Unterbodenschicht, Oberbodenschicht)
- die angemessene Form der Bodenaufbauarbeiten errechnen (Niederschlag, Bodenart, Schichten)

Sportplätze pflegen.

zB

- Rasen mähen
- Rasen düngen
- entsprechende Bewässerungsanlagen berechnen, auswählen und errichten
- Düngelpläne erstellen
- Böden drainagieren
- Arbeitsgeräte warten

Dieses Ausbildungsziel bezieht sich auf folgende allgemeine Berufsbildposition: 14

Die Motivation Ihrer Lehrlinge fördern

- Übertragen Sie Ihren Lehrlingen sinnvolle Aufgaben und machen Sie den Gesamtzusammenhang und die Bedeutung der zugewiesenen Aufgaben für den betrieblichen Ablauf deutlich.
- Gestalten Sie die Arbeitsaufgaben abwechslungsreich. Kombinieren Sie anfallende Routearbeiten mit interessanten, neuen Aufgaben. Führen Ihre Lehrlinge vorwiegend die gleichen Tätigkeiten aus, kann dies schnell zu Desinteresse und Frustration führen.
- Übertragen Sie Ihren Lehrlingen Aufgabenbereiche, für die sie die Verantwortung übernehmen können. Dies kann auch besondere Aufgaben betreffen, wie die Gestaltung eines Lehrlingsteils in der MitarbeiterInnenzeitung.

WWW



Motivation fördern (Richtiger Umgang mit dem Lehrling):

<https://www.qualitaet-lehre.at/downloads/ausbildungstools/infoblaetter-checklisten-und-vorlagen/>

AUS DER
PRAXIS

„Wir kooperieren mit anderen Gartengestaltern. Werden Aufgaben von Subfirmen übernommen, profitieren unsere Lehrlinge von der engen Zusammenarbeit. Sie lernen viel von betriebsfremden Expertinnen und Experten und sehen die Branche aus einer anderen Perspektive.“

David Hertl, Geschäftsführer, Gartengestaltung Hertl

Regenwassermanagement		
1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
Ihr Lehrling kann ...		
die Grundlagen des Regenwassermanagements darstellen. <i>zB</i> – Notwendigkeit der Be- und Entwässerung erklären – die Berechnung von Regenwasserressourcen verstehen – Vorkehrungen für Regenwassermanagement darstellen (Zisternen, Regenwassersammelbecken etc.) und deren Verwendung erklären		
	Bewässerungen durchführen. <i>zB</i> – Gräben für Bewässerungsleitungen ausheben oder fräsen – bei der Verbauung von Bewässerungsanlagen mitarbeiten – Bewässerungsanlagen in Betrieb nehmen und auf Funktionalität überprüfen	
	Entwässerungen durchführen. <i>zB</i> – technische Maßnahmen zur Wassersammlung und -ableitung durchführen – Drainagierungen errichten – die technische Funktionalität bei der Entwässerung prüfen und herstellen	

Dieses Ausbildungsziel bezieht sich auf folgende allgemeine Berufsbildposition: 15



„Einmal im Monat gibt es bei uns einen Lehrlingstag. Am Lehrlingstag schlüpfe ich in die Rolle eines Kunden und beauftrage meine Lehrlinge mit einer Gartengestaltung. Sie erstellen anschließend eine Pflanzenliste und entwerfen eine Skizze des geplanten Gartens. Die Entwürfe besprechen wir anschließend im Plenum mit allen Lehrlingen. So kann ich feststellen, ob Lehrlinge strukturiert arbeiten und sich kreativ in den Betrieb miteinbringen können.“

Josef Edler, Geschäftsführer, Gartenzentrum Josef Edler



Wasseranlagen		
1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
Ihr Lehrling kann ...		
bei der Erstellung von technischen und naturnahen Wasseranlagen wie Teiche, Bachläufe und Schwimmteiche mitarbeiten. <i>zB</i> – die Vor- und Nachteile unterschiedlicher Wasseranlagen darstellen – die Wahl einer Wasseranlage erklären – beim Aushub von Wasseranlagen mitarbeiten – Materialien auswählen und transportieren – bei Vermessungsarbeiten mitarbeiten		
		technische und naturnahe Wasseranlagen wie Teiche, Bachläufe und Schwimmteiche erstellen. <i>zB</i> – Gelände vermessen und novellieren – vegetationstechnische Maßnahmen treffen – Wasseranlagen pflegen – Rückschnitte an Wasserpflanzen vornehmen – Teichgrund absaugen

Dieses Ausbildungsziel bezieht sich auf folgende allgemeine Berufsbildposition: 16



„Bei Großprojekten wie der Gestaltung von Wasseranlagen ist es wichtig, dass Lehrlinge von Beginn an involviert sind. So lernen sie, wie sich die Kundenberatung auf die Projektplanung und in weiterer Folge auf die Projektumsetzung auswirkt.“

Marcel Kreitl, Geschäftsführer, Kreitl e.U.

„Der Bau von Wasseranlagen ist sehr komplex. Lehrlinge bekommen von mir den Auftrag, bei ihrer ersten Wasseranlagen-Baustelle alle Arbeitsschritte des Projekts zu dokumentieren und zu hinterfragen. Nach Abschluss des Projekts vergleichen wir gemeinsam meine Dokumentation mit der ihren. So erfahren Lehrlinge, welche Schritte sie übersehen haben und bekommen einen Überblick über den Ablauf eines Projekts.“

Josef Edler, Geschäftsführer, Gartenzentrum Josef Edler

Objektbegrünung		
1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
Ihr Lehrling kann ...		
bei der Objektbegrünung mitarbeiten.		
<i>zB</i> – Unterschiede zwischen Arten der Objektbegrünung darstellen – Bewässerung einer Objektbegrünung durchführen – Pflanzen pflegen und versorgen – Objekte reinigen		
		Objektbegrünungen durchführen. <i>Dazu zählt lt. Berufsbild:</i> – extensive und intensive Dachbegrünung – Fassadenbegrünung – Aufbau von Trogbepflanzungen – Schichtbau von erdigen und erdlosen Kulturen (Hydrokultur)

Dieses Ausbildungsziel bezieht sich auf folgende allgemeine Berufsbildposition: 17



„Ich gebe Lehrlingen Topfpflanzen mit nach Hause und erteile ihnen wertvolle Pfllegetipps. Die Lehrlinge kümmern sich selbstständig um die Pflanzen und erkennen dadurch, wie erfüllend es ist, Pflanzen beim Wachsen zu unterstützen und zu beobachten.“

Ludwig Lorbeer, Geschäftsführer, Lorbeer Gartengestaltung



Gärtnerischer Hangverbau		
1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
Ihr Lehrling kann ...		
beim gärtnerischen Hangverbau und der gärtnerischen Hangsicherung mitarbeiten. <i>zB</i> – Pflanzen und Materialien bereitstellen – bei Steinschichtungen unterstützen – Pflanzen auf Hängen schneiden		
		gärtnerischen Hangverbau und gärtnerische Hangsicherung durchführen. <i>Dazu zählen lt. Berufsbild:</i> – ingenieurbioologische Baumaßnahmen – Pflanzen als Baustoff <i>Weitere Tätigkeiten:</i> – Hangverbauten sichern – Materialien und Pflanzen auswählen – Pflanzen und Materialien im Hangverbau verarbeiten

Dieses Ausbildungsziel bezieht sich auf folgende allgemeine Berufsbildposition: 18



„Der Beruf des Gartengestalters ist vielfältig. Es kann Lehrlingen gelingen, unangenehmen Aufgaben aus dem Weg zu gehen. Um dies zu vermeiden, führen wir einen jährlichen Leistungscheck durch. Dabei überprüfen wir, ob Lehrlinge erlernte Inhalte auch tatsächlich beherrschen. Das klingt nach einem Mehraufwand für Lehrlinge, erspart ihnen jedoch Stress und Arbeit vor der Lehrabschlussprüfung.“

Ing. Johann Zauner, Creative Manager, Zauner GmbH & Co KG

Gärtnerischer Mauerbau

1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
Ihr Lehrling kann ...		
beim gärtnerischen Mauerbau, einschließlich der Einfriedungen, mitarbeiten. <i>zB</i> – die Vor- und Nachteile unterschiedlicher Einfriedungen erklären – die Wahl einer spezifischen Einfriedung erklären – die Wichtigkeit von Fundamentierungen erklären – Mauern und Einfriedungen pflegen (Wildwuchs entfernen etc.)		
		gärtnerischen Mauerbau, einschließlich der Einfriedungen, durchführen. <i>zB</i> – Einfriedungen aufgrund gesetzlicher und stilistischer Kriterien auswählen – Einfriedungen nach gegebenen Kriterien (zB Bauordnung, Vorschriften, Kundenwünsche) einbauen – Trockensteinmauern schichten

Dieses Ausbildungsziel bezieht sich auf folgende allgemeine Berufsbildposition: 19



Beim gärtnerischen Mauerbau dürfen meine Lehrlinge schon früh selbstständig arbeiten. Bevor sie jedoch eine Mauer aufstellen, lasse ich sie unter meiner Aufsicht ein kleines Mauerstück aufbauen. Dabei sehe ich, ob die Lehrlinge schon ausreichend Erfahrung und Geschick aufweisen, um die Arbeiten eigenständig durchzuführen.“

Marcel Kreitl, Geschäftsführer, Kreitl e.U.

Gehölzschnitte und Baumpflege

1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
Ihr Lehrling kann ...		
beim Gehölzschnitt und der Baumpflege mitarbeiten.		
<i>zB</i> <ul style="list-style-type: none"> - Gefahren des Gehölzschnittes und der Baumpflege erkennen und erklären - Gehölzschnitt fachgerecht entsorgen - die persönliche Schutzausrüstung fachgerecht verwenden 		
		Gehölzschnitt und Baumpflege durchführen.
		<i>zB</i> <ul style="list-style-type: none"> - Krankheiten und Verletzungen an Bäumen erkennen - Äste fachgerecht vom Baum schneiden - Sicherheitsbestimmungen einhalten

Dieses Ausbildungsziel bezieht sich auf folgende allgemeine Berufsbildposition: 20



„Ich kann Ausbilderinnen und Ausbildern empfehlen, mit Lehrlingen Exkursionen vorzunehmen. Messen, Ausstellungen und professionell gestaltete Parkanlagen dienen sowohl für uns Profis als auch für Lehrlinge als Inspiration für kreative Gartengestaltung.“

Ludwig Lorbeer, Geschäftsführer, Lorbeer Gartengestaltung



Best Practice

Motorsägen-Kurs

Im Lehrberuf Garten- und Grünflächengestaltung müssen Lehrlinge mit vielen Maschinen und Werkzeugen arbeiten, die bei falscher Handhabung gefährlich sein können. Die Bedienung von **Motorsägen** erfordert hohe Konzentration und Genauigkeit. Bei der **Kreitl Gartengestaltung** wird Lehrlingen daher ein Motorsägen-Kurs ermöglicht.



Um Verletzungen zu vermeiden, absolvieren Lehrlinge im zweiten Lehrjahr eine Motorsägen-Unterweisung. Dort lernen sie unter anderem Inhalte wie Sicherheitsbestimmungen, Unfallprävention, Gerätepflege, Körperhaltung sowie Ergonomie und führen Schnittübungen mit der Motorsäge durch.



„Durch den Kurs wollen wir den Lehrlingen verdeutlichen, wie wichtig uns die Sicherheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist und das Bewusstsein für einen sicheren Umgang mit Werkzeugen und Maschinen stärken.“

Marcel Kreitl, Geschäftsführer, Kreitl e.U.



Zum Motorsägen-Kurs anmelden können Sie Ihre Lehrlinge unter:
<http://www.kletterkurs.at/kurs/motorsaegenunterweisung/alle/>

Gärtnerischer Weg-, Platz-, Stufen- und Terrassenbau

1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
Ihr Lehrling kann ...		
beim gärtnerischen Weg-, Platz-, Stufen- und Terrassenbau einschließlich der Steinverlegung (Kunst- und Naturstein) mitarbeiten. <i>zB</i> – Vor- und Nachteile verschiedener Baumaßnahmen erklären – Vor- und Nachteile verschiedener Materialien erklären (Pflegeintensität, Witterungsbeständigkeit etc.) – Verlegepläne lesen und interpretieren – Steine und Stufen vor bzw. nach der Verlegung pflegen		
		gärtnerischen Weg-, Platz-, Stufen- und Terrassenbau, einschließlich der Steinverlegung (Kunst- und Naturstein), durchführen. <i>zB</i> – Steine in richtiger Größe und Qualität selbstständig auswählen – Steine und Stufen laut Plan verlegen

Dieses Ausbildungsziel bezieht sich auf folgende allgemeine Berufsbildposition: 21



„Zu Beginn der Lehre investiere ich viel Zeit in unsere Lehrlinge. Ich übe regelmäßig mit ihnen, zum Beispiel plane ich eine Weg-Verlegung mit ihnen durch. Davon profitieren Lehrlinge und der Betrieb langfristig, weil Lehrlinge selbstständig arbeiten lernen.“

David Hertl, Geschäftsführer, Gartengestaltung Hertl

Entwerfen und Gestalten

1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
Ihr Lehrling kann ...		
einen Nutzgarten errichten und pflegen.		
zB – passende Kombination aus Bodenbeschaffenheit und Pflanzen wählen – Pflanzen mithilfe von Pflanzenschutzmitteln, vorrangig Nützlingen und biologischen Mitteln pflegen		
nichtpflanzliche Materialien und dekorative Elemente verarbeiten.		
Dazu zählen lt. Berufsbild u. a. – Bruchsteine – Findlingssteine – Tröge – Skulpturen – Beleuchtung		
Abläufe im Entwerfen und Gestalten darstellen.		
zB – Zusammenhänge zwischen Entwurf und Endergebnis verstehen – die Material- und Hilfsstoffauswahl nachvollziehen		
	Stilkunde, Geschmacksbildung, Harmonie von Pflanzen und Formen berücksichtigen.	
	zB – Farbkombinationen von Pflanzen und Gestaltungen interpretieren – Pflanzenauswahl dem farblichen bzw. stilistischen Erscheinungsbild anpassen	

Dieses Ausbildungsziel bezieht sich auf folgende allgemeine Berufsbildpositionen: 22, 24 sowie auf den Schwerpunkt Landschaftsgärtnerei: 40

Ausbildungstipp

Pflanzenharmonie: Erklären Sie Ihren Lehrlingen, dass die optische Harmonie von Pflanzen nicht nur von Farben abhängig ist. **Form, Blütezeit und Blütenart** der Pflanzen spielen dabei eine bedeutende Rolle.

AUS DER PRAXIS

„Gelegentlich haben Kunden Vorstellungen, denen wir aus technischen, gestalterischen oder budgetären Gründen nicht nachkommen können. Ich verdeutliche unseren Lehrlingen, dass es wesentlich ist, den Kunden ein möglichst realistisches Bild über unsere Leistungen zu geben. Dabei müssen wir selbstverständlich den Kundenwünschen entsprechen, aber auch Alternativen aufzeigen, wenn es uns nicht gelingt alle Vorstellungen umzusetzen.“

Marcel Kreitl, Geschäftsführer, Kreitl e.U.

„Die Welt der Botanik scheint unendlich. Ich zeige Lehrlingen welche Kombinationen von Pflanzen mir gut gefallen, betone aber stets, dass sie ihren eigenen Stil finden müssen. Lehrlinge sollen ihre Arbeitsweise so gestalten, dass sie stilistisch davon überzeugt sind.“

Josef Edler, Geschäftsführer, Gartenzentrum Josef Edler

Gartenplanung		
1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
Ihr Lehrling kann ...		
einfache Zeichnungen lesen und anfertigen. <i>zB</i> – Maßstäbe verstehen – topografische Merkmale erklären – pflanzliche und bauliche Symbole erkennen		
	den Bestand aufnehmen und einfache Bestandspläne anfertigen. <i>Achten Sie dabei u.a. auf Folgendes: Lehrlinge sollen verstehen, warum die Dokumentation des Bestandes wichtig ist.</i>	
		Skizzen und Pläne für die Garten- und Grünflächengestaltung, einschließlich Raumgestaltung, anfertigen. <i>zB</i> – einfache händische oder computerunterstützte Grundrissentwürfe zeichnen – maßstabsgetreu zeichnen – verschiedene Ansichten darstellen

Dieses Ausbildungsziel bezieht sich auf folgende allgemeine Berufsbildposition: 25 sowie auf den Schwerpunkt Landschaftsgärtnerei: 41



„Wie werden Schatten geworfen und gezeichnet? Wie wirkt sich eine Nord- oder Südlage auf den Garten aus? Das Zeichnen von Plänen und Skizzen ist bei Lehrlingen sehr beliebt. Zeigen Lehrlinge Potential, lasse ich sie bereits im ersten Lehrjahr selbständig Pläne und Skizzen für Projekte entwerfen.“

Christian Kittenberger, Gärtnermeister, Gartenbauschule Langenlois

„Erfolgreiches Gestalten von Gärten erfordert Vorstellungsvermögen. Um Lehrlinge bei der Anfertigung von Skizzen zu unterstützen, zeige ich ihnen alte Projektdokumentationen, in denen der Garten direkt nach Projektabschluss und nach Ablauf von 5 Jahren abgebildet ist. So können sich Lehrlinge besser vorstellen, wie frisch gesetzte Pflanzen in Zukunft aussehen werden.“

David Hertl, Geschäftsführer, Gartengestaltung Hertl

Vermessung		
1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
Ihr Lehrling kann ...		
einfache Vermessungsarbeiten durchführen. <i>zB</i> – Vermessungswerkzeuge und -geräte positionieren, justieren und bedienen – Messgeräte ablesen und Daten dokumentieren		
	zu gestaltende Flächen vermessen, nivellieren und fluchten. <i>zB</i> – Höhenunterschiede, Längen und Breiten ermitteln – Bodenniveaus erstellen	
		im Gelände vermessen und einmessen. <i>zB</i> – die geeigneten Vermessungswerkzeuge und -geräte auswählen – Vermessungsergebnisse interpretieren und für Planung, Durchführung, Kontrolle, Abrechnung und Nachbestellung verwenden
		Massenermittlungen durchführen. <i>zB</i> – Mengenermittlungen beschriften – Massenermittlungen dokumentieren – Aufmaßelemente hervorheben
		Flächen- und Volumsberechnungen durchführen. <i>zB</i> – Rasen- und Bepflanzungsflächen mithilfe diverser Messgeräte berechnen – Flächen anhand von Skizzen berechnen

Dieses Ausbildungsziel bezieht sich auf folgende allgemeine Berufsbildposition: 23



„Als Einstieg in das Thema vermesse ich gemeinsam mit Lehrlingen Grundstücke online. Dafür verwenden wir zum Beispiel den „Niederösterreich-Atlas“. Lehrlinge können damit die Dimensionen von Objekten bereits vor Projektbeginn bestimmen und dadurch einen wertvollen Beitrag zur Planung leisten.“

David Hertl, Geschäftsführer, Gartengestaltung Hertl



Best Practice

Lehrlingsprojekt

Die Lehrlinge der **Zauner GmbH & Co KG** arbeiten jährlich an Lehrlingsprojekten. Dabei werden sie in Teams eingeteilt. Ein Team besteht jeweils aus einem erfahrenen und einem Jung-Lehrling.

Im Zuge des Projekts lernen Lehrlinge wie Gartengestaltungen geplant, organisiert, designt und durchgeführt werden. Sie haben mehrere Monate für die Planung und Organisation Zeit und entwickeln dabei selbstständig die Ideen, schreiben Stücklisten und zeichnen Entwürfe.



Für die Lehrlingsprojekte gibt es jedes Jahr ein neues Motto. Lehrlinge gestalten ihre Gärten angelehnt an das Motto und geben ihren Projekten Namen. 2019 haben die Lehrlinge folgende Projektnamen gewählt: Der Sonnengarten, der Bienengarten, der Steingarten und der Schattengarten.



Für die Durchführung der Gestaltung haben die Lehrlinge zwei Tage Zeit. Dabei werden sie von Ausbilderinnen und Ausbildern unterstützt, die ihnen jederzeit mit Rat zur Seite stehen. Beim jährlich abgehaltenen Sommerfest der Zauner GmbH & Co KG präsentieren die Lehrlinge ihre Gartengestaltungen vor allen Gästen und ein Siegerteam wird gekürt.

Durch diese Erfahrung können Lehrlinge viel lernen. Arbeiten im Team, aber auch selbstständige Organisation wird gefördert, das erlernte Handwerk wird auf kreative Art und Weise eingesetzt und die Lehrlinge erfahren, wie viel Aufwand die Organisation eines Projektes erfordert.

Es ist auch für Ausbilderinnen und Ausbilder spannend zu verfolgen, wie Lehrlinge im Team arbeiten, wie sie sich motivieren, aber auch wie sie sich überschätzen. Am Ende des Tages steht jedoch der Spaß am Gestalten im Vordergrund.



2018 stand das Motto des Lehrlingsprojekts unter dem Titel „Mein Garten im Kino“. Dazu wählten die Lehrlinge ihren Lieblingsfilm, im Anschluss daran musste der Film in die Gartengestaltung einfließen. Das abstrakte Denken stellte anfänglich eine große Herausforderung dar, gipfelte dann in Höhenflügen an Ideen.

Der gesamte Entstehungsprozess wurde in einem Video festgehalten und durch Interviews sowie kurze Filmsequenzen ergänzt. Der Film wurde beim Sommerfest in einem Kino vor zahlreichen Besuchern präsentiert. Seinen eigenen Garten plötzlich auf einer großen Kinoleinwand zu sehen, machte die Lehrlinge sichtlich stolz und zeugte von Respekt und Wertschätzung gegenüber dem Landschaftsgärtner-Nachwuchs.

**Good
Practice**

Zauner GmbH & Co KG

www.ausbilder.at



LEHRLINGSGÄRTEN

Die Lehrlinge von Garten Zauner bauen im Laufe eines Lehrjahres einen Garten, den sie selber planen und gestalten.

2018 stand das Motto des Lehrlingsprojekts unter dem Titel „Mein Garten im Kino“.



Best Practice

Winterseminarwochen

Die Gartenbaubranche kommt in den Wintermonaten zur Ruhe. Diese Zeit wird genutzt, um Lehrlinge noch intensiver zu schulen. Die **Zauner GmbH & Co KG** veranstaltet jährlich Winterseminarwochen. In Seminaren werden praktische Aufgaben geübt und Spezialkenntnisse gefördert.



Beim Pflasterseminar zeigt der zuständige Vorarbeiter den Lehrlingen, wie man effektiv und fehlerfrei Pflastertechniken anwendet. Jeder Lehrling wird in dem Seminar zumindest einen Weg verlegen.



Auf der Baustelle ist es oft schwer, Lehrlinge im Umgang mit Maschinen vertraut zu machen. Beim Maschinenfahrtraining werden Lehrlinge im Fahren mit schweren Maschinen eingeschult. Dafür werden sogar Maschinen gemietet, damit Lehrlinge auch den Umgang mit Maschinen lernen, die dem Unternehmen nicht zur Verfügung stehen.





Ausbildungsmaterialien

Rechte und Pflichten

Infoblatt für Lehrlinge

Durch den Lehrvertrag übernehmen sowohl der Lehrberechtigte als auch der Lehrling gewisse Rechte und Pflichten. Diese sind im Berufsausbildungsgesetz (BAG) festgelegt.

PFLICHTEN DES LEHRBERECHTIGTEN LAUT BAG

- Fertigkeiten und Kenntnisse des Lehrberufes sind dem Lehrling vom Lehrberechtigten selbst oder durch andere geeignete Personen (AusbilderIn) zu vermitteln.
- Dem Lehrling dürfen keine berufsfremden Arbeiten bzw. Arbeiten, die seine Kräfte übersteigen, zugeteilt werden.
- Der Lehrling darf nicht körperlich geächtet werden; er ist auch vor Misshandlungen durch Betriebsangehörige zu schützen.
- Eltern und Erziehungsberechtigte sind von wichtigen Vorkommnissen zu verständigen.
- Für den Berufsschulbesuch ist dem Lehrling die erforderliche Zeit unter Fortzahlung der Lehrlingsentschädigung freizugeben.
- Der Lehrberechtigte hat die Internatskosten für seinen Lehrling zu tragen.
- Für die Ablegung der Lehrabschlussprüfung ist die dafür erforderliche Zeit freizugeben.
- Während der Lehrzeit bzw. der Behaltezeit müssen dem Lehrling beim erstmaligen Prüfungsantritt die Prüfungstaxe und allfällige Materialkosten ersetzt werden.

PFLICHTEN DES LEHRLINGS LAUT BAG

- Der Lehrling muss sich bemühen, die Fertigkeiten und Kenntnisse seines Lehrberufes zu erlernen.

ERKLÄRUNG ZUM GESETZESTEXT

Die Verantwortung für eine erfolgreiche Ausbildung liegt auch bei dir! Du hast ein Recht auf eine umfassende Ausbildung (siehe „Rechte“). Achte auch selbst darauf, dass dir alle Fertigkeiten und Kenntnisse beigebracht werden.

- Übertragene Aufgaben sind ordnungsgemäß durchzuführen.

Vor allem am Anfang müssen Lehrlinge auch einfache Hilfstätigkeiten übernehmen, die nicht so viel Spaß machen. Aber auch diese Aufgaben gehören zu deinem Beruf und tragen dazu bei, dass der Betrieb gut läuft. Lass dir erklären, warum diese Aufgaben für den Betrieb wichtig sind. Du kannst deinem Betrieb wirtschaftlich schaden, wenn du Arbeiten nicht ordnungsgemäß durchführst. Bedenke, dass deine Lehrstelle und Lehrlingsentschädigung davon abhängen, dass es deinem Lehrbetrieb wirtschaftlich gut geht.

- Mit seinem Verhalten ist der Eigenart des Betriebes Rechnung zu tragen.

In jedem Betrieb gibt es Leitsätze oder Verhaltensrichtlinien, die eingehalten werden müssen.

- Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse sind zu wahren.

Wichtig: Dies gilt auch für das Internet. Zitiere keine Personen, die du vorher nicht um Erlaubnis gefragt hast und verrate keine Betriebsgeheimnisse!

- Mit Werkzeug und Material muss sorgsam umgegangen werden.

Wichtig: Durch Beschädigung von Werkzeugen und Materialien fügst du deinem Betrieb wirtschaftlichen Schaden zu.

- Bei Krankheit oder sonstiger Verhinderung ist der/die Lehrberechtigte oder der/die AusbilderIn sofort zu verständigen oder verständigen zu lassen.

Tipp: Speichere die Telefonnummer am besten gleich im Handy ein! Wenn du an einem Schultag krank bist, musst du auch die Schule verständigen.

Quelle: Berufsausbildungsgesetz (BAG) § 9 und § 10; Erklärung zum Gesetzestext: ibw

Checkliste: Qualität in der Lehrlingsausbildung

Qualitätsfaktoren	haben/ machen wir	sollten wir andenken
AUSBILDER/IN		
Qualifizierung der AusbilderInnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fachliche Weiterbildung der AusbilderInnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Didaktische Weiterbildung der AusbilderInnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erfahrungsaustausch (Treffen der AusbilderInnen im Betrieb; Vernetzung der AusbilderInnen mit AusbilderInnen anderer Betriebe; Auslandspraktikum für AusbilderInnen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Überbetriebliches Engagement der AusbilderInnen (Prüfertätigkeit bei der Lehrabschlussprüfung; Arbeitskreise; Lehrlingswart etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
DIE LEHRLINGSSUCHE - DAS INTERESSE AM LEHRBETRIEB WECKEN		
Kooperationen mit Schulen (Betriebsbesichtigungen, Vorträge in Schulen, Teilnahme an Elternabenden, Schulprojekte etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Berufspraktische Tage (Schnupperlehre)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tag der offenen Tür im Betrieb für Jugendliche, Eltern und LehrerInnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Teilnahme an Berufsinformationsmessen, Branchentagen oder Aktionstagen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zusammenarbeit mit den Berufsinformationszentren und dem AMS	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausschreibung von Lehrstellen (Lehrstellenbörse, Online-Plattformen, Anzeigen etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mundpropaganda (berufliche und private Kontakte nutzen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Info- und Werbematerialien (Imagefolder, Plakate, Imagevideo etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Qualitätsfaktoren	haben/ machen wir	sollten wir andenken
Infobereich auf der Unternehmenswebsite mit Infos zur Ausbildung/Bewerbung etc. oder eigene Lehrlingswebsite	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Social-Media-Aktivitäten (Facebook, YouTube, Twitter etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Berichte in regionalen und überregionalen Medien (Print, Radio, Fernsehen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
LEHRLINGSAUSWAHL		
Auswahlverfahren für den Bewerbungsprozess auswählen (schriftliche Bewerbung, Bewerbungsgespräch, Schnuppertage, Eignungstest etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Reihenfolge der einzelnen Auswahlverfahren festlegen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kriterien für die Lehrlingsauswahl festsetzen (Zeugnisnoten, Testergebnisse, Selbstständigkeit, Motivation etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Rückmeldung an alle BewerberInnen über die Zu- bzw. Absage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
DER OPTIMALE START IN DIE AUSBILDUNG		
Willkommenstreffen vor/zu Beginn der Lehrzeit für Lehrlinge und deren Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lehrlingsunterlagen für alle aufgenommenen Lehrlinge mit Infos zur Ausbildung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ablaufplan/Checkliste für die Durchführung des ersten Lehrtages	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
AUSBILDUNG IN BETRIEB UND SCHULE		
Kontakte zum/zur BerufsschuldirektorIn, Klassenvorstand und den BerufsschullehrerInnen pflegen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Berufsschule kontaktieren und sich über die Leistungen des Lehrlings erkundigen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vereinbaren, dass die Berufsschule bei schulischen Problemen mit dem Betrieb Kontakt aufnimmt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
BerufsschullehrerInnen in den Betrieb einladen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei Schwierigkeiten in der Berufsschule und/oder im Betrieb: Kontakt mit den Eltern aufnehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Qualitätsfaktoren	haben/ machen wir	sollten wir andenken
AUSBILDUNG GESTALTEN		
Berufsbild als Grundlage für die Ausbildungsplanung und -gestaltung heranziehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausbildungsplan erstellen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausbilden (Tätigkeiten erklären, vorzeigen, nachmachen und üben lassen; Lehrlinge selbstständig arbeiten lassen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lehrlinge in betriebliche Aufträge einbinden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jobrotation (regelmäßiger Wechsel der Aufgabenbereiche und/oder Abteilungen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Andere Ausbildungsmethoden (Lehrlingsprojekte, E-Learning etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zusätzliches Ausbildungsangebot im Rahmen des Berufsbildes (zusätzliche praktische Übungsmöglichkeiten; Lehrlingsunterricht, Nachhilfe etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausbildungsdokumentation (AusbilderInnen und/oder Lehrlinge dokumentieren in einem Ausbildungsheft oder einer Ausbildungsmappe, was gelernt wurde)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausbildungsfortschritte feststellen (beobachten während der Arbeit; Ergebnisse von Arbeitsaufträgen oder praktische Arbeitsproben bewerten; Feedback von AusbilderIn, KollegInnen etc. einholen; praxisnahe Tests durchführen etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Feedback geben (Rückmeldungen während der Arbeit; regelmäßig Feedbackgespräche führen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einbindung der Lehrlinge in die Qualitätssicherung des Betriebes (Lehrlinge können Ideen- und Verbesserungsvorschläge einbringen; kontinuierlicher Verbesserungsprozess [KVP] etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterstützung bei der Vorbereitung auf die LAP (besprechen, was bei der LAP geprüft wird; zusätzliche Übungsmöglichkeiten im Betrieb; interne oder externe Vorbereitungstrainings; Prüfungssituationen durchspielen; LAP-Unterlagen etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
RICHTIGER UMGANG MIT DEM LEHRLING		
AusbilderIn = Vorbild für den Lehrling (Vorbildfunktion ernst nehmen; sich Zeit nehmen für den Lehrling; als AnsprechpartnerIn zur Verfügung stehen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auf den Lehrling und seine Stärken und Schwächen eingehen (Lerntempo des Jugendlichen berücksichtigen; Lehrlinge fordern und fördern)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lehrlinge loben und gute Leistungen sowie Lernfortschritte anerkennen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Qualitätsfaktoren	haben/ machen wir	sollten wir andenken
Regelmäßig Rückmeldungen zur Arbeit und den Lernleistungen geben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fehler als Lernchancen zulassen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Feedback der Lehrlinge einholen und ernst nehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
KOOPERATION MACHT STARK		
Exkursionen in andere Betriebe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Durchführung gemeinsamer Projekte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(AUS)BILDUNG ÜBER DAS BERUFSBILD HINAUS		
Zusätzliche berufsbezogene Ausbildungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Berufsübergreifende Ausbildungen (EDV, Fremdsprachen, betriebswirtschaftliches Know-how, Erste-Hilfe etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Persönlichkeitstrainings und Vermittlung von Soft Skills (Teamtrainings, Kommunikationsseminare, Selbstsicherheitstrainings etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Berufsmatura (Lehre mit Matura)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auslandspraktikum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Förderung der Gesundheit und Fitness (Fitness- und Sportangebote, Sporttage, allgemeine Gesundheitsvorsorge, Gesundheitsprojekte, Suchtprävention etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ERFOLGSMESSUNG		
Erfolgsquoten bei der Lehrabschlussprüfung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Teilnahme an nationalen und internationalen Lehrlingswettbewerben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Belohnungen für gute Leistungen (gute Berufsschulnoten; bestandene LAP; betriebliche Leistungen; Wettbewerbserfolge etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
QUALITÄTSSIEGEL FÜR DIE LEHRE		
Staatlich ausgezeichneter Ausbildungsbetrieb	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Staatspreis „Beste Lehrbetriebe – Fit for Future“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Regionale und branchenspezifische Auszeichnungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Tool 3

Abschluss der Lehrzeit & die Lehrabschlussprüfung

Inhalte und Ablauf der Lehrabschlussprüfung

INHALTE DER LEHRABSCHLUSSPRÜFUNG IM LEHRBERUF GARTEN- UND GRÜNFLÄCHENGESTALTUNG

	Prüfungsgegenstände	Prüfungsbereiche	Zeit
Praktische Prüfung	Prüfarbeit	<ul style="list-style-type: none"> - Erkennen von Pflanzen - Bodenvorbereitung - Pflanzenarbeit - einfaches Feldmessen 	Regelfall: 180 Minuten (Die Prüfung ist nach 210 Minuten zu beenden)
	Fachgespräch	Das Fachgespräch hat sich aus der praktischen Tätigkeit heraus zu entwickeln. Hierbei ist unter Verwendung von Fachausdrücken das praktische Wissen des Prüflings festzustellen.	Regelfall: 15 Minuten (Die Prüfung ist nach 25 Minuten zu beenden)
Theoretische Prüfung	Angewandte Mathematik	<ul style="list-style-type: none"> - Längen- und Flächenberechnung - Volums- und Gewichts-berechnung - Prozentrechnung 	Regelfall: 60 Minuten (Die Prüfung ist nach 80 Minuten zu beenden)
	Fachkunde	<ul style="list-style-type: none"> - Bodenkunde und Düngerlehre - Pflanzenschutz - Werkzeuge und Arbeitsverfahren - Formen, Maßverhältnisse und Harmonie 	Regelfall: 60 Minuten (Die Prüfung ist nach 80 Minuten zu beenden)
	Pflanzenkunde	<ul style="list-style-type: none"> - Morphologie - Anatomie - Physiologie - handelsübliche Pflanzen (Stauden, Gehölze usw.) 	Regelfall: 60 Minuten (Die Prüfung ist nach 80 Minuten zu beenden)

Hinweis: Inhalte der Lehrabschlussprüfung lt. Ausbildungsordnung im Lehrberuf Garten- und Grünflächengestaltung 2006.



Ablauf der theoretischen Lehrabschlussprüfung

Die theoretische Prüfung hat **schriftlich** zu erfolgen. Sie kann für eine größere Anzahl von Prüflingen gemeinsam durchgeführt werden, wenn dies ohne Beeinträchtigung des Prüfungsablaufs möglich ist. Die theoretische Prüfung ist grundsätzlich vor der praktischen Prüfung abzuhalten. Die Aufgaben haben nach Umfang und Niveau dem Zweck der Lehrabschlussprüfung und den Anforderungen der Berufspraxis zu entsprechen. Die schriftlichen Arbeiten des Prüfungskandidaten sind entsprechend zu kennzeichnen.

Ablauf der praktischen Lehrabschlussprüfung

Die praktische Prüfung gliedert sich in die Gegenstände Prüfarbeit und Fachgespräch. Die Themenstellung hat dem Zweck der Lehrabschlussprüfung und den Anforderungen der Berufspraxis zu entsprechen. Hierbei sind Prüfstücke, Materialproben, Demonstrationsobjekte, Apparate, Geräte, Werkzeuge oder Schautafeln heranzuziehen. Die Prüfung ist unter Berücksichtigung der Schwerpunktausbildung nach Angabe der Prüfungskommission in Form eines betrieblichen Arbeitsauftrags durchzuführen.

Fragen über die fachgerechte Entsorgung sowie über einschlägige Sicherheitsvorschriften, Schutzmaßnahmen und Unfallverhütung sind mit einzubeziehen. Die Prüfung ist in Form eines möglichst lebendigen Gesprächs mit Gesprächsvorgabe durch Schilderung von Situationen oder Problemen zu führen



„Die Leistung in der Berufsschule hat bei uns einen hohen Stellenwert. Für einen ausgezeichneten oder guten Erfolg bieten wir unseren Lehrlingen monetäre Entschädigungen und zusätzliche Urlaubstage. Unsere Lehrlinge bemühen sich, dieses Ziel zu erreichen und bringen dadurch zusätzliches Wissen aus der Schule mit in den Betrieb.“

Ing. Johann Zauner, Creative Manager, Zauner GmbH & Co KG

Anmeldung zum Antritt zur LAP

ANTRITTMÖGLICHKEITEN ZUR LEHRABSCHLUSSPRÜFUNG

Jeder Lehrling hat die Möglichkeit, am Ende der Lehrzeit die Lehrabschlussprüfung (LAP) abzulegen. Das Ablegen der LAP ist für den Lehrling freiwillig. Alle Antrittsmöglichkeiten entnehmen Sie dem Berufsausbildungsgesetz §23 und §27. Im Folgenden werden zentrale Antrittsmöglichkeiten dargestellt.



In den **meisten Berufsschulen** werden die **Anmeldeformulare für die Lehrabschlussprüfung** durch die Lehrkräfte verteilt. Darüber hinaus kann ein Antragsformular auf der Website der Lehrlingsstelle beantragt werden bzw. steht ein Formular zum Download zur Verfügung.

Zuständig ist immer die Lehrlingsstelle jenes Bundeslandes, in dem der Lehrbetrieb ansässig ist oder in dem sich der ordentliche Hauptwohnsitz des Lehrlings befindet.



Die Lehrabschlussprüfung (LAP):

<https://www.wko.at/service/bildung-lehre/lehrabschlusspruefung.html>

Betriebliche Unterstützung zur LAP

Beim erstmaligen Antritt zur Lehrabschlussprüfung trägt der Ausbildungsbetrieb die entstandenen Kosten, sofern der Lehrling innerhalb der Lehrzeit antritt. Die Prüfungstaxe beläuft sich derzeit auf 108 Euro (Stand August 2020).

Dem Lehrling ist die Zeit für die Prüfung unter Fortzahlung der Bezüge freizugeben.

Besteht der Lehrling die Lehrabschlussprüfung beim ersten Antritt nicht, so besteht die Möglichkeit diese zweimal kostenlos zu wiederholen.

Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung

Je nach Bundesland wird von verschiedenen Anbietern eine Reihe von Vorbereitungskursen angeboten. Einen Überblick über das Angebot erhalten Sie bei Ihrer Lehrlingsstelle oder unter www.lap.at.

Ausbildungstipps

- Viele Lehrlinge sind vor der Abschlussprüfung besonders nervös und aufgeregt. Versuchen Sie Ihren Lehrlingen durch Lob und positives Feedback den **Rücken zu stärken**.
- Führen Sie mit jedem Lehrling vor der Lehrabschlussprüfung ein **Feedback-Gespräch**. Heben Sie dabei Stärken und Erfolge besonders hervor.
- Durch **Erfolge** wird das **Selbstbewusstsein** verbessert. Geben Sie herausfordernde Aufgaben, die aber gut zu bewältigen sind.
- Rollenspiele eignen sich, um sich auf die ungewohnte Prüfungssituation vorzubereiten. Versuchen Sie die **Prüfungssituation nachzustellen** und geben Sie Ihren Lehrlingen **Tipps**, wie sie sich noch **besser vorbereiten** können.
- Nutzen Sie die **Erfahrungen** und **Eindrücke** von **früheren Kandidatinnen und Kandidaten**. Oft ist der Austausch eine wichtige Unterstützung in der Vorbereitungsphase.
- **Erkundigen** Sie sich in der **Schule** nach den **Leistungen** Ihrer Lehrlinge und **beziehen** Sie gegebenenfalls die **Eltern** in die Vorbereitung **ein**.

Vorbereitungsunterlagen für die LAP

Die **Vorbereitung** auf die LAP beginnt man am besten **mit einem Rückblick auf die Erfahrungen**, die während der Ausbildung gemacht wurden. Lassen Sie Ihre Lehrlinge die gesamte Lehrzeit Revue passieren. Dabei kann es hilfreich sein, die Erfahrungen zuerst niederzuschreiben. Alleine das Nachdenken und Niederschreiben, was während der Lehrzeit alles gelernt und erlebt wurde, hat schon einen Lerneffekt.

Durch die **anschließende Strukturierung der Erfahrungen** entsteht eine **individuelle Lernunterlage**. Idealerweise orientieren sich die Lehrlinge an den Themengebieten der praktischen LAP:

- Erkennen von Pflanzen (Stauden, Gehölze usw.)
- Bodenvorbereitung
- Pflanzarbeit
- einfaches Feldmessen



fit4LAP:
<https://lap.at>

Best Practice

Gute Vorbereitung ist die halbe Prüfung

VORBEREITUNGSPHASE

1. SEI ORGANISIERT

Schreibe einen Lernplan oder eine Checkliste und halte dich daran.

4. HÖRE AUF DICH SELBST

Du selbst weißt am besten, wann du gut vorbereitet bist. Vergiss die Zurufe von anderen, die behaupten, gar nicht für die Prüfung gelernt zu haben.

2. SEI GEWISSENHAFT

Versuche, allen Themen, die dir nicht klar sind, auf den Grund zu gehen. Jetzt ist der Zeitpunkt aus Fehlern zu lernen.

3. SEI TRAINIERT

Versetze dich gedanklich in die Prüfungssituation und löse Musteraufgaben. Dadurch gewinnst du an Sicherheit.



© shutterstock.com/wavebreakmedia

KURZ VOR DER PRÜFUNG

1. HÖRE AUF ZU LERNEN

Stresse dich nicht mit Dingen, bei denen du dir nicht sicher bist. Versuche, dich auf deine Stärken zu konzentrieren.

2. LASSE DICH NICHT VERRÜCKT MACHEN

Hör nicht auf die Kommentare von KollegInnen, die gerade geprüft wurden. Diese sind gerade genauso aufgeregt wie du. Versuche dich auf dich selbst zu konzentrieren und zur Ruhe zu kommen.

3. DENKE POSITIV

Die Prüfung ist kein Hindernis, sondern eine Herausforderung. Denke an die Erfolge, die du schon geschafft hast (zB Führerschein).

WÄHREND DER PRÜFUNG

1. FANGE RICHTIG AN

Beginne bei der Konzepterstellung der Präsentation mit jenen Aufgaben, die du am besten kannst. Hast du erst einmal den Anfang geschafft, fällt dir das Weitere viel leichter.

2. VERJAGE DEINE ANGST

Kommt die Angst in dir hoch, hole tief Luft und sage innerlich „Stopp!“ Danach sage dir: „Ich schaffe das.“

Beurteilung der Lehrabschlussprüfung

Bei der Gesamtbewertung der Lehrabschlussprüfung sind vier Beurteilungsstufen möglich:

Mit Auszeichnung bestanden	„Wenn wenigstens die Hälfte der Prüfungsgegenstände, worunter auch die der praktischen Prüfung zu fallen haben, mit „Sehr gut“ bewertet wurden und in den übrigen Prüfungsgegenständen keine schlechtere Bewertung als „Gut“ erfolgte.“ (BAG § 25.(5a))					<p>Das heißt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Die Gegenstände der praktischen Prüfung müssen alle mit „Sehr gut“ bewertet sein. ■ In den Gegenständen der theoretischen Prüfung darf keine schlechtere Note als „Gut“ vergeben werden. ■ Insgesamt muss mindestens die Hälfte der Prüfungsgegenstände (also praktische und theoretische) mit „Sehr gut“ bewertet werden.
	Beispiele für mögliche Prüfungsergebnisse:					
	Theoretische Prüfung*			Praktische Prüfung		
	AM	FK	PK	PA	FG	
entfallen			„Sehr gut“			
max. „Gut“			„Sehr gut“			
Mit gutem Erfolg bestanden	„Wenn wenigstens die Hälfte der Prüfungsgegenstände, worunter auch die der praktischen Prüfung zu fallen haben, mit „Gut“ oder „Sehr gut“ bewertet wurden und in den übrigen Prüfungsgegenständen keine schlechtere Bewertung als „Befriedigend“ erfolgte.“ (BAG § 25.(5b))					<p>Das heißt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Die Gegenstände der praktischen Prüfung müssen alle mit „Sehr gut“ oder „Gut“ bewertet sein. ■ In den Gegenständen der theoretischen Prüfung darf keine schlechtere Beurteilung als „Befriedigend“ vergeben werden. ■ Insgesamt muss mindestens die Hälfte der Prüfungsgegenstände nicht schlechter als „Gut“ bewertet sein.
	Beispiele für mögliche Prüfungsergebnisse:					
	Theoretische Prüfung*			Praktische Prüfung		
	AM	FK	PK	PA	FG	
entfallen			„Sehr gut“	„Gut“		
max. „Befriedigend“			„Sehr gut“	„Gut“		
Bestanden	„Wenn kein Prüfungsgegenstand mit „Nicht genügend“ bewertet wurde.“ (BAG § 25.(5c))					<p>Das heißt:</p> <p>Es wurde kein Gegenstand mit „Nicht genügend“ benotet.</p>
	Beispiele für mögliche Prüfungsergebnisse:					
	Theoretische Prüfung*			Praktische Prüfung		
	AM	FK	PK	PA	FG	
entfallen			kein „Nicht genügend“			
kein „Nicht genügend“			kein „Nicht genügend“			
Nicht bestanden	„Wenn ein oder mehrere Prüfungsgegenstände mit „Nicht genügend“ bewertet wurden.“ (lt. BAG § 25.(5d))					<p>Das heißt:</p> <p>Ein oder mehrere Gegenstände wurden mit „Nicht genügend“ benotet.</p> <p>Hinweis: Lt. BAG §24.(2) sind bei der Wiederholungsprüfung nur die Gegenstände zu wiederholen, die mit „Nicht genügend“ beurteilt wurden.</p>
	Beispiele für mögliche Prüfungsergebnisse:					
	Theoretische Prüfung*			Praktische Prüfung		
	AM	FK	PK	PA	FG	
mind. ein „Nicht genügend“						

*) Die theoretische Prüfung entfällt für die meisten Kandidatinnen und Kandidaten. Sie muss bei einer negativen Beurteilung im Berufsschulzeugnis bzw. in den meisten Fällen bei einer ausnahmsweisen Zulassung zur Lehrabschlussprüfung abgelegt werden.

Abkürzungen: AM = Angewandte Mathematik, FK = Fachkunde, PK = Pflanzenkunde PA = Prüfarbeit, FG = Fachgespräch

Belohnungen für gute Leistungen bei der LAP

An den **Lehrbetrieb** wird für gute Leistungen eine Prämie ausbezahlt:

- bei gutem Erfolg EUR 200,00
- bei ausgezeichnetem Erfolg EUR 250,00

Der Antrag für die Förderleistung ist bei der Lehrlingsstelle Ihres Bundeslands zu stellen.



Förderungen für Lehrbetriebe:

https://wko.at/service/bildung-lehre/Merkblatt_-_Ausgezeichnete_und_gute_Lehrabschlusspruefung.html

Wiederholung der Lehrabschlussprüfung

Hat die Kandidatin bzw. der Kandidat die Lehrabschlussprüfung nicht bestanden, kann diese beliebig oft wiederholt werden. Es sind keine Sperrfristen vorgesehen.

Die Lehrabschlussprüfung kann zweimal kostenlos wiederholt werden.



Förderungen für Lehrlinge:

<https://wko.at/service/bildung-lehre/Merkblatt---Kostenfreier-wiederholter-Antritt-zur-Lehrabs.html>

Verhinderung bei der LAP

Ist bereits eine Anmeldung erfolgt und kann der Lehrling den Termin nicht wahrnehmen,

- ist bis spätestens zehn Tage vor dem Termin die Lehrlingsstelle über die Verhinderung schriftlich per Einschreiben zu verständigen oder
- der Lehrling kann nachweisen (zB durch eine Krankenstandbestätigung), dass er unverschuldet nicht zur Prüfung antreten konnte.

In diesen Fällen wird die Prüfungstaxe rückerstattet.

Bei unentschuldigtem Fernbleiben wird die Prüfungstaxe einbehalten.

Weiterverwendungspflicht (Behaltezeit) nach der LAP

Nach Beendigung der Lehrzeit bzw. nach der erfolgreich abgelegten Lehrabschlussprüfung (falls diese vor Lehrvertragsende abgelegt wird) ist der Lehrling als Garten- und Grünflächengestalter bzw. Garten- und Grünflächengestalterin noch fünf Monate weiter zu beschäftigen. Diese Zeit wird als Weiterbeschäftigungszeit bezeichnet.

Reduzierte Weiterverwendungszeit:

Wenn der Lehrling in Ihrem Betrieb nur die Hälfte oder weniger als die Hälfte der festgesetzten Lehrzeit absolviert hat, dann ist der Lehrbetrieb nur zur Weiterverwendung im halben Ausmaß verpflichtet (2,5 Monate).

Darüber hinaus gelten die kollektivvertraglichen Regelungen für Garten- und Grünflächengestalterinnen bzw. Garten- und Grünflächengestalter.



Kollektivvertrag:

<https://wko.at/service/w/kollektivvertraege.html>





Tool 4

Karriere

Karrierperspektiven nach der Ausbildung

Die Lehre als Garten- und Grünflächengestalter bzw. Garten- und Grünflächengestalterin ist eine hervorragende Ausgangsbasis und bietet zahlreiche Möglichkeiten der beruflichen Weiterentwicklung.

Die Sparte Handwerk und Gewerbe bietet sowohl für karrierebewusste als auch für familiär engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter interessante Zukunftsperspektiven und gute Rahmenbedingungen.



Fachliche Vertiefung

Während der Lehrzeit entwickeln sich die Lehrlinge auch persönlich weiter. Neue Vorlieben entfalten sich und ein Talent in einem bestimmten Gebiet (Kommunikation, technisches Verständnis etc.) kommt stärker zum Vorschein. Bieten Sie Ihren Lehrlingen die Möglichkeit, fachliche Kenntnisse durch spezialisierte Zusatzausbildungen und Seminare zu vertiefen. Dadurch können sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Expertinnen und Experten sowie Fachkräfte in einem bestimmten Fachbereich etablieren.

Zweitausbildung

Eine zweite Ausbildung in einem verwandten Lehrberuf kann sowohl für die Lehrlinge als auch für das Unternehmen sinnvoll sein. Durch die zweite Ausbildung sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter breiter im Betrieb einsetzbar und erhalten vertiefende Einblicke in die Unternehmenszusammenhänge.

Meisterausbildung

Viele Lehrlinge streben früher oder später die Selbstständigkeit an. Mit dem Meisterprüfungszeugnis wird ein Zertifikat über die umfassende Kompetenz und Leistungsfähigkeit des geprüften Kandidaten/der geprüften Kandidatin verliehen. Darüber hinaus ermöglicht die Meisterprüfung die Gründung bzw. Fortführung eines Betriebs.

Ausbilderqualifikation

Das Ziel einer Ausbilderqualifikation mag als Perspektive direkt nach dem Abschluss der Ausbildung etwas unangebracht wirken. Es gibt jedoch zahlreiche junge Menschen mit didaktischem Geschick und Talent, die sich eine Laufbahn als Ausbilderin bzw. Ausbilder vorstellen können. Dass sie vor Beginn dieser Laufbahn Berufserfahrung sammeln sollten, versteht sich von selbst.

Auslandserfahrung

Die österreichische Lehrlingsausbildung wird in vielen Ländern geschätzt. Ehemalige Lehrlinge können eine hilfreiche Unterstützung bei der Erschließung neuer Märkte sein. Wenn Ihr Unternehmen darüber hinaus Kooperationen mit Unternehmen im Ausland hat, sind Austauschprogramme sowohl für Ihre Mitarbeiterinnen als auch für Ihre Mitarbeiter in anderen Ländern im Sinne eines Wissens- und Erfahrungstransfers von großem Wert. Mehr Informationen zu Auslandspraktika von Lehrlingen finden Sie auf Seite 61.

Berufsmatura

Für die Berufsreifeprüfung ist es nie zu spät. Sie entspricht einer „normalen Matura“. Besprechen Sie die Möglichkeit einer Berufsmatura mit Ihren Lehrlingen.

Ausbildungstipp

Einer der häufigsten Gründe, warum Lehrabsolventinnen und -absolventen den Ausbildungsbetrieb verlassen, ist die fehlende Perspektive. Der Aufstieg im Betrieb ist in den meisten Fällen gegeben, jedoch den Lehrlingen zu wenig bekannt. Sprechen Sie mit Ihren Lehrlingen rechtzeitig über die Zukunft und machen Sie diese auf **weitere Stationen im Betrieb** aufmerksam. Gehen Sie dabei auf die individuellen Bedürfnisse und die Zukunftsplanung der Lehrlinge ein.



„Bei der Ausbildung zielen wir darauf ab, unsere Lehrlinge als Fachkräfte in unseren Betrieb zu übernehmen. Viele Gesellen nehmen jedoch nach der Lehrabschlussprüfung die Chance wahr, Erfahrungen in anderen Unternehmen zu sammeln. Unsere Tür bleibt jedoch immer offen. Wir profitieren davon, wenn Gesellen sich dazu entscheiden in unser Unternehmen zurückzukehren, um ihre gesammelten Erfahrungen einzubringen.“

Marcel Kreitl, Geschäftsführer, Kreitl e.U.

„Beim jährlichen Mitarbeitergespräch einige ich mich mit Lehrlingen auf Ziele und wir legen Ausbildungsmaßnahmen fest, um diese Ziele zu erreichen. Im dritten Lehrjahr bespreche ich mit Lehrlingen auch zukünftigen Aufstiegschancen und wir gestalten einen Karriere-Fahrplan für die nächsten drei bis fünf Jahre.“

Ing. Johann Zauner, Creative Manager, Zauner GmbH & Co KG

Weiterbildung als Garten- und Grünflächengestalter bzw. Garten- und Grünflächengestalterin

Aufgrund der Durchlässigkeit der Bildungs- und Qualifikationslandschaft steht den Lehrabsolventen das gesamte Spektrum der Weiterqualifizierung in nahezu allen Bereichen offen.

GREENKEEPING-AUSBILDUNG

Diese Ausbildung beginnt mit dem Einführungskurs ins Greenkeeping, geht mit den drei aufeinander aufbauenden Modulen A, B und C weiter und endet nach Modul C mit einer kommissionellen Abschlussprüfung.

Sie erarbeiten sich spezielle Kenntnisse über die fachgerechte Pflege, Entwicklung und Bewirtschaftung von Golfplätzen – mit Einbeziehung von Querverbindungen zur Pflege von allen anderen Arten von Sportanlagen auf natürlichen Grünflächen.



<https://www.wifiwien.at/kurs/89207x-greenkeeper-ausbildung>

AUSBILDUNG ZUM BAUMPFLEGER

Im Lehrgang erfahren Sie alles über Boden- und Gehölkunde. Sie nehmen Baumbewertungen vor und kennen die gesetzlichen Vorschriften. Alle Teilnehmer werden ausführlich theoretisch und praktisch in Kletter- und Schnitttechnik geschult und können auch Bergemaßnahmen vornehmen.



<https://www.wifiwien.at/kurs/89223x-baumpfleger-lt-oenorm-121122>

VORBEREITUNGSKURSE ZUR MEISTERPRÜFUNG



<https://www.wifiwien.at/kurs/89221x-gaertner-landschaftsgaertner-vorbereitung-auf-die-fachliche-meisterpruefung>

<https://www.gartenbauschule.at/de/ausbildung/meisterausbildung/>

WEITERE AUSBILDUNGEN

Sowohl von öffentlichen als auch privaten Bildungsanbietern wird eine Reihe von Kursen und Ausbildungen angeboten. Lehrabsolventinnen und Lehrabsolventen eignen sich beispielsweise aufgrund ihrer persönlichen Erfahrungen als künftige Ausbilderinnen und Ausbilder im Unternehmen (siehe Tool 1, Seite 36).



Weiterbildungsangebot im Überblick: <https://www.wifiwien.at/suche?searchterm=gartengestalter>
Ausbilderprüfung: <https://www.wko.at/service/bildung-lehre/ausbilderpruefung1.html>



„Unser Ziel ist es, alle Lehrlinge nach der Lehre im Betrieb zu behalten. Wir bieten ihnen die Möglichkeit, sich auch nach der Lehre stetig weiterzubilden. Wir bieten fachspezifische Zusatzausbildungen, wie zum Beispiel den Staplerschein oder den Motorsägenkurs. Sehr beliebt ist auch die Ausbildung zur Imkerin bzw. zum Imker.“

Ing. Johann Zauner, Creative Manager, Zauner GmbH & Co KG



Anhang

BUNDESGESETZBLATT

FÜR DIE REPUBLIK ÖSTERREICH

Jahrgang 2006

Ausgegeben am 10. April 2006

Teil II

152. Verordnung: Garten- und Grünflächengestaltung-Ausbildungsordnung

152. Verordnung des Bundesministers für Wirtschaft und Arbeit über die Berufsausbildung im Lehrberuf Garten- und Grünflächengestaltung (Garten- und Grünflächengestaltung-Ausbildungsordnung)

Auf Grund der §§ 8, 24 und 27 des Berufsausbildungsgesetzes, BGBl. Nr. 142/1969, zuletzt geändert durch das Bundesgesetz BGBl. I Nr. 5/2006, wird verordnet:

Lehrberuf Garten- und Grünflächengestaltung

§ 1. (1) Der Lehrberuf Garten- und Grünflächengestaltung ist mit einer Lehrzeit von drei Jahren und folgenden Schwerpunkten eingerichtet:

1. Landschaftsgärtnerei,
2. Greenkeeping.

(2) Der Lehrbetrieb hat neben dem Allgemeinen Teil zumindest einen Schwerpunkt zu vermitteln.

(3) In den Lehrverträgen, Lehrzeugnissen, Lehrabschlussprüfungszeugnissen und Lehrbriefen ist der Lehrberuf in der dem Geschlecht des Lehrberufs entsprechenden Form (Garten- und Grünflächengestalter oder Garten- und Grünflächengestalterin) zu bezeichnen.

(4) Die Schwerpunktausbildung ist jedenfalls im Lehrvertrag durch einen entsprechenden Hinweis neben der Bezeichnung des Lehrberufs zu vermerken. Die Schwerpunktausbildung kann auch im Lehrzeugnis, im Lehrbrief und im Lehrabschlussprüfungszeugnis vermerkt werden.

Berufsprofil

§ 2. Durch die Berufsausbildung im Lehrbetrieb und in der Berufsschule soll der ausgebildete Lehrling befähigt werden, die nachfolgenden Tätigkeiten fachgerecht, selbstständig und eigenverantwortlich auszuführen:

1. Garten- und Grünflächengestaltung – Schwerpunkt Landschaftsgärtnerei:
 - a) Pflegen und Warten der einschlägigen Ausrüstung, Maschinen und Werkzeuge und Durchführen einfacher Instandhaltungsarbeiten,
 - b) Durchführen von Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmaßnahmen,
 - c) Durchführen von Pflanzarbeiten,
 - d) Rasenbau und Rasenpflege,
 - e) Durchführen von Vermessungsarbeiten,
 - f) Zeichnen von Skizzen und Plänen für die Gartengestaltung,
 - g) Behandeln, Pflegen und fachgerechtes Lagern von Pflanzen (Stauden, Gehölze usw.),
 - h) Erfassen und Dokumentieren von technischen Daten über Arbeitsablauf und -ergebnisse,
 - i) Führen von Verkaufsgesprächen, Beratung und Betreuung von Kunden.
2. Garten- und Grünflächengestaltung – Schwerpunkt Greenkeeping:
 - a) Pflegen und Warten der einschlägigen Ausrüstung, Maschinen und Werkzeuge und Durchführen einfacher Instandhaltungsarbeiten,
 - b) Durchführen von Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmaßnahmen,
 - c) Durchführen von Pflanzarbeiten,
 - d) Rasenbau und Rasenpflege,
 - e) Durchführen von Vermessungsarbeiten,
 - f) Zeichnen von Skizzen und Plänen für die Golfplatzgestaltung,

- g) Behandeln, Pflegen und fachgerechtes Lagern von Pflanzen (Stauden, Gehölze usw.),
 h) Verhindern und Beheben von Schadbildern an Gräsern,
 i) Erfassen und Dokumentieren von technischen Daten über Arbeitsablauf und -ergebnisse.

Berufsbild

§ 3. (1) Für die Ausbildung wird folgender Allgemeiner Teil festgelegt. Die angeführten Fertigkeiten und Kenntnisse sind spätestens in dem jeweils angeführten Lehrjahr beginnend derart zu vermitteln, dass sie nach einer Einführung erweitert, vertieft und schließlich in der betrieblichen Praxis fachgerecht angewendet werden.

Pos.	1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
1.	Handhaben und Instandhalten der zu verwendenden Werkzeuge, Maschinen, Geräte, Vorrichtungen und Arbeitsbehelfe		–
2.	Kenntnis der Werk- und Hilfsstoffe, ihrer Eigenschaften sowie ihrer Verwendungs- und Verarbeitungsmöglichkeiten		
3.	Kenntnis der handelsüblichen Pflanzen (Stauden, Gehölze usw.), ihrer botanischen Namen, ihrer Lebensbedingungen und Lebensfunktionen, ihrer Pflege und Verwendung insbesondere unter Berücksichtigung der heimischen Vegetation		
4.	Kenntnis der ökologischen Zusammenhänge in der Natur (Artenschutz, Pflanzenfamilien, naturnahe Pflege, Biotope, naturnahe Anlagen)		
5.	–	Kenntnis und Erkennen einschlägiger Krankheiten und Schädlinge. Kenntnis über deren Bekämpfung unter Berücksichtigung der ökologischen Erfordernisse einschließlich des integrierten Pflanzenschutzes	
6.	Grundkenntnisse der Vermehrung und Kultur der Pflanzen (Stauden, Gehölze usw.)	Kenntnis über die Vermehrung und Kultur der Pflanzen (Stauden, Gehölze usw.)	–
7.	Kenntnis der Pflanzenschutz- und Düngemittelvorschriften, Handhabung der Sicherheitsdatenblätter und Gebrauchsanweisungen		
8.	–	Durchführen von Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungs- und Düngemaßnahmen unter Beachtung der besonderen Schutzausrüstungen	
9.	Behandeln, Pflegen, Bewässern und Lagern der Pflanzen (Stauden, Gehölze usw.)		
10.	Händische und maschinelle Bodenbearbeitung		
11.	Grundkenntnisse der Bodenkunde	Kenntnis der Bodenverbesserung und Düngung	Bodenabtrag und -auftrag (Schutz des Mutterbodens)
12.	Vorbereiten von Bepflanzungsflächen, Pflanz- und Pflegearbeiten; Schutz des Pflanzenbestandes und des Bodens auf Baustellen; Kronen- und Wurzelraumschutz		
13.	Rasenbau, Rasentragschichten, Verlegen von Fertigrasen, Rasenpflege		–
14.	Grundkenntnis des Sportplatzbaus, Aufbau der Tragschichten, Sportplatzpflege		
15.	Bewässerung und Entwässerung, Regenwassermanagement		
16.	Grundkenntnisse von technischen und naturnahen Wasseranlagen, wie Teiche, Bachläufe, Schwimmteiche	Kenntnisse von technischen und naturnahen Wasseranlagen, wie Teiche, Bachläufe, Schwimmteiche	Erstellen von technischen und naturnahen Wasseranlagen, wie Teiche, Bachläufe, Schwimmteiche
17.	Grundkenntnisse der Objektbegrünung: Extensive und intensive Dachbegrünung, Fassadenbegrünung, Aufbau von Trogbepflanzungen, Schichtbau von erdigen und erdlosen Kulturen (Hydrokultur)	Kenntnis der Objektbegrünung: Extensive und intensive Dachbegrünung, Fassadenbegrünung, Aufbau von Trogbepflanzungen, Schichtbau von erdigen und erdlosen Kulturen (Hydrokultur)	Durchführung von Objektbegrünung: Extensive und intensive Dachbegrünung, Fassadenbegrünung, Aufbau von Trogbepflanzungen, Schichtbau von erdigen und erdlosen Kulturen (Hydrokultur)
18.	Grundkenntnisse des gärtnerischen Hangverbaus und der gärtnerischen Hangsicherung (ingenieurbiologische Baumaßnahmen, Pflanze als Baustoff)	Kenntnis des gärtnerischen Hangverbaus und der gärtnerischen Hangsicherung (ingenieurbiologische Baumaßnahmen, Pflanze als Baustoff)	Durchführung des gärtnerischen Hangverbaus und der gärtnerischen Hangsicherung (ingenieurbiologische Baumaßnahmen, Pflanze als Baustoff)

Pos.	1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
19.	Grundkenntnisse des gärtnerischen Mauerbaus, einschließlich der Einfriedungen	Kenntnis des gärtnerischen Mauerbaus, einschließlich der Einfriedungen	Gärtnerischer Mauerbau, einschließlich der Einfriedungen
20.	Grundkenntnisse des Gehölzschnittes und der Baumpflege	Kenntnis des Gehölzschnittes und der Baumpflege	Gehölzschnitt und Baumpflege
21.	Grundkenntnisse des gärtnerischen Weg-, Platz-, Stufen- und Terrassenbaus einschließlich Steinverlegung (Kunst- und Naturstein)	Kenntnis des gärtnerischen Weg-, Platz-, Stufen- und Terrassenbaus einschließlich Steinverlegung (Kunst- und Naturstein)	Durchführung des gärtnerischen Weg-, Platz-, Stufen- und Terrassenbaus einschließlich Steinverlegung (Kunst- und Naturstein)
22.	–	Verarbeitung von nichtpflanzlichen Materialien als dekorative Elemente zB Bruchsteine, Findlingssteine, Tröge, Skulpturen, Beleuchtung ua.	
23.	Einfache Vermessungsarbeiten	Vermessen, Nivellieren und Fluchten der zu gestaltenden Flächen	Vermessen und Einmessen im Gelände sowie Massenermittlung, Flächen- und Volumsberechnungen
24.	Grundkenntnisse im Entwerfen und Gestalten	Einführung in die Stilkunde, Geschmacksbildung, Kenntnis der Harmonie von Pflanzen (Stauden, Gehölze usw.) und Formen	
25.	Lesen und Anfertigen einfacher Zeichnungen	Aufnehmen des Bestandes und Anfertigen von einfachen Bestandsplänen	–
26.	Kenntnis der EDV und über deren Einsatz im Garten- und Landschaftsbau		
27.	–	Lenken von Zugmaschinen mit Anhängern, Motorkarren mit Anhängern, selbstfahrenden Arbeitsmaschinen, landwirtschaftlichen selbstfahrenden Arbeitsmaschinen mit Anhängern, jeweils mit einer Bauartgeschwindigkeit von nicht mehr als 50 km/h sowie Einachszugmaschinen, die mit einem anderen Fahrzeug oder Gerät so verbunden sind, dass sie mit diesem ein einziges Kraftfahrzeug bilden, das nach seiner Eigenmasse und seiner Bauartgeschwindigkeit einer Zugmaschine mit einer Bauartgeschwindigkeit von nicht mehr als 25 km/h entspricht	
28.	–	Kenntnis und Anwendung einer praxisorientierten, verkehrssicheren, wirtschaftlichen, umweltbewussten und rücksichtsvollen Fahrweise	
29.	–	Richtiges Verhalten bei Verkehrsunfällen, sonstigen Zwischenfällen und außergewöhnlichen Situationen im Straßenverkehr sowie Leistung Erster Hilfe	
30.	–	Erkennen und Beurteilen von im Fahrdienst sich ankündigenden oder auftretenden Pannen oder Schäden am Fahrzeug	
31.	–	Richtiges Verhalten im Umgang mit Behörden und Kunden	
32.	Kenntnis und Anwendung der englischen Fachausdrücke		
33.	Kenntnis der einschlägigen Normen		
34.	Kenntnis der Unfallgefahren, über Erste-Hilfe-Maßnahmen, sowie der einschlägigen Sicherheitsvorschriften und der sonstigen in Betracht kommenden Vorschriften zum Schutze des Lebens und der Gesundheit		
35.	Kenntnis der für den Beruf relevanten Vorschriften zum Schutz der Umwelt sowie der Vermeidung, umweltgerechten Trennung und Entsorgung von im Betrieb anfallenden Abfall- und Reststoffen		
36.	Kenntnis der sich aus dem Lehrvertrag ergebenden Verpflichtungen (§§ 9 und 10 des Berufsausbildungsgesetzes)		
37.	Grundkenntnisse der aushangpflichtigen arbeitsrechtlichen Vorschriften		

(2) Für die Ausbildung in den Schwerpunkten werden folgende ergänzende Berufsbildpositionen festgelegt. Die angeführten Fertigkeiten und Kenntnisse sind spätestens in dem jeweils angeführten Lehrjahr beginnend derart zu vermitteln, dass der Lehrling zur Ausübung qualifizierter Tätigkeiten im Sinne des Berufsprofils befähigt wird, die insbesondere selbstständiges Planen, Durchführen, Kontrollieren und Optimieren einschließt.

1. Schwerpunkt Landschaftsgärtnerei:

Pos.	1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
38.	–	–	Handhaben und Instandhalten der im Garten- und Landschaftsbau zu verwendenden Werkzeuge, Maschinen, Geräte, Vorrichtungen und Arbeitsbehelfe
39.	–	–	Rasenpflege im Garten- und Landschaftsbau
40.	Einrichten und Pflege eines Nutzgartens		
41.	–	–	Anfertigen von Skizzen und Plänen für die Garten- und Grünflächengestaltung, einschließlich der Raumgestaltung
42.	Warenannahme	Warenbestellung und Wareneinkauf	Warenverkauf, Kundenberatung und -betreuung, Führen von Verkaufsgesprächen
43.	–	Grundkenntnisse kaufmännischer Geschäftsorganisation und Preisgestaltung	Kenntnis der kaufmännischen Geschäftsorganisation und Preisgestaltung

2. Schwerpunkt Greenkeeping:

Pos.	1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
44.	–	–	Handhaben und Instandhalten der im Golfplatzbau zu verwendenden Werkzeuge, Maschinen, Geräte, Vorrichtungen und Arbeitsbehelfe
45.	–	–	Rasenpflege im Golfplatzbau
46.	Grundkenntnisse im Golfspiel und Kenntnis der einschlägigen Golfregeln	–	–
47.	Grundkenntnisse der einzelnen Fachausdrücke und Begriffe in englischer Sprache	–	–
48.	–	–	Anfertigen von Skizzen und Plänen für die Golfplatzpflege und -gestaltung
49.	–	Kenntnisse über die speziellen Empfehlungen zum Bau von Golfanlagen (FLL Richtlinie)	
50.	Kenntnis der Zusammenhänge von Platzbelastung, Spielbetrieb, Bodenzustand und Witterung		
51.	Kenntnis der spieltechnischen und ökologischen Bedeutung einzelner Platzteile		
52.	Kenntnis der am Golfplatz eingesetzten Gräser und ihre Eigenschaften		Erkennen, Beheben und Verhinderung von Rasenkrankheiten
53.	–	Lesen von Service- und Wartungsplänen	
54.	–	Erkennen und Beheben einfacher Störungen an Maschinen und Geräten der Golfplatzpflege	
55.	–	Kenntnisse und Anwendung der berufsspezifischen Software in der Golfplatzpflege	
56.	–	Kenntnis der speziellen Anforderungen der Bewässerung von Golfanlagen	

(3) Bei der Ausbildung in den fachlichen Kenntnissen und Fertigkeiten ist – unter besonderer Beachtung der betrieblichen Erfordernisse und Vorgaben – auf die Persönlichkeitsbildung des Lehrlings zu achten, um ihm die für eine Fachkraft erforderlichen Schlüsselqualifikationen bezüglich Sozialkompetenz (wie Offenheit, Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit), Selbstkompetenz (wie Selbsteinschätzung, Selbstver-

trauen, Eigenständigkeit, Belastbarkeit), Methodenkompetenz (wie Präsentationsfähigkeit, Rhetorik in deutscher Sprache, Verständigungsfähigkeit in den Grundzügen der englischen Sprache) und Kompetenz für das selbstgesteuerte Lernen (wie Bereitschaft, Kenntnis über Methoden, Fähigkeit zur Auswahl geeigneter Medien und Materialien) zu vermitteln.

§ 4. Dem Lehrling sind die im Berufsbild und im § 5 festgelegten Fertigkeiten und Kenntnisse derart zu vermitteln, dass er spätestens sechs Monate nach Beginn des 2. Lehrjahres zur theoretischen sowie praktischen Fahrprüfung (§ 11 des Führerscheingesetzes, BGBI. II Nr. 120/1997) zwecks Erwerb des Führerscheins der Klasse F (beschränkt auf landwirtschaftliche Fahrzeuge) antreten kann.

§ 5. Dem Lehrling ist vom Lehrberechtigten spätestens bis sechs Monate nach Beginn des 2. Lehrjahres im Rahmen der Ausbildungszeit Gelegenheit zu geben, eine Ausbildung in Erster Hilfe zu besuchen, sofern diese Unterweisung nicht von der Berufsschule vermittelt wird oder dort angeboten wird.

§ 6. Die für die theoretische Fahrprüfung erforderliche Ausbildung und die praktische Fahrausbildung (Berufsbildpositionen 27 und 28) sind im Rahmen eines Ausbildungsverbundes mit einer Fahrschule durchzuführen.

Lehrabschlussprüfung

Gliederung

- § 7. (1) Die Lehrabschlussprüfung gliedert sich in eine praktische und in eine theoretische Prüfung.
- (2) Die praktische Prüfung umfasst die Gegenstände Prüfarbeit und Fachgespräch.
- (3) Die theoretische Prüfung umfasst die Gegenstände Angewandte Mathematik, Fachkunde und Pflanzenkunde.
- (4) Die theoretische Prüfung entfällt, wenn der Prüfungskandidat das Erreichen des Lehrzieles der letzten Klasse der fachlichen Berufsschule oder den erfolgreichen Abschluss einer die Lehrzeit ersetzenden berufsbildenden mittleren oder höheren Schule nachgewiesen hat.

Praktische Prüfung

Prüfarbeit

- § 8. (1) Die Prüfung ist unter Berücksichtigung der Schwerpunktausbildung nach Angabe der Prüfungskommission in Form eines betrieblichen Arbeitsauftrags durchzuführen.
- (2) Der Arbeitsauftrag hat folgende Tätigkeiten zu umfassen:
1. Erkennen von Pflanzen (Stauden, Gehölze usw.),
 2. Bodenvorbereitung,
 3. Pflanzarbeit,
 4. einfaches Feldmessen.
- (3) Die Prüfungskommission hat unter Bedachtnahme auf den Zweck der Lehrabschlussprüfung und die Anforderungen der Berufspraxis jedem Prüfling eine Aufgabe zu stellen, die in der Regel in drei Arbeitsstunden ausgearbeitet werden kann.
- (4) Die Prüfung ist nach dreieinhalb Arbeitsstunden zu beenden.
- (5) Für die Bewertung der Prüfarbeit sind folgende Kriterien maßgebend:
1. fachgerechte Arbeitsvorbereitung,
 2. fachgerechte Arbeitsausführung.

Fachgespräch

- § 9. (1) Das Fachgespräch ist vor der gesamten Prüfungskommission abzulegen.
- (2) Das Fachgespräch hat sich aus der praktischen Tätigkeit heraus zu entwickeln. Hierbei ist unter Verwendung von Fachausdrücken das praktische Wissen des Prüflings festzustellen.
- (3) Die Themenstellung hat dem Zweck der Lehrabschlussprüfung und den Anforderungen der Berufspraxis zu entsprechen. Hierbei sind Prüfstücke, Materialproben, Demonstrationsobjekte, Apparate, Geräte, Werkzeuge oder Schautafeln heranzuziehen. Fragen über die fachgerechte Entsorgung sowie über einschlägige Sicherheitsvorschriften, Schutzmaßnahmen und Unfallverhütung sind mit einzubeziehen. Die Prüfung ist in Form eines möglichst lebendigen Gesprächs mit Gesprächsvorgabe durch Schilderung von Situationen oder Problemen zu führen.

(4) Das Fachgespräch soll für jeden Prüfling 15 Minuten dauern. Eine Verlängerung um höchstens zehn Minuten hat im Einzelfall zu erfolgen, wenn der Prüfungskommission ansonsten eine zweifelsfreie Bewertung der Leistung des Prüflings nicht möglich ist.

Theoretische Prüfung

Allgemeine Bestimmungen

§ 10. (1) Die theoretische Prüfung hat schriftlich zu erfolgen. Sie kann für eine größere Anzahl von Prüflingen gemeinsam durchgeführt werden, wenn dies ohne Beeinträchtigung des Prüfungsablaufs möglich ist.

(2) Die theoretische Prüfung ist grundsätzlich vor der praktischen Prüfung abzuhalten.

(3) Die Aufgaben haben nach Umfang und Niveau dem Zweck der Lehrabschlussprüfung und den Anforderungen der Berufspraxis zu entsprechen.

(4) Die schriftlichen Arbeiten des Prüfungskandidaten sind entsprechend zu kennzeichnen.

Angewandte Mathematik

§ 11. (1) Die Prüfung hat die Durchführung je einer Aufgabe aus sämtlichen nachstehenden Bereichen zu umfassen:

1. Längen- und Flächenberechnung,
2. Volums- und Gewichtsberechnung,
3. Prozentrechnung.

(2) Das Verwenden von Rechenbehelfen ist zulässig.

(3) Die Aufgaben sind so zu stellen, dass sie in der Regel in 60 Minuten durchgeführt werden können.

(4) Die Prüfung ist nach 80 Minuten zu beenden.

Fachkunde

§ 12. (1) Die Prüfung im Gegenstand Fachkunde hat die stichwortartige Durchführung je einer Aufgabe aus sämtlichen nachstehenden Bereichen zu umfassen:

1. Bodenkunde und Düngerlehre,
2. Pflanzenschutz,
3. Werkzeuge und Arbeitsverfahren,
4. Formen, Maßverhältnisse und Harmonie.

(2) Die Prüfung kann auch in programmierter Form mit Fragebögen geprüft werden. In diesem Fall sind aus jedem Bereich fünf Aufgaben zu stellen.

(3) Die Aufgaben sind so zu stellen, dass sie in der Regel in 60 Minuten durchgeführt werden können.

(4) Die Prüfung ist nach 80 Minuten zu beenden.

Pflanzenkunde

§ 13. (1) Die Prüfung hat die stichwortartige Beantwortung je einer Frage aus den nachstehenden Bereichen zu umfassen:

1. Morphologie,
2. Anatomie,
3. Physiologie,
4. handelsübliche Pflanzen (Stauden, Gehölze usw.).

(2) Die Prüfung kann auch in programmierter Form mit Fragebögen geprüft werden. In diesem Fall sind aus jedem Bereich fünf Aufgaben zu stellen.

(3) Die Aufgaben sind so zu stellen, dass sie in der Regel in 60 Minuten durchgeführt werden können.

(4) Die Prüfung ist nach 80 Minuten zu beenden.

Wiederholungsprüfung

§ 14. (1) Die Lehrabschlussprüfung kann wiederholt werden.

(2) Wenn bis zu drei Gegenstände mit „Nicht genügend“ bewertet wurden, ist die Wiederholungsprüfung auf die mit „Nicht genügend“ bewerteten Gegenstände zu beschränken.

(3) Wenn mehr als drei Gegenstände mit „Nicht genügend“ bewertet wurden, ist die gesamte Prüfung zu wiederholen.

Eingeschränkte Zusatzprüfung

§ 15. Nach erfolgreich abgelegter Lehrabschlussprüfung im Lehrberuf Friedhofs- und Ziergärtner kann eine im Vergleich zu § 27 Abs. 2 des Berufsausbildungsgesetzes eingeschränkte Zusatzprüfung im Lehrberuf Garten- und Grünflächengestaltung abgelegt werden. Diese erstreckt sich auf den Gegenstand Fachgespräch. Für die Zusatzprüfung gilt § 9 sinngemäß.

In-Kraft-Treten und Schlussbestimmungen

§ 16. (1) Diese Verordnung tritt mit 1. April 2006 in Kraft.

(2) Die Verordnung, mit der Ausbildungsvorschriften für den Lehrberuf Landschaftsgärtner (Garten- und Grünflächengestalter) erlassen werden, BGBl. Nr. 103/1989, in der Fassung der Verordnung BGBl. II Nr. 177/2005, tritt unbeschadet Abs. 4 mit Ablauf des 31. März 2006 außer Kraft.

(3) Die Verordnung, mit der die Prüfungsordnung im Lehrberuf Landschaftsgärtner (Garten- und Grünflächengestalter) erlassen wird, BGBl. Nr. 260/1974, in der Fassung der Verordnung BGBl. II Nr. 162/1984, tritt unbeschadet Abs. 4 mit Ablauf des 31. März 2006 außer Kraft.

(4) Lehrlinge, die am 31. März 2006 im Lehrberuf Landschaftsgärtner (Garten- und Grünflächengestalter) ausgebildet werden, können gemäß den in Abs. 2 angeführten Ausbildungsvorschriften bis zum Ende der vereinbarten Lehrzeit ausgebildet werden und können bis ein Jahr nach Ablauf der vereinbarten Lehrzeit zur Lehrabschlussprüfung gemäß der in Abs. 3 angeführten Prüfungsordnung antreten.

(5) Die Lehrzeiten, die im Lehrberuf Landschaftsgärtner (Garten- und Grünflächengestalter) zurückgelegt wurden, sind auf die Lehrzeit im Lehrberuf Garten- und Grünflächengestaltung voll anzurechnen.

Bartenstein

	Unterzeichner	serialNumber=1026761,CN=Bundeskanzleramt,C=AT
	Datum/Zeit	2017-11-27T14:11:34+01:00
	Prüfinformation	Informationen zur Prüfung des elektronischen Siegels bzw. der elektronischen Signatur finden Sie unter: https://www.signaturpruefung.gv.at Informationen zur Prüfung des Ausdrucks finden Sie unter: https://www.bka.gv.at/verifizierung
	Hinweis	Dieses Dokument wurde amtssigniert.

Ihr erster Ansprechpartner

Bei Fragen rund um die Lehrlingsausbildung wenden Sie sich an die Lehrlingsstelle Ihres Bundeslandes:

Wirtschaftskammer Burgenland

Robert-Graf-Platz 1
7000 Eisenstadt
T: 05 90 907-5411
E: lehrlingsstelle@wkbgl.at
W: wko.at/bgld/bildung-lehre

Wirtschaftskammer Steiermark

Körbnergasse 111-113
8010 Graz
T: 0316 601
E: lehrlingsstelle@wkstmk.at
W: wko.at/stmk/lehrlingsstelle

Wirtschaftskammer Kärnten

Koschutastraße 3
9020 Klagenfurt am Wörthersee
T: 05 90 904-855
E: lehrlingsstelle@wkk.or.at
W: wko.at/ktn/lehrlingsstelle

Wirtschaftskammer Tirol

Egger-Lienz-Straße 118
6020 Innsbruck
T: 05 90 905-7302
E: lehrling@wktirol.at
W: www.tirol-lehring.at

Wirtschaftskammer Niederösterreich

Wirtschaftskammer-Platz 1
3100 St. Pölten
T: 02742 851-17900
E: lehrlingsstelle@wknoe.at
W: wko.at/noe/bildung

Wirtschaftskammer Vorarlberg

WIFI-Campus Trakt B
Bahnhofstraße 24, 6850 Dornbirn
T: 05522 305-1155
E: lehre@wkv.at
W: wko.at/vlbg/ba

Wirtschaftskammer Oberösterreich

Wiener Straße 150
4020 Linz
T: 05 90 909-2000
E: lehrvertrag@wkoee.at
W: www.lehrvertrag.at

Wirtschaftskammer Wien

Straße der Wiener Wirtschaft 1
1020 Wien
T: 01 514 50-2010
E: lehrlingsstelle@wkw.at
W: wko.at/wien/lehrling

Wirtschaftskammer Salzburg

Julius-Raab-Platz 2a
5027 Salzburg
T: 0662 88 88
E: lehrlingsstelle2@wks.at
W: wko.at/sbg/lehrlingsstelle

Wirtschaftskammer Österreich

Wiedner Hauptstraße 63
1045 Wien
T: 05 90 900
E: bp@wko.at
W: wko.at/bildung

www.qualitaet-lehre.at

